Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 64 (1955)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. Basel 2

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 12.–, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.–, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.–, monatlich Fr. 3.–. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 50 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. – Druck von Birkhäuser AG., Elisabethenstrasse 15. – *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telephon (061) 318690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. – Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. – Imprimé par Birkhæuser S.A., Bâle, Elisabethenstr. 15. – *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 318690.

Nr. 24 Basel, den 16. Juni 1955 Erscheint jeden Donnerstag 64. Jahrgang 64e année Paraît tous les jeudis Bâle, 16 juin 1955 **No 24**

Die SHTG. berichtet

Der soeben erschienene Geschäftsbericht der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft pro 1954 stellt wie üblich Betrachtungen zum Frequenzjahr an und befasst sich sodann in sehr interessanter Weise mit dem Problem der Hotelerneuerung. In der Tatsache, dass die finanzielle Intervention der SHTG. sich je länger, je mehr auf die Bereitstellung von Erneuerungsmitteln verlagert, erblickt das Hilfsinstitut den Beweis dafür, dass die Hotellerie die Entwicklung wieder optimistischer zu beurteilen beginne. Auch für die SHTG. «scheint nunmehr der Zeitpunkt gekommen zu sein, die *Erneuerung* unserer Hotellerie zu *intensivieren* und allen wohldurchdachten Projekten unsere finanzielle Unterstützung angedeihen zu lassen, soweit der Inhaber und das Objekt selber Gewähr bieten für die Schaffung oder die Aufrechterhaltung einer hinreichenden Existenz». Im Anschluss an die grundsätzlichen Feststellungen gibt der Bericht, gestützt auf Untersuchungen, die auf den Bilanzen von 530 Hotelbetrieben basieren, Aufschluss über das *finanzielle Ausmass der im Jahre 1953 in diesen Unternehmen durchgeführten Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten.* Wir werden auf das reiche Zahlenmaterial und die Schlussfolgerungen noch im speziellen zurückkommen, und zwar auf Grund eines Referates, das Herr *Dr. O. Michel,* Direktor der SHTG., über «Die Hotelerneuerung im Rahmen der Revision der Hotelschutzgesetzgebung» im Mai in St. Gallen gehalten hat, und das in vielen Punkten den Geschäftsbericht in wertvoller Weise ergänzt. Wir können uns deshalb hier auf die Betrachtungen der SHTG. zur Frequenzlage im Berichtsjahr beschränken.

Die SHTG. liebt es, die strukturellen Faktoren der langfristigen Frequenzentwicklung herauszuschälen. So stellt sie an die Spitze ihrer Betrachtungen die Frage nach den Ursachen der seit 1946 zu beobachtenden *rückläufigen Bewegung der Logiernächte der Inlandgäste,* die sich im Berichtsjahr noch verschärft hat: «Wenn man bedenkt, dass trotz der nach wie vor herrschenden Hochkonjunktur der Binnenverkehr 1954 3½ Millionen Logiernächte weniger verzeichnet als 1946, so dürften dieser Entwicklung verschiedene Ursachen zugrunde liegen, die zum kleineren Teil wirtschaftlicher Natur sind. Preislich ist das schweizerische Hotelgewerbe mit dem Ausland durchaus konkurrenzfähig. Die *Abwanderung des Inlandgastes aus den traditionellen Gaststätten* ist u. E. wohl zur Hauptsache einerseits auf die ständig anwachsende Konkurrenz seitens der *Chalet-Wohnungen* zurückzuführen und anderseits auf die allgemein *steigende Tendenz nach Reisen ins Ausland,* welche durch die zunehmende Motorisierung begünstigt wird. Der Besitzer des Motorfahrzeuges neigt dazu, seine Ferienreisen auf das Ausland auszudehnen, was vom internationalen Tourismus aus gesehen selbstverständlich auch der Schweiz zugute kommt.»

Wenn der Bericht von der Abwanderung des Inlandgastes aus den traditionellen Gaststätten spricht und diese «Erscheinung», neben den durch die Motorisierung begünstigten Auslandreisen, auf die ständig zunehmende Konkurrenz der Chaletwohnungen zurückführt, so scheint uns in einer solchen Betrachtungsweise doch eine etwas zu grosse Vereinfachung der Dinge zu liegen. In der Tat, nehmen wir statt 1946 – dieses Jahr, in dem noch die Rationierung herrschte und Ferienreisen ins Ausland praktisch nicht möglich waren, war sicherlich kein Normaljahr – die beiden letzten Vorkriegsjahre, dann verwandelt sich das Minus von 3½ Millionen Übernachtungen in ein Plus von über 3 Millionen. Das: *Warum liegt die Binnenfrequenz heute, trotz verstärkter Chalet- und Ferienwohnungskonkurrenz, neuen Betriebsformen im Beherbergungsgewerbe wie Motels, und trotz der starken Überhandnahme der Campingbewegung um so viel höher als 1937/38,* wäre eigentlich unter strukturellem Gesichtspunkt das zu erklärende Phänomen. Nicht die Abwanderung des Inlandgastes aus den traditionellen Gaststätten – der Rückgang von 1946 bis 1950 muss als eine reine Normalisierungserscheinung betrachtet werden – gälte es zu erhellen, sondern höchstens die Tatsache, warum ungeachtet der starken Auftriebskräfte im Tourismus die Binnenfrequenz auf verhältnismässig hohem Niveau stagniert. Das tönt *eine Nuance anders,* als wenn von Abwanderung die Rede ist. In der Antwort fänden vor allem die Auslandreisen im Zeichen der rapid zunehmenden Motorisierung wie auch die ständig wachsende Chaletkonkurrenz selbstverständlich ihren Platz, doch würde der letzteren de facto kaum jene Bedeutung zukommen, wie man sie aus dem Bericht der SHTG. herauslesen könnte.

Da die 1954 nochmals geringere Frequenz an Schweizer Gästen – sie ist u. E. wie 1953 auf die schlechten Witterungsbedingungen in der Sommersaison zurückzuführen – durch den vermehrten Besuch der Ausländer mehr als wettgemacht wurde, ist es nicht müssig, wenn die SHTG. fortfährt:

«Es erhebt sich angesichts der Tatsache, dass in den eigentlichen Hochsaisonmonaten vielfach das Bettenangebot die Nachfrage nicht zu befriedigen vermag und alle Versuche, den Verkehr in stärkerem Masse auf die *Vor- und Nachsaison* zu lenken, bisher praktisch ergebnislos geblieben sind, die Frage, ob die Bettenkapazität unserer Saisonhotellerie überhaupt genügen würde, um die derzeitigen Besucher aus dem Ausland und die in den Jahren 1945 bis 1947 verzeichneten Schweizer Gäste (rund 14,8 Millionen Logiernächte) aufzunehmen.»

In diesem Zusammenhang ist die Bemerkung aufschlussreich: «Da der ausländische Gast in der Regel seine Zimmerreservierung viel früher vornimmt als der Schweizer, dürfte die Überfüllung der Hotels in den Ferienwochen ebenfalls nicht unerheblich zur Abwanderung des Schweizers ins Ausland beitragen. Das Ungenügen der Bettenkapazität in der kurzen Hochsaisonzeit dürfte in der Tat ein gewichtiger Grund dafür sein, warum der sich «alle Rechte» vorbehaltende Schweizer Gast mit seiner späten Reservierung vielfach nicht mehr zum Zuge kommt und dann in ausländisches Feriengebiet abwandert.

Die SHTG. hält in ihrem Bericht das Sinken der prozentualen Bettenbesetzung bei steigender Logiernächtezahl fest, was beweise, dass die zunehmende Nachfrage ein höheres Bettenangebot ausgelöst hat. «Dies dürfte zur Hauptsache durch in den Großstädten erstellte Neubauten und zum kleineren Teil durch wieder in Betrieb genommene, alte, bisher geschlossene Hotels hervorgerufen worden sein.» Der Bericht der SHTG. enthält sich eines Kommentars zu dieser festgestellten Entwicklung, die auch im Wallis und in den Waadtländer Alpen sich abzeichnet. Doch allein der Hinweis deutet darauf hin, dass hier gewisse *Gefahrenpunkte* für einen Wirtschaftszweig liegen, der namentlich in den Bergen noch keineswegs auf Rosen gebettet ist.

Kostbares Erbgut zerfällt

Zwar stamme ich nicht aus dem Wallis. Aber gerade als Tessiner kann ich es den Brigern nachfühlen, wie schwer und schmerzlich es ist, wohl ein herrliches Baudenkmal, wie das Stockalperschloss, zu besitzen, nicht jedoch die Mittel zu einer grundlegenden Restauration. Man ist stolz auf sein Erbe und leidet zugleich unter seinem Zerfall. Man bessert hier etwas aus und behebt dort einen Schaden und weiss doch ständig, dass das alles Flickwerk ist und den Bau nicht rettet.

Im Verhältnis zu ihren Mitteln hat die Bergstadt Brig für ihr stolzes Schloss mehr getan als manche reiche Gemeinde für nebensächliche Dinge. Heute sollte jeder nach Massgabe seiner Kraft zur «Spende des Schweizervolkes für das Stockalperschloss» beitragen, damit der Bau in seiner alten Schönheit aufersteht und wieder Mittelpunkt eines reichen kulturellen und touristischen Lebens werde. *Bundesrat Giuseppe Lepori*

(Spende des Schweizervolkes für das Stockalperschloss, Postscheck Bern III 10001)

Nécessité d'une collaboration internationale de l'hôtellerie

Par M. J. Percepied, président de l'Association internationale de l'hôtellerie

(Exposé présenté le 27 mai à Zurich à l'assemblée des délégués de la SSH.)

C'est dans le sens d'une collaboration internationale que nous allons évoquer les activités de l'Association internationale de l'hôtellerie.

Importance et but de l'A.I.H.

Pour plus d'objectivité permettez-moi de vous rappeler que l'Association internationale de l'hôtellerie réunit dans un même creuset les associations nationales de 42 pays différents et 3000 membres individuels représentant 3000 hôteliers de 70 pays.

Est-ce pour le plaisir de voyager que ces 3000 hôteliers se sont réunis?

Est-ce pour le plaisir de faire partie d'une association que ces 42 pays se sont réunis?

Personnellement, je ne le pense pas, mais je pense au contraire que le souci le plus immédiat de tous les membres individuels et de toutes les associations, c'est la *vie même des entreprises hôtelières,* et cette vie est conditionnée par leur *rentabilité.*

Qu'on le veuille ou non; malgré la vulgarité de ce que certains appellent des intérêts bassement matériels, c'est bien le problème no 1 de tout chef d'entreprise qui, non seulement doit assurer la vie du personnel qu'il emploie, mais encore essayer de servir au capital investi un rendement honnête. Faute de cela, toute entreprise est vouée à la disparition.

Ce problème et tous les autres sont étudiés avec soin par les associations nationales de chacun de nos pays, mais l'évolution du tourisme est si importante, la rapidité des transports est si grande que certains de ces problèmes ne peuvent plus être résolus sur le plan national uniquement.

Madame de Sévigné écrivait de Blois, le 9 mai 1680, à Madame de Grignan, sa fille:

«Mon fils est parti cette nuit d'Orléans par la diligence, qui part tous les jours à trois heures du matin, et arrive le soir à Paris.»

La distance de Paris à Orléans est de 116 km.

Il y a quatre jours, dans le même temps, un aviateur américain, après avoir pris son Breakfast à New-York, prenait son Lunch à San-Francisco et dînait le soir même à New-York avec sa femme.

C'est pour toutes ces raisons que si l'Association internationale de l'hôtellerie n'existait pas, il faudrait la créer. Il faudrait la créer, ne serait-ce pour faire comprendre à nos gouvernements l'importance de l'hôtellerie dans l'évolution du tourisme, l'importance de l'hôtellerie dans l'économie internationale.

Reconnaît-on vraiment l'importance de l'hôtellerie?

En effet, nos gouvernements ont-ils réellement compris l'importance de l'hôtellerie?

Certes, il ne peut être question ici de faire le procès de tel ou tel gouvernement, mais il est bien question de souligner que d'une façon générale l'hôtellerie est considérée par les dirigeants et le public avec un certain mépris. Pensez donc, les hôteliers sont une espèce particulière qui se permet de faire payer du sommeil et, comme je le faisais remarquer il y a quelque temps, on ne se rend vraiment compte de la valeur du sommeil que lorsqu'on ne peut pas dormir. On oublie trop facilement le travail nécessaire à la mise en route d'une organisation hôtelière et, lorsque l'affaire a été montée, lorsque l'hôtelier a fait tous les sacrifices, encouragé d'ailleurs par la ville, le pays, lorsque toutes les collectivités sont assurées que l'hôtel est bien achevé, que tous les détails ont été soignés, on assiste souvent à un spectacle ahurissant!

Cette même ville, ce même pays qui avaient encouragé la création, semblent se liguer pour exploiter, imposer démesurément l'hôtel à son profit ne laissant à l'hôtelier que soucis et souvent ruines.

Ils semblent oublier que l'industrie hôtelière en perpétuelle évolution a besoin que les pouvoirs publics se penchent sur elle avec sollicitude, qu'ils lui accordent les plus larges facilités pour se moderniser et faire un *entretien* suffisant.

Si cette situation est assez fréquente, on ne peut toutefois affirmer qu'elle soit générale. Mais on peut néanmoins affirmer que l'ensemble des commerces tend à rejeter sur l'hôtellerie la responsabilité d'affaires médiocres.

Combien de fois avons-nous entendu «Si les hôteliers comptaient moins cher, les clients auraient plus d'argent à dépenser pour leurs achats.»

Le problème de l'allongement des vacances

Ces mêmes industriels, ces mêmes commerçants, qui se plaignent de mévente, se préoccupent-ils de ne pas fermer leurs usines à la même époque? Les organisations d'Etat elles-mêmes se préoccupent-elles de ne pas donner les vacances aux fonctionnaires en plein mois d'août?

J'entendais, il y a quelques semaines, un industriel français se plaindre de n'avoir pu trouver une chambre dans une station balnéaire, la nuit du 14 au 15 août! et ceci à 9 h. du soir! Ce même industriel demandait qu'on augmente la capacité d'hébergement dans cette station. Est-ce sérieux? Il est certain que s'il était venu 15 jours plus tard il aurait pu trouver tout un choix de chambres.

Cet exemple banal n'a pour but que de souligner d'une façon simple, le problème de l'allongement des vacances. Ce problème qui n'est pas uniquement un problème français, est bien au contraire un problème international dont souffrent toutes les entreprises hôtelières et,

plus spécialement, les entreprises hôtelières saisonnières.

On peut en effet prétendre que d'une façon générale la capacité d'hébergement en Europe est suffisante, mais la *répartition des vacances,* doit être revue dans son ensemble pour assurer une *occupation plus égale.*

Peut-on traiter cette question dans un pays seulement, je ne le crois pas et je crois au contraire que c'est sur le plan international que ces questions doivent être traitées.

Dans le même temps d'ailleurs, il serait ridicule d'envisager ce problème sur le plan hôtelier seulement, car à quoi servirait d'avoir un potentiel d'hébergement important si les transports, tant aériens que terrestres ou maritimes, ne fonctionnaient pas dans le même temps; si les activités des stations, théâtres, casinos, courses que sais-je? ne fonctionnaient pas non plus dans ces mêmes périodes?

On ne tient pas assez compte de l'avis de l'hôtellerie

C'est pour ces raisons qu'il est indispensable que les hôteliers siègent dans tous les organismes traitant ces questions. Nous regrettons que les avis des hôteliers ne soient que rarement sollicités. Ou, ce qui est plus regrettable encore, c'est que ces avis ne soient que partiellement ou rarement suivis.

Lorsque ces questions sont portées sur le plan international, vous serez peut-être étonnés de savoir que seul votre président le Dr Seiler siège à la commission du tourisme de l'OECE. Si le gouvernement de votre pays n'avait fait ce choix, dont nous nous félicitons tous, pas un hôtelier ne siègerait dans cet organisme. Nous y trouvons seulement des fonctionnaires des services de tourisme, dont certes je n'aurai pas la mauvaise grâce de contester la valeur, l'intelligence et la compétence; mais permettez-moi de vous dire que lorsqu'on discute une question hôtelière, je préfère malgré tout la discuter moi-même plutôt que de la faire discuter par une personnalité prise en dehors de la profession.

Libération des échanges et collaboration internationale

Nous avons besoin de faire entendre notre voix, nous avons besoin de faire savoir que nous sommes partisans de la libération des échanges touristiques. L'Association internationale de l'hôtellerie a fait savoir à maintes reprises son avis unanime, elle ne se lassera pas de le proclamer et nous souhaitons que chaque pays le proclame sans cesse. Sans cette libération des échanges, le tourisme végète au lieu de prospérer.

Ceci n'est pas tout et une collaboration internationale est indispensable lorsqu'on aborde le problème de l'éducation professionnelle, le problème est étudié d'une façon permanente par l'AIH. et nous n'en donnerons comme exemple que l'organisation d'échange de personnel.

Les difficultés sont énormes pour ne pas dire insurmontables mais c'est en remettant continuellement sur le chantier ces problèmes que nous arriverons à les résoudre.

Une collaboration internationale est absolument nécessaire si nous voulons que les gouvernements prennent au sérieux nos suggestions et nous donnent leur appui.

Cette collaboration doit être amicale, sincère; elle ne doit pas être à courte vue, mais à l'échelle des risques que nous avons su prendre en créant de toutes pièces l'équipement hôtelier tel qu'il est actuellement car, je le répèterai sans cesse et avec moi tous les hôteliers dignes de ce nom le répèteront sans cesse: «S'il existe un patrimoine hôtelier; si le tourisme prend une extention continuelle, c'est bien grâce à l'hôtellerie et aux hôteliers qui ont créé ce tourisme, à la force des poignets et à la sueur de leur front.»

But des publications professionnelles

Il reste à faire la liaison entre les hôteliers. Comment faire la liaison entre les hôteliers? Comment donner de la publicité à toutes ces idées, à toutes ces suggestions? La réponse est toute trouvée. Nos *publications internationales;* c'est un des secteurs très importants de notre Association internationale. Je me plais à dire que, grâce à la ténacité, à l'intelligence et au courage de notre ami Jacques Gauer, une revue internationale de l'hôtellerie est publiée chaque mois; cette revue est et doit rester l'élément essentiel de diffusion de tous ces problèmes. Cette revue est faite pour vous tous et doit être maintenue et supportée par vous tous. Ne craignez pas de faire des suggestions, de poser des problèmes, nous nous efforcerons de les résoudre.

Hôtellerie et agences de voyages

Sans vouloir aborder le problème des agences de voyages dans son ensemble, il est utile de préciser que cette question est une de celles qu'il est pratiquement impossible de traiter sur le plan national exclusivement.

Nous savons en effet, que ces agences ont pris une importance très grande depuis la fin de la guerre et qu'elles tendent à augmenter chaque jour.

Nous devons nous demander si d'ici quelque temps les voyages ne s'effectueront pas exclusivement par leur intermédiaire; il semble par conséquent logique de repenser le problème dans son ensemble.

En effet, si tout notre chiffre d'affaires devait être amputé d'une commission de 10%, c'est notre bénéfice et bien au delà qui prendrait le chemin de l'agence de voyages. Nos affaires hôtelières peuvent-elles le supporter? C'est la question que je vous pose.

On a trop oublié je crois que dans nos relations avec les agences de voyages, deux cas bien distincts étaient à considérer:

1° Le cas où les agences de voyages envoient des clients pendant la grande saison;
2° Le cas où les agences de voyages envoient des clients hors saison.

Suivant que l'on considère l'un ou l'autre de ces cas, il faut bien admettre que dans le premier cas, c'est l'hôtel qui rend service à l'agence de voyages; dans le deuxième cas, c'est l'agence de voyages qui rend service à l'hôtel.

Dans le premier cas, l'agence ne fait aucun effort pour attirer le client, c'est le client qui sollicite l'agence de voyages.

Dans le deuxième cas, c'est l'agence de voyages qui sollicite le client.

Il est bien évident qu'il semblerait logique que la commission ne soit pas la même dans les deux cas? Mais est-il possible sur le plan national de régler cette question; je ne le crois pas car une attitude restrictive dans un pays pourrait entraîner un détournement de clientèle vers un autre pays.

C'est pourquoi il est indispensible, dans ce cas, de porter le problème sur le plan international et l'AIH. est toute désignée pour le mener à bien.

Une large discussion aura lieu au mois de novembre prochain au sein du Conseil d'administration de l'AIH. Nous inviterons notre ami Jean Armleder, président de la commission des agences de voyages, de nous faire un rapport sur la question et je vous demande instamment de lui faire part de vos suggestions.

Nous entendons résoudre ces problèmes en complet accord avec les agences de voyages dont il ne saurait être question de minimiser l'importance, ni de minimiser le rôle publicitaire. Car s'il est de mauvaises agences, du genre parasitaire, il en est de très bonnes et elles sont nombreuses. De la façon dont sera traitée cette question, de la façon dont seront résolus ces problèmes dépendra peut-être en grande partie l'avenir de nos stations saisonnières.

Le cas des stations saisonnières

Ces stations saisonnières dont la situation est précaire, dont la rentabilité est plus que problématique et qui doivent faire l'objet de toute notre attention.

Ce problème n'est pas national, il est international.

Comment un hôtel peut-il assurer sa rentabilité sur une période de 40 jours? Les industriels, les commerçants, les rentiers, les services publics, comprendront-ils qu'il est absurde de vouloir partir en vacance à la même époque, au mois d'août.

Comprendont-ils qu'il existe un équipement susceptible de les recevoir dans tous les pays, à condition qu'ils ne viennent pas tous en même temps? Comprendront-ils qu'il est plus confortable et souvent meilleur marché de séjourner dans un hôtel modeste au mois de mai que sous la tente au mois d'août?

Comprendront-ils qu'ils ne pourront presque plus rien vendre si les acheteurs ne peuvent se loger?

Comprendront-ils qu'ils seront obligés de prendre vacances sous la tente si les hôteliers disparaissent?

Comprendra-t-on qu'un personnel employé seulement deux mois doit être payé deux autres mois au moins à ne rien faire ou presque?

Comprendra-t-il qu'une chambre non louée au mois de juin ne peut être stockée pour être vendue 2 fois au mois d'août?

Immer wieder die Pflichtlagerbeiträge

Werden Verbilligungen verunmöglicht?

Die Auseinandersetzungen über die Pflichtlagerbeiträge gehen in den letzten Wochen unvermindert weiter, nachdem bekanntgeworden ist, dass die Pflichtlagerbeiträge auf Fetten und Ölen demnächst zwar um 5 Fr. auf 15 Fr. reduziert werden, dass man aber gleichzeitig eine *Erhöhung der Preiszuschläge auf Fett- und Ölimporten* in Kraft setzen will, wodurch der Pflichtlagerabschlag wieder «neutralisiert» werden soll. Nun wurde vor nicht langer Zeit bekannt, dass im *Zuckersektor* die Auffassung besteht (wenigstens bei einzelnen Gruppen), die *Pflichtlagerbeiträge* sollten dereinst *nicht abgebaut* werden, sondern dass es zweckmässig wäre, diese in die neuen *Zölle* im Rahmen der Generalzolltarifrevision einzuordnen unter dem Vorbehalt, dass neben dieser effektiven Zollerhöhung dann auch noch zusätzliche Zölle erhoben werden könnten. Es würde sich hier also um eine ganz erhebliche Verteuerung handeln, die wahrscheinlich noch zu zahlreichen Diskussionen Anlass bieten dürfte.

In diesen Wochen ist nun auch eine amtliche Vernehmlassung zur Pflichtlagerpolitik bekanntgeworden, nämlich auf Grund der bundesrätlichen Botschaft zum Entwurf eines Bundesgesetzes über die wirtschaftliche Kriegsvorsorge. In dieser Botschaft heisst es, dass die *Höhe der Pflichtlagerbeiträge* sich danach richte, «welche Mittel zur Deckung der mit der Lagerhaltung verbundenen Kosten und zur Abschreibung der Vorräte auf den mutmasslichen Weltmarktpreis im Zeitpunkt ihrer Auflösung benötigt werden». Indirekt geht aus dieser Darlegung hervor, dass die Pflichtlagerbeiträge sehr *zweckgebunden* sind, und in der ganzen bundesrätlichen Botschaft ist mit keinem Wort davon die Rede, dass die Pflichtlagerbeiträge noch diese oder jene «Nebenzwecke» erfüllen sollen. Die offenkundig in Erscheinung tretenden Bemühungen, die heute üblichen Pflichtlagerbeiträge bzw. deren Erhebung schliesslich auf andere Zwecke «umzulenken», müssen nun aber den Wert der bundesrätlichen Darlegungen sehr herabmindern. Leider, so muss man sagen, denn die Pflichtlagerpolitik hat sich im allgemeinen ja bewährt, und man hat allgemein auch angenommen, dass die Erhebung von Beiträgen dann wieder einmal aufhören und dannzumal Verbilligungen eintreten werden.

Sicher waren nun auch der Bundesrat und sein Delegierter für wirtschaftliche Landesverteidigung bei Erlass der Pflichtlagervorschriften dieser Auffassung. Sie sind nun aber, wenn man so sagen will, überspielt worden durch geschickte und draufgängerische Interessenvertreter, die sich zum Ziele gemacht haben, die dem Volk und den Grossverbrauchern nun einmal zur Gewohnheit gemachten *Verteuerungen auf alle Zeiten hinaus und im Sinne der Verstärkung des Protektionismus zu «erhalten»*. Man liest die bundesrätlichen Ausführungen in der erwähnten Botschaft daher wohl mit der nötigen Aufmerksamkeit. Aber immer wieder kommt einem eben das Missbehagen hoch, dass schliesslich auch diese Kompetenzen früher oder später wieder missbraucht werden könnten, so dass einem aus einem gutgemeinten Projekt schliesslich nur wieder neue und fremde Lasten erstehen würden.

Das heisst natürlich in keiner Weise, dass man deshalb über der Lagerhaltungspolitik ein Fragezeichen setzen soll. Sie bleibt auch in Zukunft nötig. Ebenso nötig bleibt aber auch ein *Schutz der Verbraucher* vor einer unberechtigten Übervorteilung im Sinne jener Tendenzen, die sich bei Fett, Öl und Zucker so drastisch abzeichnen.

Wenn mit der Pflichtlagerpolitik einmal wirklich abgebaut werden könnte, so wären an sich *erhebliche Verbilligungen* zu erwarten. Bei *Zucker* betragen diese Beiträge immer noch (und jedenfalls noch für längere Zeit) 8 Rappen je Kilo, bei *Reis* und *Kaffee* 15 Rappen, bei *Fett* und *Öl* 20 Rappen. Dagegen konnten die Pflichtlagerbeiträge auf Futtermittel (Kleintierhalter!) bereits von 3,2 auf 1,15 Rappen reduziert werden. *In den Rechnungen der Grossverbraucher wachsen sich alle diese Beiträge zu erheblichen Summen* aus, und es ist ein billiger Trost für den einzelnen, wenn bei jeder sich bietenden Gelegenheit erklärt wird, der und der Beitrag würde die Lebenshaltungskosten ja nur um 0,1 oder 0,2 Punkte erhöhen. *Unsere latente und bald wieder heftig in Erscheinung tretende Teuerung besteht bekanntlich immer aus solchen Bruchteilen,* so dass es einfach unsinnig ist, die Sache immer wieder zu bagatellisieren. Das Problem der Pflichtlagerbeiträge sollte daher nicht in jenem Sinne gelöst werden, wie man das bei gewissen Stellen gerne wünscht. Es geht auch hier um die *Allgemeininteressen,* die gewahrt werden müssen. *T.*

Voyages à crédit

Au problème des agences de voyages vient se greffer le nouveau système des associations de crédit, système qui veut faire payer aux hôtels tous les frais du crédit.

Cette nouvelle maladie a été évoquée au dernier Congrès de Rome au mois de décembre et nous sommes empressés de crier casse-cou aux hôteliers et aux Associations hôtelières devant la nouvelle menace de telles organisations . . .

Je sais que la Suisse a pris une position très nette vis-à-vis de ce nouveau problème, et je pense qu'il serait très dangereux de perdre un des seuls avantages de notre industrie, le paiement au comptant.

Mais je sais aussi que des hôteliers en mal de clientèle peuvent se laisser tenter par ces organisations que je qualifierai de parasitaires, qui veulent vivre de notre substance sans nous apporter de contre-partie et qui se contentent de détourner une clientèle déjà en place au profit de quelques-uns sans aucun profit pour la communauté hôtelière.

Responsabilité de l'hôtelier

Comment ne pas évoquer également les problèmes de responsabilité de l'hôtelier; cette responsabilité qui est dans aucun doute, démesurée, hors de proportion avec le prix de la chose louée.

Certes les législations sont très différentes suivant les pays, mais là encore nous venons d'apprendre que ce problème allait étudié de nouveau par la Commission de la juridiction au Conseil de l'Europe, et notre devoir nous impose une attention de tous les instants, faute de quoi, c'est dans le sens d'une aggravation pour nous qu'il serait résolu.

Conclusion

Vous voyez, Messieurs, que le champ d'action de notre Association internationale est grand pour ne pas dire illimité.

Lorsque vous envoyez vos délégués à nos séances du Conseil, du Comité exécutif, ne croyez pas, ce qui serait injuste, que ces délégués se contentent de faire un joli voyage; il n'en est rien; des discussions sévères, animées, cordiales malgré tout, naissent spontanément sur tous les sujets à traiter et vos délégués à qui vous avez confié les missions doivent les défendre, et je puis vous assurer qu'ils les défendent.

Vous connaissez les difficultés à mettre d'accord les hôteliers d'un même pays, vous pouvez par conséquent mesurer les difficultés de mettre d'accord les hôteliers de pays différents.

Je ne m'étendrai pas plus longtemps, Messieurs, car je crois avoir suffisamment abusé de vos instants.

Laissez-moi terminer en vous déclarant, une fois de plus, que l'hôtellerie est une grande famille et elle doit rester une grande famille internationale et unie. Nos intérêts qui semblent quelquefois opposés, sont en fait intimément liés. Nous devons avoir le courage de faire face à tous les problèmes, aussi difficiles soient-ils. Nous devons avoir le courage d'exprimer notre pensée, à tous, en tous lieux, même si nous devons causer quelque peine.

Nous devons nous efforcer de promouvoir les voyages de plus en plus, en toutes saisons; nous devons tendre à donner aux voyageurs un confort égal, sinon supérieur à celui qu'il a chez lui et à porter toujours plus haut l'accueil traditionnel, la bonne humeur qui doivent rester la devise de notre profession.

BELL'S
Old Scotch Whisky
Höchste Qualität, niedriger Preis

Modernisation d'hôtels, centre des préoccupations de l'hôtellerie suisse

Exposé du Dr Franz Seiler, président central, à l'assemblée ordinaire des délégués de la SSH., le 27 mai 1955 à Zurich

Mesdames et Messieurs,

Avant d'aborder quelques problèmes qui préoccupent l'hôtellerie suisse, je voudrais adresser mes

vœux et félicitations à la section de Zurich

qui fête cette année le 75e anniversaire de sa fondation. La Société des hôteliers de Zurich a, dès le début, fortement contribué au développement de notre Société centrale, de 2 ans sa cadette, et nous lui devons une profonde reconnaissance pour les grands mérites qu'elle s'est acquis, par sa collaboration intelligente, efficace et solidaire avec l'ensemble de l'hôtellerie suisse. Ceux qui ont suivi l'essor de Zurich depuis le jour où les aubergistes de cette ville ont jugé nécessaire de fonder une association professionnelle, ne s'étonneront guère de l'*importance prise et du rôle joué par l'hôtellerie zurichoise au sein de l'Association professionnelle nationale*, ni de l'influence des hôteliers de Zurich sur l'évolution interne et externe de notre organisation. La ville de Zurich abrite aujourd'hui environ le dixième de la population suisse. Il ne m'appartient pas ici d'analyser si, et dans quelle mesure, ce groupement massif d'individus dans un grand centre urbain est souhaitable ou non du point de vue politique et sociologique. Il est cependant incontestable qu'une telle concentration de forces donne une puissante impulsion à la vie économique et spirituelle de la nation, un irrésistible élan qui conditionne et influence aussi dans une large mesure le tourisme national et international de notre pays. Zurich a notablement gagné en importance depuis que les hôtes étrangers affluent en masse dans nos régions, car de centre de ralliement et de transit touristiques qu'elle était, cette ville est devenue – quoqu'elle ne soit pas ville frontière au même titre que Bâle ou Genève – une première étape du tourisme international et intercontinental suisse, grâce à l'aéroport mondial de Kloten. L'hôtellerie zurichoise a su remarquablement, il faut le reconnaître, s'adapter à la nouvelle évolution et aux nouvelles circonstances. Les hôtels de Zurich ne dépendent pas seulement du tourisme de vacances proprement dit. Grâce à l'admirable situation de la ville de Zurich en tant que centre économique et financier, c'est surtout le trafic d'affaires qui, depuis la dernière guerre mondiale, demeure toute l'année l'élément essentiel du tourisme. Il en résulte un taux de fréquentation qui, jusqu'à aujourd'hui, dépasse largement la moyenne suisse. Loin de se croiser les bras, les hôteliers de Zurich mettent leur point d'honneur à investir le plus largement possible dans la modernisation de leurs maisons et de leurs installations, les excédents de recettes que leur vaut cette fréquentation exceptionnelle. C'est pourquoi l'hôtellerie zurichoise peut aujourd'hui parfaitement soutenir la concurrence des nouvelles maisons qui ont été construites en Suisse et à l'étranger. Oui, l'on peut même dire que des hôtels modernisés avec goût exercent un attrait particulier sur la plupart des hôtes grâce à la chaude et généreuse atmosphère qu'ils dégagent. Celle-ci fera un effet plus durable que les nouveautés techniques et architecturales dont sont dotés les nouveaux hôtels construits en deçà et au delà de nos frontières.

Qu'avons-nous déjà fait et que reste-t-il encore à faire?

Zurich a donc toujours été et est encore – non seulement dans le domaine de la modernisation des hôtels – un exemple propre à donner courage et confiance; il mérite d'être suivi. Dans les autres grandes villes suisses aussi, l'hôtellerie a su s'adapter aux exigences actuelles et, d'ailleurs, au cours de ces dernières années, les centres de tourisme situés sur les bords de nos lacs, qui ont la faveur des petites et des grandes agences de voyages, ont également eu à cœur de ne pas rester en arrière. Même notre hôtellerie de montagne qui, depuis des décennies lutte contre d'énormes difficultés, a fait preuve de courage et d'audace. N'a-t-elle pas commencé à entreprendre et à poursuivre dans la mesure de ses possibilités les travaux de modernisation ou d'entretien inexécutés et accumulés pendant les dures années de crise et de guerre?

L'affirmation, formulée à la légère, que nos milieux ont perdu l'esprit d'initiative qui leur serait nécessaire et remettent leur sort dans les mains de l'Etat, appartient au domaine des fables et des généralisations qui ont une vie extraordinairement longue. Si l'hôtellerie saisonnière n'avait voulu compter que sur l'aide financière de l'Etat pour moderniser ses immeubles, seule une petite fraction des nouveaux investissements aurait été effectuée.

Cette constation ne doit cependant nullement minimiser les prestations des pouvoirs publics en matière de rénovation d'hôtels. Les subsides pour la création d'occasions de travail octroyés à certaines conditions en 1946 et 1947, ainsi que les modestes crédits de rénovation – accordés jusqu'il y a peu de temps contre hypothèque légale par la Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie – ont sans doute permis, dans de nombreux cas, de faire les réparations et rénovations les plus urgentes. Sans l'aide stimulante de l'Etat, les principaux travaux exécutés, et qui ont été entrepris par les hôteliers eux-mêmes, n'auraient pas été effectués en raison de la situation difficile dans laquelle se trouvaient les établissements en cause. C'est au concours de ces deux facteurs que notre hôtellerie saisonnière et de montagne doit d'avoir pu entretenir tant soit peu ses immeubles.

Mais il reste beaucoup à faire; la plus grande partie des travaux est même encore à exécuter. Nous ne devons pas nous celer que dans d'autres pays l'évolution se poursuit à un rythme très rapide. On a appris à reconnaître l'importance de l'hôtellerie et du tourisme pour la vie économique, en particulier pour l'amélioration de la balance des paiements; le tourisme a pris place au premier rang des branches que l'Etat entend encourager. Si nous ne voulons pas que notre hôtellerie saisonnière – dont l'importance comme industrie-clef des cantons montagnards n'a pas besoin d'être exposée ici – ne reste à l'arrière plan, une œuvre efficace de modernisation d'hôtels ne doit pas être ajournée plus longtemps. Ceux qui parcourent les pays de tourisme voisins de la Suisse en ouvrant leurs yeux constateront, nolens volens, les puissants efforts faits pour moderniser l'équipement touristique et hôtelier, ainsi que les nouvelles créations qui ont vu le jour depuis quelques années. *Ce serait une faute grave de vouloir – comme on paraît le faire à l'occasion – bagatelliser les progrès déjà réalisés et sur le point d'être encore réalisés par l'hôtellerie étrangère.* La dévaluation monétaire de 1949 a provoqué automatiquement un désendettement plus ou moins radical. Elle a ouvert la voie à de nouveaux investissements garantis par des hypothèques en premier rang. L'impulsion donnée par les crédits du Plan Marshall a donc eu une plus grande portée et un plus grand effet que l'on ne veut bien l'admettre en général ici. Les crédits mis à disposition par le Fonds Marshall pour la restauration et la modernisation de l'hôtellerie, étaient garantis par des hypothèques de rang postérieur. Cette mesure libérale mérite d'être soulignée, car elle a permis de mobiliser des sommes dont le montant est souvent un multiple de la contribution parfois déjà considérable des subsides du plan Marshall.

Qu'elle était la situation en Suisse? On se souvient que la Confédération n'est pas restée passive. Elle a, en 1944, accordé à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie un crédit de rénovation de 35 millions, dans l'idée qu'il serait possible d'obtenir 35 autres millions, soit de particuliers ou de banques, soit surtout de crédits pour la création d'occasions de travail. En 1946 et 1947, les espoirs que l'on avait mis dans cette aide officielle parurent être justifiés. Il fut en effet possible alors, dans un temps relativement court, de financer et d'exécuter un programme de modernisation portant sur un montant de 30 millions de francs. Celui-ci se composait d'une subvention à fonds perdu d'environ 8 millions de la Confédération et des cantons pour la création d'occasions de travail. Le solde fut financé par des particuliers qui investirent 16,6 millions de francs, et par les prêts de rénovation de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie garantis par un droit de gage légal, d'un montant de 5,4 millions de francs.

Ce début prometteur d'une action de rénovation bien intentionnée – qui aurait été susceptible d'assurer à notre hôtellerie dans l'intérêt du pays tout entier une position avantageuse sur le plan international – se termina brusquement lorsque la Confédération et les cantons se virent contraints de suspendre les subventions en faveur de la création d'occasions de travail. Ainsi prit fin une aide qui aurait eu une action aussi stimulante que décisive sur le plan tout entier.

M. *O. Michel*, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, a récemment dépeint la situation de manière particulièrement convaincante dans une conférence donnée à l'Ecole des hautes études commerciales de St-Gall, en s'exprimant comme suit:

D'une part l'institut de secours disposait d'impossants moyens pour financer les rénovations. Mais d'autre part cet argent ne pouvait être entièrement investi, car les mesures de sécurité étaient trop sévères; elles retenaient, pour ne pas dire empêchaient le crédit privé de s'associer à cette œuvre.

Cette constatation est parfaitement claire et nette. En effet, après la suspension de l'exécution du programme de création d'occasions de travail, les possibilités de financer les rénovations d'hôtels par les moyens à disposition se sont révélées tellement insuffisantes que, de 1948 à 1954 inclus, seuls 7,5 millions de francs ont été utilisés sur les 35 millions de crédits de rénovation consentis. Il convient de préciser à ce sujet que la moitié de cette somme a déjà été *remboursée* par les débiteurs.

Que devenait pendant ce temps la participation tant espérée du crédit privé aux rénovations d'hôtels?

Un rapport de la *Société suisse des banquiers* fait à l'intention de la conférence de Lucerne donne sur ce point des renseignements dont nous extrayons la *conclusion* suivante:

L'hôtellerie ne disposera pratiquement pas du crédit privé des banques et des instituts hypothécaires tant que les dispositions juridiques actuellement en vigueur, en particulier celles concernant les soi-disant prêts pour rénovation ne seront pas modifiées.

Cette remarque est également claire et nette.

Lors de la discussion par le Conseil des Etats de la loi revisée instituant des mesures juridiques et financières en faveur de l'industrie hôtelière, M. *T. Holenstein*, Conseiller fédéral, s'est prononcé comme suit sur cet objet:

Parmi les effets que l'hôtellerie peut attendre de ce projet de loi, j'aimerais surtout en relever un, bien qu'il n'ait qu'un caractère indirect. Les nombreuses mesures juridiques en faveur de l'hôtellerie se sont parfois révélées comme une protection dangereuse, car les dispositions portaient régulièrement entrave aux droits des créanciers. Pensons par exemple à l'extinction des créances de capital non couvertes. C'est pour cela que, en raison des expériences faites, les milieux bancaires se sont montrés très réticents, dans l'octroi de crédits aux hôtels. La revision de la loi qui est à l'étude doit donc aussi contribuer à faire bénéficier l'hôtellerie d'un crédit normal. Ce point de vue est heureusement partagé également par les milieux hôteliers qui l'estiment parfaitement juste.

Nous sommes reconnaissants au chef du département fédéral de l'économie publique d'avoir attiré l'attention, d'une part sur les fatales répercussions du droit spécial en faveur de l'hôtellerie sur le crédit hôtelier et, d'autre part, sur le fait que nos milieux approuvent en principe l'abolition nécessaire des atteintes portées aux droit des créanciers, atteintes qui paralysaient le crédit. En effet, les quelques modifications que nous avons proposées sur certains points importants du projet de loi concordaient amplement avec la position prise par le gouvernement du canton de Berne, par l'Union suisse des arts et métiers et par d'autres organes. Nous avons jugé utile de les soumettre au Conseil fédéral puis, plus tard, aux commissions parlementaires et nous ne comprenons pas pourquoi cette démarche a été, ci ou là, interprétée par erreur comme l'expression de l'attitude négative de la Société suisse des hôteliers à l'égard d'un projet de loi. En réalité nos modifications et les compléments que nous suggérions n'avaient d'autre but que de rendre la suppression des prescriptions légales instituant un droit spécial le plus efficace possible, en aplanissant la voie pour raminer, comme tout le monde le désire, le crédit privé en faveur de l'hôtellerie. Il ressort nettement des délibérations du Conseil des Etats sur le nouveau projet de loi, que le législateur avait eu la ferme intention d'exclure les risques de perte de la Confédération sur les capitaux investis dans les modernisations, en exigeant des garanties sévères pour les prêts de rénovation de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. On peut de bonne foi avoir des opinions différentes à ce sujet. En effet, les conditions à fixer aux prêts hypothécaires de rénovation en rang secondaire accordés par la SFSH. sont elles de nature à éveiller ou à augmenter le désir des banques et d'autres capitalistes de coopérer au financement des modernisations d'hôtel?

On peut même affirmer que beaucoup, pour ne pas dire tout, dépendra de la manière dont la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, en tant qu'organe compétent, appliquera les dispositions, que nous trouvons trop restrictives, sur les bases d'évaluation, c'est-à-dire sur les limites qui seront fixées aux prêts de rénovation de l'institut de secours de la Confédération.

Nous voulons et nous pouvons faire confiance à la direction et au Conseil d'administration de la SFSH. pour que les mesures qui sortiront prochainement des délibérations finales des Chambres fédérales soient appliquées dans l'esprit de la loi et en vue de son but final. On peut d'autant mieux l'espérer que le montant total maintenant envisagé prévoit des crédits de rénovation réduits par rapport à la somme de 35 millions consentie à cette fin en 1954. Sur les 16 millions de francs actuellement prévus pour la modernisation et le désendettement de l'hôtellerie, une somme de 10 millions environ sera probablement réservée à l'exécution des rénovations. *Par rapport à l'immense tâche devant laquelle se trouve l'hôtellerie saisonnière de nos montagnes, c'est une participation etrêmement modeste des pouvoirs publics, puisqu'il s'agit de crédits garantis et, selon les expériences faites jusqu'à présent, normalement tout à fait récupérables.*

Les propositions de la Conférence de Lucerne doivent-elles rester lettre morte?

On ne peut en vouloir à l'hôtellerie d'éprouver un sentiment de déception à l'égard de ce qui a été fait depuis 1948 dans le domaine des rénovations d'hôtels. Pourrait-on nous empêcher de nous souvenir des déclarations officielles faites au cours de ces dernières années au sujet de la coopération de la Confédération à l'œuvre de modernisation d'une hôtellerie de montagne fort éprouvée par les coups du sort subis jusque dans un passé qui n'est pas encore très éloigné? Pensons surtout à la période qui a suivi la dévaluation de la livre sterling, au Travel Ban, ainsi qu'aux restrictions répétées décrétées par le gouvernement anglais à propos d'allocations de devises déjà fortement limitées. Reconnaisasnt que les efforts privés et collectifs de l'industrie hôtelière méritaient d'être soutenus efficacement, le Conseil fédéral chargea en son temps une grande commission d'experts d'examiner la situation de notre industrie de manière approfondie et de faire des propositions qui ont été formulée dans le rapport de la conférence de Lucerne de mai 1952. En ce qui concerne la question primordiale de la rénovation d'hôtels, il faut relever surtout *deux propositions* faites à cette occasion parce qu'elles sont restées lettre morte, de même que presque toutes les conclusions du rapport final de cette conférence. Il s'agit d'abord de la recommandation visant faciliter le financement par des crédits privés des dépenses de rénovation non couvertes par une subvention. On préconisait des prêts de rénovation en rang secondaire ne portant pas intérêt, mais par contre amortissables aussi rapidement que possible. En outre, le rapport contenait une proposition encore plus nécessaire et plus importante que nous citons textuellement:

«Vu les difficultés que soulève le financement des projets de rénovation et considérant les efforts de la concurrence étrangère, une partie des dépenses devraient être couverte par des subventions fédérales à fonds perdu, dans les cas du moins où des prêts ne permettraient pas à eux seuls aux hôteliers de faire face à la situation – par exemple, dans les régions de montagne et dans les centres de tourisme proprement dits.»

Le rapport lui-même motivait comme suit cette proposition:

«Les représentants tant des créanciers que des débiteurs sont arrivés maintenant à la conclusion que, même si les frais de rénovation étaient financés dans une large mesure par des prêts hypothécaires de rang secondaire non porteurs d'intérêts accordés par la Fiduciaire, ce mode de financement ne suffirait pas à lui seul à résoudre complètement le problème, mais qu'en outre, pour couvrir les dépenses urgentes et opportunes que peut exiger la situation, il faudrait recourir aussi, au moins en partie, à des subventions à fonds perdu.»

Mesdames et Messieurs,

Il est regrettable que ces deux recommandations de la Conférence de Lucerne, recommandations décisivés pour l'œuvre de rénovation d'hôtels, n'aient eu aucune suite. Il faut toutefois relever, à propos des contributions à fonds perdu, que la Confédération a placé la modernisation des hôtels au premier rang des travaux à subventionner en cas de chômage. Personnellement je continue à estimer

que la réalisation d'un programme de création d'occasions de travail partiel, limité aux vallées alpestres, serait justifiée, non seulement à cause de l'urgence de la modernisation de l'hôtellerie de montagne, mais parce qu'elle fournirait pour longtemps aux artisans domiciliés dans les stations touristiques des possibilités de travail suffisantes dans leur profession et à leur lieu de domicile.

Or, depuis un certain temps, ils n'ont plus de travaux en suffisance. Artisans et commerçants se voient obligés de chercher des places au loin dans l'industrie ou dans le bâtiment. L'armée des travailleurs salariés augmente et l'on peut se demander s'il est intelligent et prévoyant d'ajourner les rénovations de l'hôtellerie au moyen des crédits destinés à la création d'occasions de travail – crédits dont la plus grande partie profiterait aux commerçants et aux artisans, ainsi qu'à toute la population de montagne – pour la seule raison que le reste de l'économie marche à plein rendement. Malgré le plein emploi, des œuvres d'intérêt et d'utilité publics ont été créées avec l'appoint d'importantes subventions à fonds perdu de l'Etat. La rénovation de l'industrie de base du tourisme ne serait-elle pas également une œuvre d'intérêt public?

On ne peut envisager de mesure plus productive et plus efficace, dans le cadre d'une aide clairvoyante à la population de montagne que la mise en train immédiate de l'œuvre projetée de rénovation d'hôtels, que ce soit à l'aide de moyens destinés à la création d'occasions de travail que l'on prélèverait dans ce but sur des crédits futurs, selon l'exemple des travaux exécutés il y a bientôt 10 ans et interrompus prématurément, que ce soit par des contributions à fonds perdu limitées, selon les recommandations de la conférence de Lucerne.

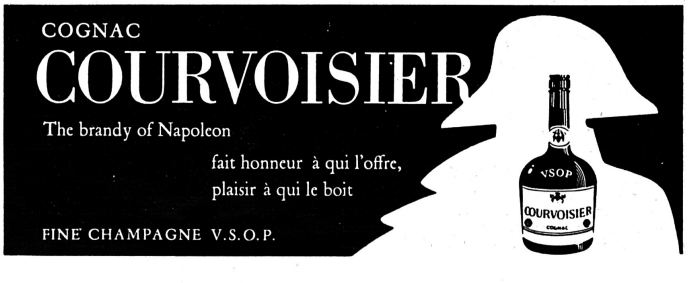
Ce serait pourtant de notre part un signe de légèreté de nous abandonner à une telle solution – qui s'impose pourtant – sans avoir d'abord examiné et épuisé toutes les

possibilités de remédier à la situation par nos propres moyens

D'ailleurs, si l'on y réfléchit, les mesures financières, telles qu'elles ont été appliquées jusqu'à présent et telles qu'elles seront contenues, mutatis mutandis, dans le nouveau projet de loi représentent un effort du débiteur pour remédier à cette situation. Les entreprises hôtelières ne doivent-elles pas non seulement amortir, mais encore en général assurer le service des intérêts des crédits qu'elles reçoivent de la Confédération par l'intermédiaire de la Société fiduciaire sous forme de prêts garantis par hypothèques. Les taux d'intérêt demandés – il convient de le relever spécialement – dépassent souvent le rendement moyen des deniers publics investis dans des fonds fédéraux. Les frais qu'imposent ces crédits de la Confédération, ou, en d'autres termes, les frais de l'appareil administratif de contrôle de la SFSH., sont depuis des années entièrement couverts par le produit des intérêts des avances consenties ainsi que par les honoraires de revision et autres. Il nous semble d'ailleurs que les prestations que les débiteurs fournissent à l'institut de crédit hôtelier de la Confédération ne sont pas suffisamment prises en considération.

Mais revenons cependant au problème principal: *Notre plus grand souci – et nous le partageons avec les organes directeurs de la Société fiduciaire – est de savoir si et comment, en raison des limites étroites imposées par les dispositions légales dont nous venons de parler, des capitaux privés pourront être mobilisés pour exécuter des plans de modernisation depuis longtemps préparés.* Quiconque connaît la situation sait que pour cela un stimulant spécial est nécessaire. Nous en voyons un dans la *création d'un fonds* qui pourrait garantir pour quelques années les *risques d'intérêt* de tels crédits de rénovation et même, si nécessaire, un certain *amortissement*.

En calculant le capital nécessaire pour créer ce *fonds de garantie pour risques d'intérêt*, il ne faut pas perdre de vue que même l'hôtellerie de montagne a depuis quelque temps réussi à prélever sur son compte d'ex-



ploitation des montants appréciables qui ont été affectés aux dépenses d'entretien. Cela devrait être normalement possible ces prochaines années, non seulement dans la même mesure, mais même sous une forme accrue. Dans ces conditions, on pourrait sans doute atteindre un résultat appréciable si, dans le cadre de l'œuvre spéciale envisagée pour les 3 ou 5 prochaines années, un *programme de rénovation d'une valeur d'environ 50 millions de francs* pouvait être exécuté. En admettant que, grâce aux prêts de rénovation de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie et à la reprise d'hypothèques légales primant toutes les autres par des créanciers déjà participants, il soit possible d'obtenir une somme de 15 à 20 millions de francs, il faudrait encore pour réaliser intégralement le programme dans le temps donné un montant de 30 à 35 millions de francs. La garantie contre le risque d'intérêt et d'annuité devrait permettre d'obtenir ce montant ou en tout cas d'en faciliter l'obtention.

La réponse à la question du montant que le fonds devrait atteindre pour remplir ses fonctions de garant dépend de la durée et de l'ampleur des sécurités, ainsi que du risque effectif probable. Selon des estimations prudentes, un fonds d'environ 5 millions de francs permettrait de garantir le risque pendant quelques années, car s'il s'agit théoriquement d'un taux d'amortissement et d'intérêt annuel de 4,5 %, le taux effectif, en tenant compte des circonstances actuelles, serait au maximum de 1,5 à 2 % par an, dans les cas où il serait appliqué. L'expérience prouve que, pour des œuvres de ce genre, un contact permanent entre les organes de contrôle du fonds et les exploitations en cause est d'une importance primordiale. Nous espérons que la SFSH. pourrait, le cas échéant, se mettre à disposition pour exercer ces fonctions de surveillance, pour lesquelles il serait possible de requérir également le service de notre office fiduciaire et comptable.

Mesdames et Messieurs,

Vous me demanderez certainement qui sera appelé à fournir les moyens nécessaires à la constitution de ce fonds auquel nous donnerons la forme juridique d'une coopérative au sens du code des obligations, en raison déjà de son but et de son caractère. J'aimerais également répondre brièvement à cette question.

A notre avis – et les premiers entretiens que nous avons eu à ce sujet avec des personnalités éminentes ont renforcé notre opinion – il devrait être possible de réunir les fonds nécessaires en faisant appel à la solidarité de tous les milieux économiques directement ou indirectement intéressés à la prospérité du tourisme. A côté *des groupes de l'hôtellerie susceptibles de contribuer et des bénéficiaires directs de l'activité de notre branche, il faudrait prendre aussi en considération les milieux artisanaux, industriels et financiers qui entretiennent d'étroites relations avec l'économie touristique.* Il se peut que quelques-uns d'entre eux attribuent une certaine importance, pour des raisons qui ne sont pas purement commerciales, et dans l'intérêt du prestige national, à l'exécution de la modernisation de l'hôtellerie depuis si longtemps annoncée.

A la fin de son intervention au Conseil des Etats, intervention que nous avons déjà mentionnée, M. *T. Holenstein,* Conseiller fédéral, a signalé le projet que nous venons d'esquisser dans ses grandes lignes en faisant remarquer :

J'ajouterai que des efforts sont en cours pour mettre sur pied, sur des bases privées, une vaste œuvre de rénovation d'hôtels, pour laquelle on envisage une collaboration de l'hôtellerie, des banques et autres branches économiques qui ont intérêt à de telles rénovations. Il me semble que c'est la meilleure voie à suivre et que la bonne volonté de tous les participants permettra d'atteindre certains résultats.

Nous voyons dans ces paroles du Conseiller fédéral, non seulement un encouragement à poursuivre notre effort, mais encore un appel pour que les milieux en cause ne restent pas à l'écart de cette œuvre de solidarité. Il faudrait d'abord, en discutant avec les crédits fonciers et autres instituts de crédit hypothécaires, se rendre mieux compte de la mesure dans laquelle ils seraient disposés d'accorder des crédits de rénovation contre les garanties mentionnées. De ce point de vue, les milieux officiels pourraient certainement rappeler encore une fois à tous que les mesures de secours de la Confédération en faveur de l'hôtellerie pendant les années catastrophiques qui ont suivi la première guerre mondiale, puis pendant les années de crise, ont *servi surtout l'intérêt des banques créancières.* D'ailleurs la banque cantonale grisonne et la banque cantonale bernoise avaient auparavant déjà pris les premières mesures de protection en créant la coopérative de crédit des Grisons et la caisse de secours de l'Oberland bernois. Il s'agissait de protéger les créanciers hypothécaires, et surtout l'épargne confiée spécialement aux banques engagées, contre les pertes insupportables qui auraient pu se produire lors de la famille menaçante d'hôtels atteints mortellement.

Il s'agissait en outre d'éteindre de grosses sommes d'intérêts arriérés par d'importants paiements au comptant. Ces mesures de sursis et de protection qui furent complétées efficacement plus tard, dans divers cas, par des assainissements bancaires permirent aux créanciers hypothécaires intéressés d'effectuer, au cours des ans, de vastes amortissements sur les gages devenus précaires. De plus, une grande partie de ces créances en capitaux purent être liquidée à des conditions favorables, souvent avec des gains comptables appréciables, que ce soit en vendant l'objet servant de gage ou en acceptant une somme forfaitaire lors de la réorganisation financière de l'hôtel.

Les instituts de crédits devraient donc financer dans une mesure convenable les rénovations, car ils seraient protégés par une garantie contre le risque d'intérêt. En général ces rénovations auront pour conséquence d'améliorer la capacité d'exploitation de l'entreprise débitrice et d'augmenter la valeur commerciale de l'établissement. De vastes milieux, qui entretiennent d'étroites relations avec les banques et le monde bancaire, tirent largement profit du tourisme qui rapporte chaque année des centaines de millions au pays. Se rend-on compte que l'existence du tourisme, qui est une source de gain pour l'économie nationale et spécialement pour les cantons de montagne, dépend d'une hôtellerie viable et capable de soutenir la concurrence étrangère ? Un peu de réflexion fera peut-être comprendre que les recommandations de la Conférence de Lucerne et les nombreuses déclarations officielles invitant à soutenir l'œuvre de rénovation d'hôtels ne devraient pas rester lettre morte. Leur réalisation serait un complément utile – et nous pouvons ajouter en toute conscience bien mérité – de nos efforts pour remédier nous-mêmes à notre propre situation.

Recrutement du personnel et formation professionnelle

Mesdames et Messieurs,

Si la modernisation des hôtels constitue le thème central de mon exposé d'aujourd'hui, c'est peut-être aussi en raison des conséquences qu'une heureuse solution de cette question peut avoir sur une série d'autres problèmes importants qui nous préoccupent et que je veux encore esquisser. Remédier à la pénurie toujours plus menaçante du personnel, développer la formation des futurs hôteliers, améliorer la rentabilité, accroître la fréquentation, dépend dans une large mesure de l'exécution, sans nouveau retard, d'une œuvre de modernisation d'hôtels qui mérite ce nom.

Notre rapport de gestion mentionne la vaste *enquête* que nous avons faite sur *l'origine, la structure et la composition du personnel d'hôtel.* Il en ressort qu'il n'y a plus, en moyenne, qu'environ le 55 % du personnel de notre hôtellerie qui soit d'origine suisse. 45 % des employés sont des étrangers. Le personnel suisse est issu principalement – non seulement dans les régions saisonnières, mais jusque dans les villes – des communes de montagne, si bien que les « Basler Nachrichten » pouvaient qualifier avec raison l'hôtellerie d'*industrie classique de montagne,* d'industrie qui est le mieux adaptée aux conditions spéciales de notre population montagnarde. Avant de vouloir installer de nouvelles industries dans les vallées alpestres, il faudrait réfléchir aux répercussions que cela aurait pour l'hôtellerie – par la même pour la population de la montagne – et en tout cas n'agir qu'avec la plus extrême prudence. Dans ce cas précis, le mieux semble vraiment l'ennemi du bien. Veillons d'abord à *maintenir et à renforcer un statu quo qui a fait ses preuves au lieu de lui substituer quelque chose de soit disant meilleur, mais qui n'a guère de chance de réussir et de prospérer dans nos montagnes,* sans appoint d'une haute conjoncture dont la durée est très incertaine. La modernisation de l'hôtellerie de montagne qui, depuis plus de 100 ans, fait corps avec la population de nos vallées alpestres mérite – à quelques exceptions près – de prendre le pas sur d'autres mesures, non seulement du point de vue purement économique, mais encore pour des raisons politiques et morales. En effet, l'introduction de nouvelles industries à la montagne serait de nature à rendre encore plus aigu le problème du personnel qui est déjà très critique et à mettre même en question le maintien d'exploitations qui sont indispensables au tourisme. Précisons également que dans le cadre des modernisations nécessaires, la première place doit être réservée aux locaux de travail et aux chambres d'employés.

Pour maintenir les liens et la communauté de destin qui unissent la population de montagne à l'hôtellerie nous proposons de faciliter aux fils et aux filles des familles nombreuses des paysans de la montagne l'apprentissage de notre profession, soit en leur octroyant des bourses, soit en leur réservant des places gratuites pour suivre les cours de nos écoles hôtelières ou pour faire un apprentissage.

Notre école hôtelière qui – au contraire de nombreuses écoles d'autres branches économiques – a été construite sans participation des pouvoirs publics et qui est exploitée également sans aucune subvention de la Confédération, a déjà fait beaucoup dans ce domaine pour remédier par ses propres forces à la situation. Les fonds à disposition dans ce but – et nous songeons au Fonds Tschumi et au prix César Ritz – ne suffisent cependant pas. Dans le cadre de l'aide à la montagne, la *Confédération* et les *cantons* intéressés pourraient largement contribuer, par des apports relativement modestes, à permettre à des jeunes suisses capables et travailleurs d'accéder aux professions hôtelières en fréquentant notre Ecole hôtelière qui est devenue célèbre dans le monde entier. Ils aideraient ainsi à aplanir les difficultés que posent la formation et le recrutement du personnel.

Ceux qui sont prêts à sauvegarder et à rallumer l'amour traditionnel que la population de montagne porte aux carrières hôtelières et aux multiples domaines d'activité de l'hôtellerie et du tourisme – qui correspondent aux aptitudes de cette population – soutiennent non seulement l'industrie hôtelière, mais s'avèrent encore de précieux et intelligents collaborateurs dans la lutte contre la dépopulation de nos vallées alpestres. La mise en train immédiate d'une œuvre de rénovation d'hôtels serait de nature à donner un nouvel élan aux efforts déployés afin d'engager les grandes familles des paysans de la montagne à fournir de nouveaux éléments et une main-d'œuvre accrue à notre branche.

Recrutement du personnel, formation professionnelle, rénovation d'hôtels dépendent les uns des autres et sont, dans la multiplicité de leurs aspects, en relation de cause à effet. Ils forment à la longue la condition même du succès de la propagande touristique, grâce à une judicieuse et harmonieuse coordination de campagnes individuelles, locales, régionales et nationales.

Comment accroître la fréquentation pendant l'avant et l'arrière saison?

Mesdames et Messieurs,

Nous recevons de nombreux conseils qui méritent parfois d'être pris en considération et qui sont très souvent touchants sur ce qu'il faudrait faire pour venir en aide à l'hôtellerie de montagne. Nos milieux seraient particulièrement reconnaissants si l'on pouvait nous donner une recette pratique pour résoudre le problème fondamental que pose l'accroissement de la fréquentation pendant l'avant et l'arrière saison, c'est-à-dire pendant les semaines qui précèdent ou qui suivent les *vacances scolaires ou industrielles,* qui sont malheureusement fixées à la même époque – malgré tous les efforts que nous avons faits jusqu'à présent pour un décalement des vacances. Il en résulte que pendant la période de haute saison et de « superfréquentation », les hôtes sont inévitablement entassés les uns sur les autres.

Comment pourrait-on, pendant ce qu'on appelle la morte saison, accroître une fréquentation jusqu'ici insuffisante? C'est de la solution de ce problème que dépend le redressement économique de l'hôtellerie de montagne.

Dans les villes, le trafic d'affaires et les congrès apportent la compensation nécessaire pendant les entre-saisons. Les centres de tourisme des bords de nos lacs bénéficient depuis quelques années du précieux appoint des voyages collectifs et voyages de groupes organisés par les puissantes agences de voyages. Elles dirigent sur les grandes routes du tourisme des clients venant de pays dans lesquels les vacances scolaires et industrielles ne se concentrent pas sur les quelques semaines de plein été. C'est la raison pour laquelle les hôtels urbains et ceux des stations situées sur les grandes artères de trafic – nous pensons spécialement à Lucerne, Interlaken, Montreux et Lugano – bénéficient déjà, avant le début de la haute saison proprement dite, d'un taux d'occupation qui suffit au moins à couvrir les frais d'exploitation. Par contre, dans les stations de montagne, la fréquentation insuffisante de l'avant et de l'arrière saison cause des déficits qui absorbent la plus grande partie des excédents de recettes importants obtenus pendant la haute saison. Les efforts de nos offices régionaux de propagande, et en particulier de l'office national suisse du tourisme, tendent à mettre en évidence, en les étayant de motifs convaincants, les multiples avantages des voyages et séjours de vacances au début ou à la fin de l'été, ou – en ce qui concerne la saison d'hiver – les avantages du mois de janvier. Mais cela seul ne suffit pas. Depuis longtemps, nous sommes d'avis que les entreprises de transport devraient *favoriser les longs séjours des hôtes dans les stations pendant les avant et arrière saisons par des avantages tarifaires* et par des facilités administratives. Répétons une fois plus que, dans ce cas aussi, l'hôtellerie serait disposée, en dehors de la haute saison, à accorder des prix avantageux pour les séjours de vacances de 10 à 14 jours au moins. Nos propositions ont été récemment appuyées par l'initiative du président de la coopérative hôtelière de l'Oberland bernois, M. *E. Scherz.* Les mêmes réflexions l'ont incité à préconiser l'union, dans des buts publicitaires, des nombreuses stations qui ne sont pas situées sur les grandes artères du tourisme et qui conviennent particulièrement pour des séjours de détente et de repos.

Une efficace collaboration entre les entreprises de transport et l'hôtellerie, avec l'appui bien compris des agences de voyages, doit permettre d'offrir des séjours de vacances pendant l'avant et arrière saison d'été, ainsi que pendant l'entre-saison d'hiver, à des conditions si attrayantes que les touristes de tous les milieux qui ont besoin de vacances seront enfin entraînés par les avantages spéciaux qui leurs sont consentis à réclamer eux-mêmes la judicieuse répartition, l'étalement et l'échelonnement des vacances scolaires.

Ce serait certainement le couronnement de tous les efforts qui ont été déjà déployés et qui sont encore déployés pour ouvrir une nouvelle ère de prospérité à notre hôtellerie saisonnière et de montagne.

Conclusions

Mesdames et Messieurs,

Laissez-moi terminer mes considérations en redescendant des hauteurs abruptes de la montagne sur les bords paisibles et harmonieux du lac de Zurich, dans cette ville où nos amis zurichois nous ont si cordialement invités et si chaleureusement reçus. Le sort de l'hôtellerie des villes est intimément lié aux heurs et malheurs de l'hôtellerie de montagne, et la prospérité des hôtels urbains dépend à la longue de la rénovation et d'un nouvel essor des hôtels saisonniers et de montagne. La majeure partie des hôtes qui passent leurs vacances dans nos stations de montagne et de plaine ne tiennent-ils pas en effet, à l'aller ou au retour, à s'arrêter dans les villes si charmantes de notre patrie ? Le directeur de l'office de tourisme de Zurich, M. *Werner Kämpfen,* a relevé dans l'excellent article qu'il a publié dans l'Hôtel-Revue du 19 mai 1955 l'importance croissante prise par Zurich comme ville et centre de tourisme. Avec 642 000 arrivées et environ 1 626 000 nuitées, dont plus d'un million de nuitées étrangères, Zurich vient en tête de tous les centres touristiques suisses. Ce sont des chiffres impressionnants, mais qui ne doivent cependant pas nous faire oublier que dans l'ensemble de notre pays, la fréquentation et spécialement les chiffres *d'affaires des années 1928, 1929 et 1930 n'ont pas encore été dépassés.* D'après les estimations de la commission générale pour l'étude de la conjoncture, le *solde actif du bilan du tourisme suisse au sein de notre balance commerciale* était en 1953 de 460 millions de francs contre 500 millions de francs en 1929, alors que la valeur de l'argent était infiniment plus élevée. On ne peut assez se garder de vouloir prendre comme thermomètre de la marche de l'hôtellerie les chiffres records de fréquentation qui sont constamment publiés et qui jettent le trouble dans les esprits. Il faudrait tenir compte du fait que la nuitée, en tant qu'unité financière et économique, a depuis la guerre un poids spécifique beaucoup plus faible que ce n'était le cas auparavant. Restrictions de devises et charges fiscales sont les causes principales de ce recul de la moyenne des recettes touristiques.

Depuis quelques mois, des signes montrent toutefois que les *dépenses accessoires* des hôtes à l'hôtel et en dehors de celui-ci sont en train d'augmenter, ce qui permet de conclure que leur pouvoir d'achat s'est accru. C'est, à mon avis, surtout le résultat des progrès réalisés par la *libération des moyens de paiement touristiques,* ainsi que de la *diminution des impôts qui commence à se faire sentir* dans certains pays d'où nous viennent la plupart des touristes qui séjournent en Suisse. En outre, le relèvement du standard de vie joue un rôle plus grand, grâce aux nouvelles couches de population qui alimentent le tourisme social. Enfin, l'amélioration du climat politique mondial est sensible. Si les grands hommes d'Etat parvenaient à des accords concrets, même partiels, en matière de désarmement, comme cela paraît être possible, le trafic touristique international serait sans doute le premier à en être renforcé.

Ainsi notre Assemblée se déroule au moment où une éclaircie semble apparaître dans le ciel nuageux de l'avenir du monde. Nous y puisons un nouveau courage pour continuer à lutter, épaule contre épaule, au service des tâches spirituelles et morales de notre profession, afin de donner une forme nouvelle au patrimoine que nous ont légué nos pères. Nous y parviendrons si, portés par un idéal élevé, nous tendons notre âme humaine vers la totalité, vers la liberté et la plénitude de notre esprit, vers la grandeur et la dignité de notre être. Seules les grandes tâches mobilisent les qualités profondes de l'homme.

Verband schweizerischer Verkehrsvereine — Generalversammlung in Liestal

Dr. Ed. Schütz, Luzern, neuer Präsident

Dieser Verband, in dem ein grosser Teil der über das ganze Land verstreuten Verkehrsvereine zusammengeschlossen sind, hielt kürzlich in *Liestal* unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten, Herrn *Dr. H. Meyer,* Olten, seine ordentliche *Generalversammlung* ab. Als Gäste konnte der Vorsitzende die Herren Regierungsrat und Nationalrat Dr. E. Boerlin, Liestal, und Stadtpräsident und Ständerat Dr. Brodbeck begrüssen.

Die geschäftlichen Traktanden fanden rasche Erledigung. Dr. Meyer gedachte in ehrenden Worten des kurz nach seiner Wahl verstorbenen Präsidenten, alt Regierungsrat E. Seematter; sodann wurden Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget diskussionslos genehmigt. Zum *neuen Präsidenten* wurde Herr *Dr. Ed. Schütz,* Verkehrsdirektor der Stadt Luzern, gewählt. Der Vorstand wurde ergänzt durch *Hanspeter Lüthi,* Langnau i. E., *Karl Fässler,* Rehetobel (AR), und *Dr. E. Fries,* Luzern. Als Tagungsort der nächsten Generalversammlung wurde Luzern bestimmt. Der neue Präsident, Dr. Ed. Schütz, der für seine Wahl und für das ihm damit bekundete Vertrauen dankte, gab sodann das Programm einer vielversprechenden Studienreise nach Deutschland bekannt.

In der Diskussion wurde von einem Sprecher angeregt, der Verband solle gegen die immer mehr überhandnehmende Unsitte ankämpfen, dass Motorfahrzeuge Spazierwege benützen, wie das im Kanton Baselland und im Jura der Fall sei. Der Vorsitzende anerkannte die Berechtigung eines solchen Protestes, doch fällt die Ergreifung von Massnahmen in die Kompetenz der Gemeinden oder der Kantone. Anderseits warnte er davor, die Schweiz in den Ruf eines Verbotstäfelilandes zu bringen.

Nationalrat Dr. Boerlin überbringt den Gruss der Regierung

Zu Beginn der Tagung überbrachte Nationalrat *Dr. Boerlin* die Grüsse der Regierung des Kantons Baselland und verglich den Kanton mit dem «*Vestibül zum goldenen Tor der Schweiz*». In diesem Zusammenhang verwies er auf die grossen Lasten, die dem Kanton auf dem Gebiete des Strassenbaues erwachsen, gehen doch alle vier Ausfallstrassen nach der übrigen Schweiz (Jura, Solothurn/Bern, Olten/Luzern, Rheinfelden/Zürich/Ostschweiz) durch basellandschaftliches Gebiet. Ein Strassenbauprogramm von 150 Millionen Franken stellt für einen Kanton mit wenig mehr als 100 000 Einwohnern eine gewaltige Belastung dar. Den mit Baselstadt gemeinsam verwalteten Rheinhafen, der eine Zierde des Kantons Baselland darstellt, bezeichnete Dr. Boerlin als einen Beweis für die Möglichkeit guter Beziehungen zwischen den beiden Halbkantonen. Die Lage als Grenzkanton und seine revolutionäre Entstehung verliehen dem Basellandschäftler bestimmte Wesenszüge. Aufgeschlossenheit für das gesamteidgenössische Wohl und für die weite Welt sind charakteristische Merkmale. Politischen Flüchtlingen bereitete das Volk stets eine gute Aufnahme. So hat u. a. der Dichter Herwegh hier ein Asyl gefunden. Innenpolitisch zeichnet sich der Basellandschäftler durch eine kritische Haltung gegenüber den Behörden und Regierenden aus. Freiheitsliebe und Heimatliebe sind ihm angeboren und haben in den Werken von Carl Spitteler und J. V. Widmann schönsten Ausdruck gefunden.

Leider war der Tagesreferent, alt Ständerat Dr. G. Wenk, wegen Erkrankung verhindert, über das Thema

Bedeutung und Stand der Strassenplanung

zu sprechen. An seiner Stelle sprang in verdankenswerter Weise Herr *Dr. Schildknecht* vom Touring-Club, Basel, ein, der in vorzüglicher Weise – untermauert durch zwei aufschlussreiche Filme – referierte. Das schweizerische Strassennetz, führte er u. a. aus, ist dem heutigen Verkehrsandrang nicht mehr gewachsen. Das wirkt sich für den *Fremdenverkehr* sehr nachteilig aus. Ein typisches Beispiel ist der schlechte Zustand der Strasse im Unterengadin, der zu einer fühlbaren Verkehrseinbusse geführt hat, indem ausländische Strassenverkehrsorganisationen die Automobilisten vor der Befahrung dieser Strasse warnen. Bedenklich wirkt sich auch die im Strassenbau herrschende arge *Verzettelung* aus. Früher mussten die Strassen zu dem Bauernhaus und jeder Wirtschaft geführt werden. In bezug auf den Strassenbau hat sich die *Uneinheitlichkeit* ganz verhängnisvoll ausgewirkt. Der Strassenbelag wechselt oft von Kilometer zu Kilometer. Nachdem der Bund 50 % der Benzinzolleinnahmen für den Strassenbau freigegeben hat, besteht die Möglichkeit, in grosszügiger Weise an den Strassenausbau heranzutreten. Damit die Mittel zweckmässig angewendet und investiert werden, und damit aus der Uneinheitlichkeit ein Programm erwächst, hat der Touring-Club der Schweiz eine Strassenbauinitiative lanciert, die auch vom Schweizerischen Strassenverkehrsverband, ACS. und anderen Organisationen unterstützt wird.

Das *Motorfahrzeug* ist heute *neben der Eisenbahn* der *Hauptzubringer für unseren Fremdenverkehr* geworden. Ein gutes Strassennetz bildet deshalb einen wesentlichen Faktor für die Befruchtung unseres Tourismus. Wenn einmal der Anschluss an die HAFRABA her-

gestellt sein wird, dann wird z. B. die Zentralschweiz mit Leichtigkeit zum Tourenziel für Besucher aus Frankfurt am Main selbst über das Wochenende werden können. Die Autostrassenidee stammt von Ständerat *Dr. h. c. Gustav Wenk*, der der geistige Vater des *schweizerischen Strassenkreuzes* ist. Es ist zu hoffen, dass seine Bemühungen durch das Zustandekommen der Initiative gekrönt werden wird.

Dr. Schildknecht wandte sich sodann noch einigen speziellen Fragen zu. Ob Ortschaften oder Kurorte *umfahren* werden sollen, kann nicht allgemein beantwortet werden. Die Frage muss auf Grund der Erfahrung und der örtlichen Gegebenheiten entschieden werden. Wenn die Umfahrungsstrasse zweckmässig angelegt und auch die Zufahrten richtig markiert sind, und wenn ein Ort seine Sehenswürdigkeiten und seine gastgewerblichen Vorzüge richtig zur Geltung zu bringen versteht, so werden die Leute diese Ortschaft trotz Umfahrungsstrasse aufsuchen, oft vielleicht noch lieber als vorher. Was die Absperrung von einzelnen Kurorten vom Automobilverkehr betrifft, so dürfte es sich, wie in Saas-Fee, empfehlen, die Strasse nur bis an den Rand des Ortes zu führen. Dr. Schildknecht bekannte sich als Befürworter der *Sperrung des Automobilverkehrs in den eigentlichen Kurorten*, mindestens den Spazier- und Nebenwegen, wogegen die Sperrung einer Durchgangsstrasse natürlich nicht möglich ist. Auch unter dem Gesichtspunkt der Verkehrssicherheit und Unfallverhütung sind Umfahrungsstrassen und Sperren zu begrüssen.

Präsident *Dr. Schütz* verdankte die Ausführungen von Dr. Schildknecht und bekannte sich zur Auffassung, dass Umfahrungsstrassen keinen Schaden für das Gastgewerbe zu sein brauchen. Hierauf konnte er den offiziellen Teil der Tagung schliessen. Es folgte ein Empfang im Rathaus, bei welchem Stadtpräsident Ständerat Dr. Brodbeck in feiner, kultivierter Art mit Reminiszenzen aus der ereignisreichen Geschichte des Städtchens Liestal aufwartete, dieweil die goldene Burgunderschale die Runde machte. Im weiterum rühmlich bekannten *Hotel Engel* wurde das Mittagessen eingenommen, und hernach fuhren die Teilnehmer der Generalversammlung nach Basel zu einer Besichtigung der Rheinhafenanlagen.

Die Swissair vor neuer Expansion

An der Generalversammlung der Swissair, die vor Monatsfrist im Kongresshaus in Zürich stattgefunden hat, hielten der Präsident des Verwaltungsrats, Dr. *Rudolf V. Heberlein*, sowie der Direktionspräsident der Swissair und Delegierter des Verwaltungsrates, Dr. *Walter Berchtold*, zwei aufschlussreiche Referate über die Lage und Entwicklung des Unternehmens wie auch über die Ausbauprobleme und die Fragen der internationalen Luftfahrtspolitik. Wir möchten unsern Lesern den Inhalt im wesentlichen nicht vorenthalten, sind doch die Probleme des Luftverkehrs für die schweizerische Fremdenverkehrswirtschaft von wachsender Bedeutung. (Die Red.)

Direktionspräsident Dr. W. Berchtold hält Rückblick und Ausschau

Die Swissair ist mit einem stark vergrösserten und modernisierten Flugzeugpark ins Jahr 1954 eingetreten. Das hatte zur Folge, dass die Produktion an offerierten Tonnenkilometern einen gewaltigen Sprung nach oben machte: sie hat im Vergleich zum Vorjahr um nicht weniger als 60 Prozent zugenommen.

Ausbau des Flugzeugparkes

Zu dieser Produktionsvermehrung hat vor allem die *Langstreckenflotte von sechs DC-6B-Flugzeugen* beigetragen. Diese leistungsfähigen, modernen und wirtschaftlichen Maschinen haben die in sie gesetzten Erwartungen vollauf erfüllt. Der erfolgreiche Einsatz der vergrösserten DC-6B-Flotte im vergangenen Jahr darf als eine *Krönung* jener Bemühungen gewertet werden, die vor fünf Jahren zur bekannten Hilfsaktion des Bundes geführt hatten. Die beiden, der Swissair vom Bund gegen ein Amortisationsentgelt zur Verfügung gestellten Maschinen stehen seit August 1951 im Einsatz und sind heute bereits zur Hälfte amortisiert. Mit einem so günstigen Resultat wagte damals kaum jemand zu rechnen, und wenn sich je eine Hilfsaktion gelohnt hat, so war es diese. 1951 hat der Verwaltungsrat der Swissair den Entschluss gefasst, die DC-6B-Flotte auf sechs Einheiten zu vermehren.

Mit dem Ausbau unseres Langstreckenparkes hatte es indessen nicht sein Bewenden. Die *Einführung der Touristenklasse* brachte auf den europäischen Strecken eine *starke Verkehrszunahme*, der die Swissair mit der vorhandenen Kurzstreckenflotte – 4 Convair-Liners und 12 DC-3 – nicht mehr zu genügen vermochte. Obschon der DC-3 keine Druckkabine besitzt und nach heutigen Begriffen etwas langsam fliegt, ist er ein ausserordentlich ökonomisches und zuverlässiges Flugzeug, und es gibt keinen neuen Typ, der sich für den Einsatz auf kurzen Strecken mit schwächerem Verkehr wirtschaftlich ebenso gut eignet.

Immerhin hat es sich als notwendig erwiesen, aus dem Park der Swissair von 12 DC-3-Einheiten deren vier, die noch aus der Vorkriegszeit stammen, auszumustern. Deshalb entschloss sich die Geschäftsleitung zu einer Vermehrung der *Convair Liners* um vorläufig drei Einheiten, mit denen die Swissair über eine moderne Flotte verfügt, die sie in die Lage versetzt, den Anforderungen des Verkehrs zu genügen und sich im Konkurrenzkampf zu behaupten.

Ganz besonders wurde das Schwergewicht auf den Ausbau einer leistungsfähigen und wirtschaftlichen Langstreckenflotte gelegt. Der DC-6B hat uns nicht enttäuscht, um so mehr als dieses ausgezeichnete Flugzeug sich auch für den Einsatz auf kürzeren Strecken mit grossem Verkehr eignet. Der Convair 240 ist das Standardflugzeug für die verkehrsreichen Europastrecken geworden; er bildet mit dem DC-6B eine betriebliche Einheit, denn er besitzt praktisch den gleichen Motor, und der DC-6B tritt an die Stelle des Convair, wenn dieser für grössere Revisionen aus dem Betrieb genommen werden muss.

Kostenentwicklung beweist Konkurrenzfähigkeit

Im Vergleich zum Jahre 1952 hat sich das Angebot der Swissair mehr als verdoppelt. Von der gesamten tonnenkilometrischen Produktion des Jahres 1954 entfielen 53 Mill. Tonnenkilometer oder rund 60 % auf die DC-6B-Flugzeuge. Diese sind damit das eigentliche Rückgrat unseres Betriebes geworden.

Bei dieser Entwicklung war vor allem der Umstand erfreulich, dass es gelungen ist, die durchschnittlichen Kosten des angebotenen Tonnenkilometers von Fr. 1.44 im Vorjahr auf Fr. 1.13 zu senken. Leider steht allerdings für das laufende Jahr wieder eine gewisse Kostenerhöhung in Aussicht, weil ein weiterer Ausbau unserer *Auslandvertretungen* sich aufdrängt. Auch unsere betrieblichen und technischen Bodendienste mussten im Berichtsjahre mit Personalbeständen arbeiten, die sich bei den Spitzenbelastungen als unzureichend erwiesen haben.

Die im laufenden Jahr zu erwartende geringfügige Kostenerhöhung hoffen wir in Zukunft durch eine vermehrte Ausnützung unseres Kurzstreckenparkes und durch eine fortschreitende Rationalisierung unseres Betriebes wieder wettmachen zu können.

Auf jeden Fall hat die bisherige Kostenentwicklung der Swissair bewiesen, dass auch eine schweizerische Luftverkehrsunternehmung imstande ist, mit der Entwicklung Schritt zu halten und sich im scharfen internationalen Konkurrenzkampf zu behaupten.

Safety first

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung scheuen keine Opfer, um die *Flugsicherheit* der Swissair auf den höchsten möglichen Stand zu bringen. Aus diesem Grunde wurde denn auch im vergangenen Frühjahr beschlossen, einen sog. «Flight-Simulator» (das ist ein elektronisches Trainingsgerät für die fliegenden Besatzungen) im Kostenbetrag von nicht weniger als 4 Mill. Fr. anzuschaffen. Es dürfte kaum eine Fluggesellschaft geben, die sich die Ausbildung ihres fliegenden Personals verhältnismässig so viel kosten lässt wie die Swissair.

Die finanzielle Lage

In *finanzieller Hinsicht* hat uns das vergangene Jahr einen befriedigenden Abschluss gebracht. Es war allerdings nicht möglich, die angebotene Mehrproduktion von 60 % mit dem gleichen Ausnützungsverhältnis wie im Vorjahr abzusetzen. Die gesamten Betriebseinnahmen haben von 87 auf 111 Mill. Fr. oder um 28 % zugenommen. Die Betriebsausgaben vermehrten sich von 79 auf 100 Mill. Fr., d. h. um 26 % oder beinahe im gleichen Verhältnis wie die Betriebseinnahmen. Infolge der grossen Mehrproduktion hat sich dennoch eine fühlbare Senkung der durchschnittlichen Selbstkosten ergeben, und es darf angenommen werden, dass uns das laufende Jahr wieder einen besseren Ausnützungsgrad bringen wird. Der durchschnittliche Personalbestand hat von 2292 Personen im Jahre 1953 auf 2718 oder um 19 % zugenommen.

Der *Überschuss* unserer Betriebsrechnung ist von 9 Mill. Fr. im Vorjahr auf 12 Mill. Fr. gestiegen. Das reicht aus, um die normalen Abschreibungen, die vollen vertraglichen Einlagen in den Flugzeug-Amortisationsfonds und die vollen Chartergebühren für die zwei Bundesflugzeuge zu decken. Danach verbleibt ein *Reingewinn von 874 000 Fr.*, der uns wieder gestattet, eine Dividende von 4 % an das Aktienkapital auszuschütten und der im Vorjahr gegründeten Pensionskasse unseres Personals eine bescheidene Zuwendung zu machen.

Weitere Expansion ruft neuen Finanzierungsbedürfnissen ...

Der Verwaltungsrat musste im abgelaufenen Jahre auch der *künftigen Entwicklung* unseres Unternehmens seine Aufmerksamkeit schenken. Da unser Langstreckenpark von sechs DC-6B-Flugzeugen bereits heute voll ausgenützt ist, bleibt für künftige Verkehrsaufgaben kein Raum mehr. Wir denken dabei an den *Ausbau unseres Südatlantik-Dienstes*, insbesondere seine Verstärkung auf zwei Wochenkurse. Um unsere Position auf dem Nordatlantik zu konsolidieren, wird sich auch dort eine gewisse Erhöhung unserer Kurszahl als wünschbar erweisen. Eine Erweiterung unseres Netzes nach Osten, eventuell Süden wäre im Interesse unserer Volkswirtschaft ebenfalls empfehlenswert, und schliesslich kann sich auch ein vermehrter Einsatz des DC-6B innerhalb Europa als notwendig erweisen.

Da es noch eine unbestimmte Zahl von Jahren dauern wird, bis Langstreckenflugzeuge mit neuartigem Turbinenantrieb – sei es mit Turbopropellern oder Düsenantrieb – entwickelt und im Verkehr erprobt sein werden, hat sich die Swissair, um auf den grossen Überseestrecken voll konkurrenzfähig zu bleiben, Ablieferungstermine für vier von den Douglas-Werken herausgebrachten DC-7 zwischen Ende 1956 und 1957 gesichert.

Damit zeichnen sich *neue, grosse Finanzierungsbedürfnisse* ab. Wünschbar wäre vor allem eine Erhöhung unseres Gesellschaftskapitals, das mit seinen ursprünglich 20 Mill. Fr., die ja bekanntlich auf nominell 14 Mill. Fr. reduziert werden mussten, mit den heutigen Finanzbedürfnissen der Unternehmung nicht mehr im Einklang steht.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft hat sich beim Erlass des Luftfahrtgesetzes für eine aktive Luftfahrtpolitik entschlossen und die Gründung einer Nationalen Luftverkehrsunternehmung vorgesehen, an der sich die öffentliche Hand und das private Kapital beteiligen. Sie hat es aber unterlassen, die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, damit diese Unternehmung den internationalen Konkurrenzkampf mit ebenbürtigen Mitteln führen kann. Während unsere Konkurrenzländer in Anlehnung an die Traditionen der Seeschiffahrt ihre Luftverkehrsunternehmungen kräftig unterstützen, sie von öffentlichen Abgaben weitgehend entlasten und auch für die Ausbildung des zivilen Luftfahrtpersonals von Staates wegen sorgen, hat die Schweiz ihre nationale Luftfahrtgesellschaft so behandelt, wie wenn sie eine innerschweizerische Verkehrsunternehmung wäre. Die verhältnismässig günstige Entwicklung unseres Unternehmens seit der Hilfsaktion sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die *Swissair gewisse Lasten zu tragen hatte, von denen ihre Konkurrenten befreit waren*. Das hat ihre finanzielle Entwicklung gehemmt und erschwert heute die Lösung der kommenden Finanzierungsaufgaben.

Wir dürfen allerdings mit aufrichtiger Anerkennung feststellen, dass sich in jüngster Zeit eine gewisse Wandlung angebahnt hat. Man beginnt auch in Bern zu verstehen, dass weder unserem Lande noch seiner Luftfahrt gedient ist, wenn unser eigener Staat die Konkurrenzstellung seiner Luftverkehrsunternehmung finanziell erschwert.

Die Fünfte Freiheit muss auch für die Schweiz gelten!

Auch auf dem Gebiete der Luftfahrtpolitik wird unser Staat seine nationale Flugunternehmung nicht im Stiche lassen dürfen, während die für uns wichtigen fremden Länder einem ausgesprochenen *Protektionismus* huldigen.

Nach den in den internationalen Luftfahrtabkommen niedergelegten Grundsätzen dürfen wir verlangen, dass bei der Gewährung von Landerechten in die Schweiz auf unsere schweizerischen Interessen angemessene Rücksicht genommen wird.

Trotz diesen Schwierigkeiten und noch ungelösten Problemen sehen wir der weiteren Entwicklung unseres Unternehmens mit Vertrauen entgegen. Der Aufschwung des Luftverkehrs geht ungebrochen weiter, und er hat sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres wieder mit verstärkten Impulsen durchgesetzt. Wir zweifeln nicht daran, dass es uns gelingen wird, der schweizerischen Flagge im internationalen Luftverkehr einen angemessenen und würdigen Platz zu sichern.

Wenn wir an die Behörden appellieren, dass sie uns dabei ihre Unterstützung gewähren, so verlangen wir keine Privilegien, sondern lediglich eine Behandlung, die uns im Wettbewerb mit den starken Unternehmungen des Auslandes nicht benachteiligt.

Früher war die Schweiz ein Binnenland; heute sind wir in den Kreis der luftfahrenden Nationen eingetreten. Es wird nicht zu umgehen sein, dass wir im Bereiche der Luftfahrt unsere binnenländische Denkart aufgeben und uns den Traditionen der seefahrenden Länder anschliessen. Wir hoffen, dass diese Einsicht und das Vertrauen in die schweizerische Luftfahrt mehr und mehr alle Kreise des Schweizervolkes durchdringen werde.

Aus dem Referat von Verwaltungsratspräsident Dr. R. Heberlein

Die Expansion der Vorjahre hat sich weiter fortgesetzt. Die Einnahmen sind von 87 Mio Fr. auf über 110 Mio Fr. gestiegen. Die Leistungskapazität wurde durch den ganzjährigen Einsatz der auf 6 modernste Langstreckenflugzeuge vergrösserten DC-6B-Flotte um 60 % gesteigert.

Auf allen Fluglinien der ganzen Welt hat der Verkehr gegenüber dem Vorjahr in Fortsetzung einer seit Jahren fast gleich stürmisch vor sich gehenden Entwicklung stark zugenommen. Die in der International Air Transport Association zusammengeschlossenen 70 Gesellschaften beförderten im Mittel 10 % mehr Passagiere als im Vorjahr.

Die Zunahme bei der Swissair betrug dagegen 28 %. Sie hat mit diesem Mehrzuwachs eine Entwicklung nachgeholt, die andere Gesellschaften in früheren Jahren durchgemacht hatten. 544 000 Passagiere wurden von unsern Flugzeugen auf allen geflogenen Strecken befördert gegenüber 420 000 im letzten Jahr. Die ausgenützten Tonnenkilometer sind im Berichtsjahr um 36 % gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr ist der Ausnützungsgrad zwar zurückgegangen. Er betrug 59 % gegenüber 69 % im Vorjahr. Die Erklärung dazu liegt in der Unmöglichkeit, die angebotene Mehrleistung sofort so abzusetzen, wie im Vorjahr die kleinere Leistung verkauft werden konnte. Unsere DC-6B-Flugzeuge waren letztes Jahr jeden Tag durchschnittlich 8½ Stunden in der Luft. Auch die DC-4, Convair und DC-3 waren besser ausgenützt als im Vorjahr, wenn sie auch die Flugzeiten der Langstreckeneinheiten lange nicht erreichen. Wir weisen mit diesen Ausnützungsgraden dieselben Leistungen aus wie die grossen amerikanischen Fluggesellschaften.

Der Verkehr über den *Nordatlantik* hat auch unsere Gesellschaft wieder am stärksten alimentiert. Von 1½ Mio Personen, die den Nordatlantik überquerten, benützten 600 000 oder 40 % das Flugzeug. Die Swissair transportierte davon 20 000 oder mehr als 3 %, d. h. fast 5000 mehr als im Vorjahr. Im Dezember 1954 registrierte die Swissair die 2000. Überquerung des Nordatlantiks. Die Konkurrenz ist auf dieser Strecke besonders stark. Jeden Tag überquerten im Durchschnitt 44 grosse Langstrecken-Flugzeuge im regelmässigen, flugplangemässen Verkehr den Nordatlantik. In den Sommermonaten führten wir jeden Tag einen Flug nach New York plus einen wöchentlichen Frachtflug durch. Auch im Jahre 1955 wird diese Langstrecke unsere grösste Einnahmequelle bilden.

Vom 27. Mai 1954 an dehnte sich das regelmässige Flugnetz nach *Rio de Janeiro* und *São Paulo* aus. Ein Flug verbindet uns daher wöchentlich mit Brasilien, diesem wichtigen, aufstrebenden Land des südamerikanischen Kontinents. Der Swissair kommt eine grosse und schöne Aufgabe in der direkten Verbindung unseres Landes mit den Schweizerkolonien in Übersee zu. Schon das erste Jahr hat dieser neuen Verbindung einen vollen Erfolg gebracht. Wir hoffen, in naher Zukunft einen zweiten wöchentlichen Flug auf dieser Strecke einzuführen, sobald die nötigen Flugzeuge zur Verfügung stehen.

Der *Verkehr in Europa* hat eine erfreuliche Zunahme erfahren. Dabei ist die Strecke nach *England* einer scharfen Konkurrenz unterworfen, weshalb wir auf dieser Strecke die DC-6B-Maschinen eingesetzt haben. Dieser Flugzeugtyp hat auch hier seine grosse Verwendungsmöglichkeit bewiesen.

Eine sehr erfreuliche Entwicklung weist auch der Verkehr mit dem *Nahen Osten* auf. Ein Anfang, der vielleicht eine spätere Fortsetzung nach dem Fernen Osten oder Südafrika bringen wird.

Der Flugverkehr ist heute noch in einem Anfangsstadium. Seine Entwicklung wird weiter sprunghaft ansteigen. Die der Luftfahrt innewohnende Dynamik drückt auch der Entwicklung der Swissair den Stempel auf. Wenn wir lebendig teilnehmen wollen am Weltluftverkehr, muss der Ausbau des Unternehmens mit aller Energie weitergetrieben werden. Der Verwaltungsrat der Swissair hat darum den Ankauf von vier DC-7C beschlossen. Lange und eingehende Studien haben ergeben, dass dieses Flugzeug für eine nächste Entwicklungsstufe des Langstreckenverkehrs das *günstigste, sicherste und rationellste Verkehrsmittel* darstellt. Der Augenblick zum Ankauf wurde günstig gewählt, so dass die Swissair rechtzeitig mit den ersten Konkurrenzunternehmen auf dem meistbeflogenen, am stärksten konkurrenzierten Nordatlantik diesen Flugzeugtyp anfangs 1957 zum Einsatz bringen kann. Die Reisegeschwindigkeit des Flugzeugs ist bei einer etwas vergrösserten Kapazität (78 Passagiere bei Tourist-class-Bestuhlung) um fast 100 km grösser als diejenige des DC-6B, und die Reisezeit nach New York wird eine Verkürzung um ca. 4 Stunden erfahren.

Diese Flugzeuge sind aber teuer. Der Ankauf der 4 Einheiten macht einen *zusätzlichen Kapitalbedarf von ca. 65 Mio Fr. notwendig*. Leider ist die Grundstimmung des Kapitalmarktes der schweizerischen Fluggesellschaft gegenüber noch nicht so günstig, wie es z. B. für Amerika der Fall ist, denn eine schnellwachsende Fluggesellschaft kann ihre Neuanschaffungen nur zum geringsten Teil aus Eigenmitteln finanzieren. Die Erhöhung des Aktienkapitals der Swissair muss früher oder später ins Auge gefasst werden müssen.

Durch die Charterverträge mit dem Bund sind wir verpflichtet, unsere Flugzeuge in 7 Jahren abzuschreiben. Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese *Abschreibungsdauer zu kurz* ist. Unsere Ausgabenrechnung wird durch diese Abschreibungspolitik zu stark belastet. Eine 10jährige Amortisationsdauer wäre immer noch als konservativ zu bezeichnen und zu verantworten. Ein fester Abschreibungssatz sollte überhaupt aus den Verpflichtungen unserer Gesellschaft verschwinden, er verunmöglicht eine elastische Anpassung an die Konjunkturabläufe, dem jedes Unternehmen unterworfen ist.

In den nächsten Jahren wird unser Kurzstreckenflugprogramm mit neuen Flugzeugen betrieben werden müssen. Die Flugzeuge, die nach der DC-7C kommen, werden wahrscheinlich noch grösser und teurer sein. Wenn wir die bisherige Entwicklung der Geschäftsumsätze betrachten und sie in die Zukunft extrapolieren, so müssen wir auch darüber nicht erschrecken. Ich hatte eben Gelegenheit, in Indien und Pakistan die Entwicklung im Luftverkehr zu beobachten. Seit meinem letzten Besuch vor drei Jahren hat sich auch in diesen Gebieten eine Vermehrung des Luftverkehrs abgezeichnet, wie das niemand vorauszusagen gewagt hätte. Diese Gebiete sowie auch Afrika stehen uns noch offen. Wir haben viele Voraussetzungen, die uns besonders dazu prädestinieren, unsere Flügel in diese Gebiete auszubreiten. Die Möglichkeiten sind auch für uns noch sehr gross. Bei allem Respekt vor Rückschlägen wollen wir jenes Quantum an Unternehmergeist bewahren, und das, was der Amerikaner «calculated risk» nennt, auf uns nehmen.

Sinken der mittleren Bettenbesetzung infolge erhöhten Angebotes auch in Luzern

Das Offizielle Verkehrsbureau Luzern teilt mit:

Mit über 44 000 Logiernächten steht das diesjährige April-Gesamtergebnis um 1 % höher als im Vorjahr. Die Logiernächtezahlen *schweizerischer* Besucher sind weiterhin rückläufig. Dagegen konnte im Berichtsmonat auf den *ausländischen* Gästezahlen ein Gewinn von 2½ % erzielt werden.

Die *durchschnittliche Bettenbesetzung* fiel trotz erhöhter Übernachtungszahlen auf 40 % (im Vorjahr 43 %), weil die Zahl der von der Statistik erfassten Betriebe auf 80 anstieg, nachdem das Hotel Bali und das Hotel Engelburg eröffnet worden sind.

Nach *Nationalitäten unterschieden* ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein leicht verändertes Frequenzbild: An erster Stelle stehen diesmal die deutschen Gäste (+ 10 %), unmittelbar gefolgt von den Besuchern aus USA (+ 2 %), Grossbritannien (unverändert), Frankreich (+ 24 %), Italien (– 28 %) und Belgien (+ 5 %).

Die *durchschnittliche Aufenthaltsdauer* fiel für schweizerische Gäste auf 2,0 Tage (im Vorjahr 2,1 Tage) und blieb für *ausländische* Besucher unverändert auf 1,8 Tagen.

Augmentation des services Swissair à destination de Vienne

La forte augmentation de trafic enregistrée entre la Suisse et l'Autriche a incité Swissair à ouvrir une deuxième liaison quotidienne entre Zurich et Vienne dès le 10 juin.

On pourra donc se rendre chaque jour dans la capitale autrichienne, soit par l'avion du matin, soit par l'avion de l'après-midi, des correspondances étant assurées dans les deux sens au départ de Genève et de Bâle.

En prenant l'avion du matin pour l'aller et celui du soir pour le retour, il est possible de séjourner huit heures à Vienne.

BIRDS EYE empfiehlt

Blattspinat

für das Gastgewerbe besonders attraktiv — ohne den geringsten Abfall — jedes Blatt ist entstielt!

Preisgünstige Grosspackungen prompt durch unsere Depositäre.

BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

Nachwuchsprobleme im Gastgewerbe

Das schweizerische Gastgewerbe, eifrig bestrebt, seinen guten Ruf zu erhalten, widmet den Nachwuchsfragen grösste Aufmerksamkeit. Anlässlich eines kürzlich in *Olten* durchgeführten *Lehrmeisterkurses* wurden die Probleme der Nachwuchsförderung eingehend erörtert.

In seinem Begrüssungswort umriss der Präsident des Kreises Aargau-Solothurn, *Albert Blaser,* Zofingen, die Ziele dieses Lehrmeisterkurses. Die Aufgaben wurden klar umrissen. Die Schaffung von Lehrstellen ist besonders wichtig. Köchen, Kellnern, Restaurationstöchtern ist die Möglichkeit zu geben, einen geeigneten Lehrplatz zu erhalten. Die jungen Leute sollen aber nicht einfach als billige Arbeitskräfte betrachtet ... und behandelt werden. Der Weg für den Hotelberuf zeichnet sich heute günstig ab. Was das Gastgewerbe früher vernachlässigt hat, muss nachgeholt werden.

Der Berufsberater von Solothurn, *Hermann Kägi,* äusserte sich in einem interessanten Referat über die Auswahl des Berufsnachwuchses im Gastgewerbe. Vier Punkte sind es, die sich zur Harmonie finden sollen: Die vielfältigsten, von Pflanzen und Tieren gespendeten Rohstoffe; die Getränke, vor allem edle Weine aller Gegenden; die Fachleute, die diese Speisen und Getränke kunstgerecht zubereiten und soigniert auftragen; der Gast, der sie mit Geist, Gefühl, Gesundheit und Tischkultur geniesst. Der Referent äusserte sich über die Situation des Jugendlichen, der die Berufswahl zu treffen hat und einen sogenannten «guten Beruf» erlernen möchte. Die allgemeine Berufsberatung und generelle Aufklärung weist hier den Weg. Für das Gastgewerbe steht bei den Anwärtern die Reinlichkeit im Vordergrund. Ein tüchtiger Koch zum Beispiel muss ein guter Mathematiker sein beim Zählen der Töpfe; ein guter Maler beim Färben der Platten; ein Arzt in der Erkenntnis der leicht- und schwerverdaulichen Speisen; ein Zeitmesser in der Exaktheit und Pünktlichkeit. Was den Schweizer im Ausland so begehrt machte, war seine Zuverlässigkeit, ökonomische Veranlagung, sein ruhiges, exaktes Arbeiten, zuverlässiges Können und nicht zuletzt seine Nüchternheit. Hermann Kägi äusserte sich zu den Anforderungen, die an den Kellnerberuf gestellt werden, und schliesslich zum Nachwuchsproblem, das besonders aktuell ist.

In unterhaltsamer Weise referierte *Dr. P. Schaub,* Vorsteher des Lehrlingsamtes Aarau, über die Rechte und Pflichten von Lehrbetrieb, Lehrling und Eltern. Voraussetzung und Prinzip ist der Lehrvertrag, an den sich die Beteiligten strikte halten müssen. Dr. Schaub empfahl gute Worte (statt Schläge) für den Lehrling, was seine Arbeitsfreude steigert. Klar wurden die Pflichten der Lehrmeister umrissen, ebenso deutlich jene des Lehrlings. Dessen Rechte sind gewährleistet im Vertragsschutz, Betriebsschutz, Beschäftigungsschutz und Lohnschutz.

Der Präsident des Schweizerischen Wirtevereins, *Paul Derron,* wies an Hand von Zahlen auf die schicksalsschwere Bedeutung des Nachwuchsproblems hin. Die Fremdarbeiter im Gastgewerbe sind mit gegen 34 000 so zahlreich, dass eine gewisse Beunruhigung begreiflich ist; denn die Gefahr liegt in der Abwanderung vieler dieser Kräfte: gleiche Nachwuchsprobleme bestehen nämlich auch im Ausland. Diese Abwanderung aber könnte zu einer Verschlechterung der Leistungen unseres eigenen Gewerbes führen, was dem heutigen guten Ruf abträglich wäre. Die Arbeit im Gastgewerbe muss wieder attraktiver gestaltet werden. Die Abschaffung des Lehrgeldes ist zu begrüssen, da sie die Förderung des Nachwuchses mit sich bringt. Das Personal soll als Mitarbeiter familiär behandelt werden – dann hält es am ehesten die Treue. Jeder Helfer hat Anrecht auf gute Verpflegung und Unterkunft. Die Arbeitgeber dürfen nicht müde werden, die Berufsanwärter mit Liebe und Anteilnahme heranzubilden und für die Berufsarbeit Freude zu erwecken. Dann erfüllt das Gastgewerbe seine Aufgabe.

Der Vorsteher der Gewerbeschule Olten, *Ernst Uhlmann,* beleuchtete die interessanten Probleme vom Standpunkt der Schule aus. Er forderte eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrmeister, Elternhaus und Schule. Alle sollen einander in der Erfüllung ihrer Aufgaben ergänzen. Schulvorsteher Uhlmann skizzierte die verschiedenen Aufgabenkreise und behandelte das Thema auch von der Seite des Charakters und der Eignung her. Ein fleissiger Arbeiter ist oft wertvoller als ein intelligenter Pfuscher! Er richtete den Appell an die Anwesenden, von der Schule nicht alles zu erwarten – vor allem nicht die Übernahme von Aufgaben, die im Pflichtenheft der *praktischen* Ausbildung stehen.

In sympathischer Weise beleuchtete *Paul Moser,* Küchenchef des Bahnhofbuffets Aarau, das Problem vom Gesichtspunkt des Arbeitnehmers aus und zeigte, dass auch diese Seite seine Sorgen und Wünsche hat. In erster Linie ist ein gegenseitiges gutes Einvernehmen als Voraussetzung zur guten Arbeit zu betonen. Den Beruf soll nur erlernen, wer sich dazu eignet und daran Freude hat. Und was den Arbeitgeber betrifft: er soll den Jungen als *Lehrling* betrachten, nicht als billigen Hausknecht, der zu allen möglichen und unmöglichen Arbeiten herangezogen werden kann. (Das gilt auch für die anderen Berufe!) Paul Moser forderte vom Lehrling Sauberkeit, Pünktlichkeit und Fleiss.

Ebenfalls wertvoll waren die Ausführungen von Präsident Albert Blaser, Zofingen, der wichtige Hinweise für die Freizeitgestaltung gab. Er schlug Wege vor, die zur Behebung des Köchemangels führen, empfahl die höheren Fachprüfungen und nahm Stellung zur Serviertochterlehre, die – auch von Diskussionsrednern – mit 1½ Jahren als zu lang bezeichnet wurde.

Schliesslich erhielt *Hans Kilchmann,* Gastwirt in Zofingen, das Wort, der aus 25jähriger Berufserfahrung schöpfte und den vorbildlichen Übergang in das Berufsleben als wichtige Frage behandelte.

Der ausserordentlich lehrreiche Kurs – der zweifellos in dieser Form nicht nur im Kreis Aargau-Solothurn Fortsetzung erhalten wird – fand seinen Abschluss mit einer von Buffetwirt *Ernst Pauli,* Aarau, geleiteten berufskundlichen Demonstration und Abschlussprüfung. Man spürte es: hier war ein Fachmann an der Arbeit, der sich in seinem Beruf auskennt und darum auch weit im Lande herum angesehen ist!

Le tourisme dans les nouveaux décrets lois du gouvernement français

Dans le cadre des dispositions la loi du 2 avril 1955 qui autorise notamment le gouvernement à réaliser par décret des allégements fiscaux, trois mesures intéressant le tourisme viennent de faire l'objet de décrets datés du 22 mai:

– La taxe additionnelle à la taxe de séjour dans les stations a été supprimée.

– La taxe de séjour qui était perçue obligatoirement dans toutes les stations classées pourra être supprimée également dans certaines stations qui n'en tirent actuellement que des ressources très faibles.

Ces dispositions viendront alléger les dépenses des touristes. En outre, le montant de la taxe se trouvera unifié dans toutes les stations qui continueront à la percevoir.

– Un autre décret du 20 mai 1955 modifie la loi du 4 avril 1942 sur le classement des *hôtels de tourisme.* Certains établissements, même s'ils ne fournissent qu'une partie des prestations exigées habituellement des hôtels de tourisme, pourront dorénavant être classés dans la catégorie spéciale, composée des hôtels fréquentés par une clientèle touristique, et notamment des établissements de luxe. Ces entreprises pourront ainsi figurer sur les listes et annuaires édités par la direction générale du tourisme et bénéficier des avantages attachés à ce classement.

Cette mesure facilitera en outre la reconversion de certains établissements de grande classe dont l'exploitation suivant les formules habituelles est actuellement difficile. Il s'agit donc d'une mesure destinée à aider l'hôtellerie de luxe et à manifester ainsi une certaine solidarité internationale. *Bg.*

Die Furka-Oberalp-Bahn erhält eine neue Brücke

(Mitg.) Drei Wochen vor der alljährlichen Eröffnungsinspektion der im Winter stillgelegten Teilstrecke Oberwald–Gletsch–Realp der Furka–Oberalp-Bahn, am frühen Nachmittag des 10. Mai 1955, stürzte die zwischen Tiefenbach und Realp über die Furkareuss führende Brücke teilweise ein. Es betraf dies den dritten Pfeiler und die angrenzenden Gewölbeteile der aus fünf gemauerten Öffnungen zu je 10 m Lichtweite bestehenden Wilerbrücke bei km 57,7. Die Fahrleitung blieb intakt. Da der Fahrstrom nicht unterbrochen war, bemerkte die oberhalb des Viaduktes in Richtung Furka arbeitende Bahndienstgruppe, welche die Brücke am Morgen noch befahren hatte, den Einsturz erst am späten Nachmittag auf der Rückfahrt nach Realp.

Die Ursache des Einsturzes ist wahrscheinlich in einer Senkung des den Angriffen des hochgehenden Flusses ausgesetzten Pfeilers 3 zu suchen, verbunden mit einer Lockerung des Pfeilerkörpers durch Eindringen von Schmelzwasser in die Poren des Mauerwerks und nachfolgender Frosteinwirkung.

Die Furka–Oberalp-Bahn nimmt insofern eine Sonderstellung unter den grösseren Privatbahnen der Schweiz ein, als der Betrieb auf der erwähnten, sehr lawinengefährdeten und kostspielige Schneeräumungsarbeiten erfordernden Teilstrecke von Anfang Oktober bis Anfang Juni eingestellt bleibt. Die Fahrleitung zwischen Oberwald und Realp wird daher im Herbst teilweise niedergelegt; Masten und Ausleger werden an geschützten Stellen gelagert. Auch die stählerne Brücke über den Lawinenzug des Steffenbachs wird dann abgebrochen und im Frühling wieder erstellt. Vor der Aufnahme des fahrplanmässigen Betriebes Anfang Juni wird diese Teilstrecke von der technischen Leitung der Bahn einer genauen *Inspektion* unterzogen, an der Ingenieure des Eidg. Amtes für Verkehr teilnehmen. Dabei werden Zahnstange, Geleise und Fahrleitung auf ihre richtige Lage und die übrigen Objekte daraufhin geprüft, ob sie durch die Einwirkungen des Winters nicht gelitten haben. Aber auch während des Sommers werden durch den Bahndienst auf der ganzen Strecke der Furka–Oberalp-Bahn regelmässige Kontrollgänge und -fahrten durchgeführt, um sich vom einwandfreien Zustand der Bahnanlage zu überzeugen.

Mit dem Abbruch der alten und der Erstellung der neuen Brücke ist sofort begonnen worden. Diese zweck-

†

Todesanzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Frau Wwe.

Margreth Drefs-Hartmann

Sport-Hotel Splügen

am 4. Juni in ihrem 67. Lebensjahr nach längerem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abberufen wurde.

*

Im Alter von erst 42 Jahren wurde unser Mitglied

Herr

Walter Imfeld-Muri

Gasthaus «zum Walter», Kaiserstuhl

in die ewige Heimat abberufen.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

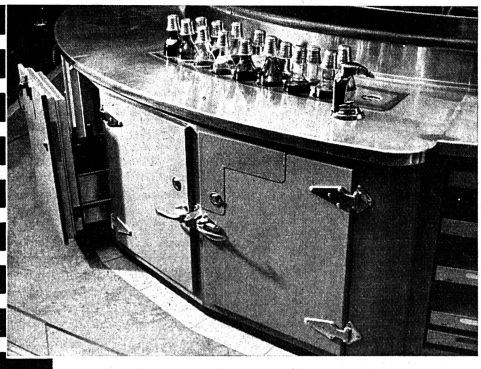
der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

Servieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt

Weisflog Bitter!

Seit 80 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen.
Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste.

Mit Siphon sehr erfrischend und durststillend

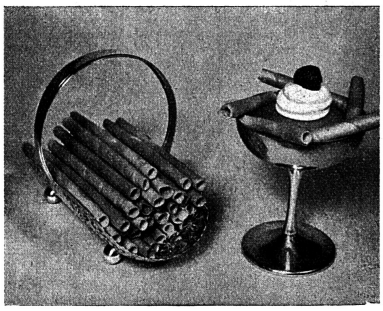


Buffets-Flaschenkühler

Unsere Kühlanlagen lassen sich in jedes Buffet einbauen. Die Kosten hierfür sind erstaunlich gering, und die Leistung ist frappant.

AUTOFRIGOR A.G., ZÜRICH
Schaffhauserstr. 473 – Tel. (051) 48 15 55

Autofrigor



Für feine Glacen braucht es

Frig

Ob Sie eine Cassata, eine Glacebombe, ob Sie Glace in Portionen oder als Coupen servieren: immer ist FRIG unentbehrlich. FRIG macht die Glacen geschmeidig und schmelzend und verhindert das Körnigwerden, erhöht die Ausbeute und dadurch wesentlicher Mehrverdienst. FRIG kann kalt oder warm, mit oder ohne Eier verwendet werden.

FRIG neutral für Frucht- und Caramelglacen
FRIG Vanille, FRIG Mokka, FRIG Chocolat für Crèmeglacen

Diese 4 Sorten Frig sind erhältlich bei: **Dr. A. Wander A.G., Bern**
Telephon (031) 5 50 21

LUNELLA *travaillé dans le meilleur materiel*

10 Jahre Garantie 10 ans de garantie

Polstermöbel & Matratzen Uster GmbH., Uster
Telephon (051) 96 94 74

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte
En vente chez tous les marchands de meubles

mässige Neukonstruktion wird mit einem einzigen, ca. 15 m hohen, granitverkleideten Betonpfeiler zwei Öffnungen von je 23 m Lichtweite aufweisen; auf die Stahlträger kommt eine armierte Betonfahrbahn mit durchgehendem Schotterbett. Mit der Fertigstellung ist im Laufe des Juli zu rechnen. Inzwischen erfordert der am 5. Juni aufgenommene fahrplanmässige Verkehr Brig–Gletsch–Andermatt–Disentis an der betreffenden Stelle ein *kurzes Umsteigen*, zu dessen Erleichterung alle Vorkehren getroffen worden sind.

Pour restaurer le château Stockalper

En 1947, la commune de Brigue a eu le geste courageux d'acquérir le château Stockalper, magnifique édifice du XVII^e siècle, et a entrepris les premières rénovations indispensables. En 1951, l'architecte Kopp a étudié la restauration complète, tout à fait nécessaire, du monument. Mais il est apparu que ni la commune, ni le canton du Valais, ni la Confédération n'étaient en mesure, fût-ce en unissant leurs efforts, d'assumer toute la charge financière de pareils travaux. La remise en état de la cour d'honneur, des façades du château et de ses toits est évaluée à environ 600 000 francs; la rénovation de l'intérieur, selon l'usage auquel seront affectées les trente pièces du bâtiment, coûtera tout autant, sinon plus.

C'est pourquoi un comité de patronage, placé sous la présidence du conseiller fédéral Etter, vient de lancer un appel à nos compatriotes: «Aidez-nous à sauvegarder le château Stockalper. Faites don d'une pierre!» Le produit de cette collecte sera remis à une fondation nationale, si bien que tous les donateurs seront en quelque sorte co-propriétaires de ce magnifique édifice.

Nous recommandons à chacun de participer selon ses moyens à cette collecte (Compte de chèques postaux III 10001).

Ce palais est unique. Après deux guerres mondiales, il ne reste guère au nord des Alpes d'autre édifice profane de cette époque qui soit si grandiose dans sa conception d'ensemble et si sévère, si harmonieux aussi dans ses détails. Nos descendants ne nous pardonneraient pas d'avoir abandonné à la ruine un tel joyau. Nous-mêmes en jouirions bien davantage si le château, allégé de constructions plus récentes nuisant à la pureté de son style et des injures du temps, ressuscitait dans sa beauté première. Il n'attend que ces soins pour devenir le cadre rêvé d'expositions et de manifestations diverses.

Les intérêts du tourisme, eux aussi, nous incitent à nous associer à cette œuvre d'intérêt public. Qu'il prenne la route à pied ou à vélo, à moto ou en auto, le touriste aime à se fixer un but. Le Bas-Valais, lui, est riche en belles églises et en châteaux. Mais trop de gens ne voient dans le Haut-Valais qu'un passage vers le sud par le Simplon, vers l'est par la Furka, ou vers le nord par le Grimsel. Et, lorsqu'ils n'ont pas de but si lointain, trop de voyageurs évitent Brigue et toute la vallée de Conches. Ils se privent ainsi du contact avec un peuple dont les traditions et les coutumes sont caractéristiques, en même temps que de la découverte d'un paysage grandiose et rude. Tout cela changera lorsque les touristes sauront qu'un palais dignement rénové les attend à Brigue.

Enfin – et l'on s'en rend compte peu à peu – si nous voulons engager les étrangers à visiter notre pays et à y séjourner, il ne suffit plus de vanter «l'air pur des montagnes» et la propreté de nos hôtels; ce sont des choses que l'on rencontre ailleurs aussi. Il faut au contraire trouver des arguments nouveaux dans les témoins de notre histoire, dans la structure de notre collectivité.

Qui donc pourrait donner un meilleur exemple du développement de nos institutions politiques et économiques que le constructeur du château de Brigue, Gaspard Jodoc Stockalper? Cet impérieux personnage, si bien de son temps, n'est-il pas déjà moderne dans sa conception du commerce, dans l'audace de ses vues en matière de trafic international, dans sa prudente politique d'équilibre entre puissances étrangères, moderne enfin dans son souci d'investir dans des terres de valeur durable les produits de son commerce et de ses mines? La grande figure de Stockalper n'a rien perdu aujourd'hui de son pouvoir d'attraction.

Aussi tous les milieux qui ont la légitime fierté du tourisme suisse ont-ils un intérêt direct à ce que la «collecte pour le château Stockalper» connaisse un plein succès.

Touring-Club Suisse

AUSLANDSCHRONIK

Hotels und Eisenbahnerstreik in England

Bericht unseres Londoner Korrespondenten

Die Hotels in Grossbritannien sind dank ihrer sofort bei Ausbruch des Eisenbahnerstreiks an den Tag gelegten Initiative im grossen und ganzen gut davongekommen. Eine Anzahl Hoteliers von vielbesuchten, nebeneinander liegenden Seebadeorten hatten sich zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen, um die Gäste, die bereits Pension oder Zimmer bei ihnen bestellt hatten, durch Busse oder Coaches abzuholen. Dank dieser prompt durchgeführten Massnahme, die unter dem Motto «Wir garantieren den Gästen die Hin- und Rückreise» stand, waren die Abbestellungen nicht so hoch, wie zu Beginn des Streiks befürchtet wurde. Am schwersten wurden die kleinen Pensionshäuser vom Streik betroffen, deren Gäste meistens per Bahn kommen, während die grösseren Pensionen und Hotels keine allzu grossen Ausfälle zu beklagen hatten, da deren Gäste vielfach über ein eigenes Auto verfügen.

Dagegen beklagten viele Gastwirtschaften einen starken Geschäftsrückgang, da manche ihrer Stammgäste infolge veränderter Reisewege es unterliessen, für das gewohnte Glas Bier bei ihnen einzukehren. Ein grosser Einnahmeausfall war auch beim Lunchgeschäft zu verzeichnen, da viele Gäste infolge verkürzter Arbeitszeit auf die warme Mittagsmahlzeit verzichteten.

Die Hoteliers sind übereingekommen, Gäste, die infolge des Eisenbahnerstreiks ihre Zimmer und Pensionen kurzfristig abbestellt haben, nicht zu verklagen, um ihnen so zu zeigen, dass sie volles Verständnis für die schwierige Lage haben, in die die Feriengäste durch den Streik geraten sind.

Viel ernster als der Eisenbahnerstreik wird in London der inoffizielle Streik einiger Besatzungen von Überseedampfern beurteilt, da man befürchtet, dass hierdurch der Strom von Touristen aus Amerika und Kanada unterbrochen und das Touristengeschäft nachteilig beeinflusst werden könnte. *S. B.*

Eröffnung des Hilton-Hotels in Istanbul

Mit grossen Feierlichkeiten, die fünf Tage dauerten, ist das neue Hilton-Hotel in Istanbul am 10. Juni eröffnet worden. Das Hotel, dessen Errichtung 7 Mill. Dollars gekostet hat, ist von der türkischen Regierung erbaut und an die Hilton-Hotel-Gesellschaft verpachtet worden, die die Hotelräume ausgestattet hat. Das Hotel besitzt 300 Schlafzimmer, von denen jedes mit eigenem Bad und Balkon versehen ist; es verfügt über Bankett- und Restaurationsräume, Kaufläden und Büros und dürfte der Mittelpunkt der in der Türkei akkreditierten Diplomaten, des internationalen Touristenverkehrs und des Geschäftslebens des Landes werden. Zwanzig junge Türken und Türkinnen sind in den Hilton-Hotels in Amerika über ein Jahr geschult worden, um leitende Posten in dem neuen Hotel übernehmen zu können. Den Eröffnungsfeierlichkeiten, die aus Galadîners und grossen Bällen bestanden, die zum Teil von dem Präsidenten und der Regierung der Türkei gegeben wurden, wohnten zahlreiche Diplomaten, Schauspieler und führende Geschäftsleute bei. Ausserdem wurden eine Regatte auf dem Bosporus, eine Modeschau und eine militärische Parade in Uniformen des 16. Jahrhunderts veranstaltet sowie Besuche von Moscheen, Palästen und Jahrmärkten (Bazars) durchgeführt. *S. B.*

P. S.: Wir werden noch einen Spezialbericht zu veröffentlichen in der Lage sein.

Die Russen räumen das Hotel «Imperial» in Wien

In diesem Frühling sieht Wien freudig einer besetzungsfreien Zeit entgegen. Es sieht auch dem Abbesser gesagt dem Ausziehen der militärischen Dauermieter aus den drei grossen Ringstrassenhotels entgegen, die für den stetig wachsenden Fremdenverkehr von Tag zu Tag unentbehrlicher erscheinen. Übrigens, wenn Wien ausser dem «Imperial», dem «Grand» und dem «Bristol» – seit nunmehr zehn Jahren beschlagnahmt – nicht noch das «Sacher» und «Kranz» geblieben wäre, hätte beispielsweise der Kaiser von Abessinien im vergangenen Jahr hierorts keine schickliche Unterkunft gefunden.

Einen Sonderfall stellt das imposanteste Hotel Wiens, das «Imperial», dar. Ein ausgesprochener Palastbau im reinsten «Ringstrassenstil», nimmt es einen ganzen Häuserblock ein. Vier Strassen umgrenzen das Haus wie ebensoviele Burggräben, und dieser grosse strategische Vorzug wurde nicht nur von Hitler, sondern auch von den Russen erkannt und verwertet. Seine repräsentative Seite liess das Hotel zu einer Art «Kaiserhof» avancieren, seine gut zu übersehende Abgegrenztheit machte es zum bequem überwachbaren Hauptquartier.

Als 1939 der ziemlich unrentable Betrieb an eine Versicherungsgesellschaft verkauft werden sollte, durchkreuzte Berlin diese Absicht. Es wurde zum Absteigequartier für die «Grosskopfeten» erkoren. Wie staunten die Wiener, als Göring, nachdem er seinen Einzug in dunkler Uniform gehalten hatte, knapp zehn

Un grand pas en avant

Plus de passeports pour les excursions entre la France et l'Angleterre

Après de longs pourparlers, un accord est intervenu entre les gouvernements français et britannique concernant la suppression du passeport pour les *excursions de la journée entre la France et la Grande-Bretagne.*

Aux termes de cet accord, les touristes britanniques et irlandais, embarquant dans 5 ports anglais (Southend, Gravesand, Folkestone, Newhaven, Southampton), pourront venir en France sans passeport pour des excursions de la journée. *Tous les ports français de Dunkerque à Brest leur seront ouverts.*

Inversement, les touristes de nationalité française pourront se rendre en Grande-Bretagne pour des excursions de la journée, à partir de n'importe quel port français, à condition de débarquer dans l'un des *cinq ports précédents, plus Plymouth.* Les transporteurs habilités à organiser de telles excursions sont: du côté britannique – les «British Railways», la «General Steam navigation Company», et «Campbell Ltd.»; du côté français – la SNCF.

Cet accord prendra effet le 17 juin et restera en vigueur jusqu'au 30 septembre. Le titre de transport utilisé comportera 4 volets, et trois photographies du voyageur y seront apposées. Les Français se rendant en Grande-Bretagne devront être porteur de la carte d'identité nationale, et leur titre de transport ne comportera qu'une seule photographie. Il y a lieu de préciser que les voyageurs en provenance des îles britanniques profitant de ces excursions pourront disposer d'une *allocation spéciale de 10* £ (en supplément de l'allocation annuelle normale).

Les représentants des deux gouvernements ont également convenu qu'un accord prochain sera conclu, qui étendra ces mesures au trafic entre les îles anglo-normandes et la côte française. *Bg.*

Buisman's Kaffee-Zusatz

steigert das Aroma

senkt die Unkosten

Verlangen Sie unverbindlich Muster und Preisliste durch die Kaffee-Spezial-Firma Kolanda AG., Postfach Basel 10, Tel. (061) 24 14 68

NEU VIM bringt Glanz und hygienische Sauberkeit in Ihr Haus!

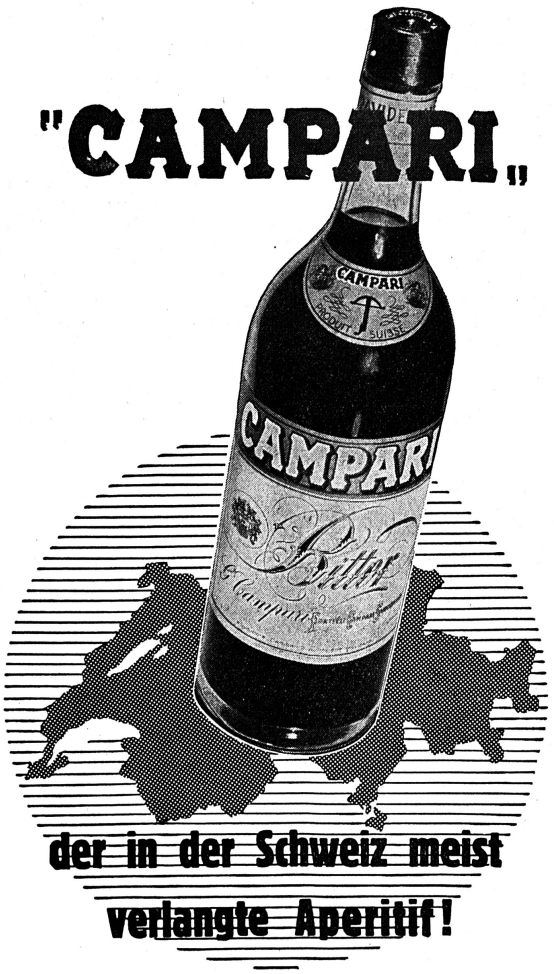
Das neue VIM mit dem milden, hochaktiven Spezialschaum löst jeden Schmutz doppelt schnell und mühelos. Es putzt und poliert in einem, ohne «Striche» zu hinterlassen. Ein herrlich frischer Duft bleibt zurück.

Kaufen Sie VIM im Kessel zu 10 oder 15 kg!

Profitieren Sie! Die speziell für Sie geschaffene Grosspackung ist vorteilhafter... und auf Wunsch erhalten Sie dazu gratis einige Streudosen zum Nachfüllen!

Ein Sunlight-Produkt

"CAMPARI"



der in der Schweiz meist verlangte Aperitif!

Für hohe Ansprüche

Obige Abbildung zeigt Ihnen einen einfachen und einen gezwirnten Faden in Vergrösserung.

Unsere Leintücher in der Hotel-Spezialqualität mit gezwirnten Fäden sind besser und strapazierfähiger, im Gebrauch bestens bewährt. Die Preise sind doch günstig:

LEINTÜCHER 170/250 cm, gebleicht 17.90
LEINTÜCHER 170/260 cm, gebleicht 18.60
LEINTÜCHER 180/260 cm, roh 16.20
LEINTÜCHER 180/270 cm, roh 16.75

fertig gesäumt. Prompt lieferbar. Franko-Lieferungen durch

A. Wieser & Co., St. Gallen
Hotel-Wäschefabrik und Wolldecken
Vadianstrasse 17 Telephon (071) 23 17 36

Einwandfreie CHEMISCHE REINIGUNG von Deckbetten und Kissen
Inkl. Waschen und Plätten der Fassung, per Kilo Fr. 3.20, besorgt in kürzester Frist
Bettfedernfabrik Burgdorf
E. LINDT & CO., Telephon (034) 2 21 14

Lerne Englisch in London
an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W1. Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

Zu verkaufen neue, solide Stühle
schon ab Fr. 16.—.
O. Locher, Baumgarten, Thun

LIPS-Küchenmaschinen
J. LIPS, Maschinenfabrik, URDORF/ZH

Minuten später – es war ein schöner, sonniger Tag – am Balkon in strahlendem Weiss erschien!

Unter den Russen verdüsterte sich der massive Würfel, das zahlreiche, sorgsam geschulte Personal wurde entlassen und verlief sich; ein schwerwiegender Umstand, wenn demnächst an eine Wiederaufnahme des komplizierten Hotelbetriebes geschritten werden soll. Wie es heute in den prächtig ausgestatteten 163 Zimmern mit ihren 215 Betten aussieht, weiss nur Gott und ein gehobener Bruchteil der russischen Besetzungsmacht. Der ursprüngliche Besitzer, Herzog Philipp von Württemberg, würde sich in seinem Palais an der Ringstrasse wohl kaum mehr zurechtfinden. Als er es in den Jahren 1863–65 von Arnold Zanetti und Heinrich Adam errichten liess, ahnte er noch nicht, dass es sich bereits 1872 in ein Hotel verwandeln und in der Folge noch zahllose Adaptierungen erleiden würde. Immerhin stiegen in diesem «Nobelhotel» nur illustre Gäste ab, unter ihnen sogar gekrönte Häupter und solche, die das ihre manchmal noch höher zu tragen wussten, z. B. ein Richard Wagner, der sich 1873 für volle zwei Monate einlogierte. Von den vielen stolzen Namen, die das im zweifachen Sinne fürstliche Haus am Ring beherbergte, steht allein der seine auf der Marmortafel neben dem Portal verzeichnet. *P. W. S.*

AVIS

Mauvais payeur

Nous recommandons à nos membres de ne pas conclure d'affaire à crédit avec l'agence de voyages *Universal*, 6, rue des XII Mois, *Anvers*, qui, malgré nos interventions, n'a pas fait face à ses engagements envers un de nos membres.

Schlechter Zahler!

Wir warnen unsere Mitglieder vor Geschäftsverbindungen gegen Kredit mit der Firma *Voyages Universal*, 6, rue des XII Mois, *Anvers*, da sie trotz Intervention ihren Verpflichtungen einem Mitglied gegenüber nicht nachgekommen ist.

Un panonceau et un guide de voyage de plus!

La création d'organisations commerciales ayant pour but de *louer des panonceaux* et *d'éditer des guides d'hôtel et de voyage* paraît être à la mode. La maison *«Service de voyages à l'étranger pour touristes allemands, S. à r. l.», à Munich*, dont le nom allemand est «Auslandreisedienst für Deutsche GmbH.», offre en location un panonceau «Recommandé», contre une annonce dans un guide de voyage, une réclame occasionnelle dans les grands journaux allemands, des renseignements gratuits sur tous les problèmes concernant les voyages de touristes allemands à l'étranger. La taxe de location qui n'est pas imprimée sur la formule de contrat est payable à l'avance, c'est-à-dire à la signature du contrat. Pour les deux parties contractantes, le for juridique est fixé à Munich.

On ne devrait jamais:

1. payer une telle taxe à l'avance,
2. reconnaître un autre for juridique que son propre domicile,
3. signer de tels contrats sans les examiner à fond.

L'attitude des membres de la SSH. à l'égard de tels panonceaux et de réclames dans des guides dont le tirage n'est même pas garanti par contrat, est trop connue pour que nous ayons besoin d'insister sur la fragilité d'une telle publicité.

Et pourtant nous devons mettre en garde, puisqu'il y a encore ci ou là des maisons qui paient des sommes relativement considérables pour des panonceaux sans valeur.

TOTENTAFEL

Frau Marie Brawand-Schwab

Frau Marie Brawand-Schwab, Gattin unseres früheren Mitgliedes Fritz Brawand, Kirchbühl in Grindelwald, verschied kürzlich im Alter von 79 Jahren nach langer Leidenszeit. Das Ehepaar hatte mit grossem Fleiss das bekannte *Hotel und Pension Kirchbühl* geführt, wo Frau Brawand während 38 Jahren die bewährte Köchin im eigenen Betrieb war, von vielen Gästen des In- und Auslandes geschätzt. Seit einem Jahrzehnt wird das Hotel vom Sohn Chr. Brawand in vorbildlicher Weise weitergeführt. Den Trauerfamilien sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

Clemenz Speckly, hôtelier, à Fiesch

Comme nous avons eu le triste devoir de l'annoncer à nos membres, le 4 juin dernier est décédé à Fiesch, dans sa 81e année, notre cher *Clemenz Speckly*, bien connu dans les milieux de l'hôtellerie valaisanne et de l'hôtellerie suisse. Avec lui disparaît l'une des figures les plus marquantes de l'hôtellerie saisonnière, et au nom de ses nombreux amis et connaissances douloureusement frappés par ce deuil, l'«Hôtel-Revue» tient à rendre hommage à ce grand hôtelier.

Clemenz Speckly avait manifesté dès son plus jeune âge de brillantes dispositions pour l'étude. Il choisit le droit, et il avait déjà sa patente de notaire en main, il se préparait à exercer, quand la mort de son père interrompit cette carrière juridique à peine commencée, dans laquelle sa vive intelligence, son sens critique et son tempérament plein d'ardeur l'eussent certainement conduit très loin. Mais son talent fut acquis à l'hôtellerie, où il fit merveille. Le jeune directeur de l'Hôtel *Glacier et Poste à Fiesch* sut faire prospérer l'héritage familial, sans pour autant s'écarter de la vie publique et politique du pays: tout au contraire, il y consacra durant toute sa vie une partie de ses forces, soit dans le rôle de président de la commune de Fiesch, soit en tant que représentant de son district au Grand Conseil valaisan, fonction qu'il remplit avec un allant et une autorité remarquables. Il prit également part à l'administration de plusieurs sociétés et institutions, notamment la Compagnie du chemin de fer de la Furka, et de plusieurs banques.

Mais il était avant tout hôtelier. Un hôtelier de grande classe, conduisant son entreprise de main de maître et sachant se faire de chaque hôte un ami. C'est peut-être là l'aspect le plus caractéristique de cette longue et féconde carrière. Dans sa vieille maison, tenue avec un soin scrupuleux et qu'il s'ingéniait à rendre accueillante et confortable malgré sa désuétude, Clemenz Speckly recevait en gentleman le meilleur monde. Personne ne restait insensible au charme de cet homme si fin, si cultivé, à son sourire, à son humour. Et l'on comprend qu'il se soit attaché une clientèle fidèle parmi nos visiteurs de Grande-Bretagne, parmi les gens d'esprit et les artistes. Mais il était simple, bon, accueillant, disponible pour tous. Ses vieux amis de l'endroit pensent les larmes aux yeux à ce compagnon toujours enjoué, toujours hospitalier, qui passait souvent avec eux les longues soirées d'entre-saison... Au comité de l'Association hôtelière du Valais, où il siégea de 1932 à 1938, il laisse un souvenir lumineux, un souvenir impérissable. Dans les travaux auxquels furent associés sa parfaite connaissance des choses de l'hôtellerie, son jugement sûr, son entregent, il apportait aussi cette note de charme et d'humour qui égayait les séances.

Cher et vénéré ami Speckly, vous vivez toujours dans nos cœurs, et votre exemple attachera les jeunes générations à la tradition hôtelière qui exige, pour se survivre, l'amour du métier, le don de soi, avec une affabilité simple et vraie. *B. O.*

*

Am vergangenen 4. Juni ist in Fiesch im Oberwallis Herr Clemens Speckly im patriarchalischen Alter von 81 Jahren gestorben; damit ist eine der markantesten Figuren aus der alten Garde der Walliser Hoteliers dahingegangen.

Der junge intelligente Walliser war vorerst zum Studium bestimmt; er entschloss sich für die Rechte und erwarb sich das Notarpatent. Doch der Tod des Vaters unterbrach die kaum begonnene Laufbahn – wer weiss, wie weit ihn sein feuriges Temperament gebracht hätte – und rief ihn, das väterliche *Hotel Glacier et Poste* in Fiesch zu übernehmen. Zeitlebens hat der Verstorbene jedoch in Kommissionen und Verwaltungen seine juristische Bildung in den Dienst des Landes gestellt. Er war Verwaltungsrat verschiedener Walliser Hotelgesellschaften, der Landwirtschaftlichen Genossenschaft des Oberwallis, der Furkabahn sowie schliesslich verschiedener Banken. Manche Jahre war er Präsident der Gemeinde Fiesch und vertrat lange den Bezirk Goms mit grossem Elan und Eifer als Grossrat im Parlament in Sitten. In den Jahren 1932–35 war er Mitglied des Komitees des Walliser Hoteliervereins.

Aber vor allem war Herr Speckly ein ganz hervorragender Hotelier, ein alter Routinier im besten Sinne des Wortes, der alles nötige fachmännische Rüstzeug beherrschte und es verstand, das stattliche, aber verhältnismässig alte Haus peinlich sauber und insbesondere kultiviert zu halten. Wer bei ihm abstieg, wurde persönlich empfangen und genoss jene Gastfreundschaft, die den Gast sich zu Hause fühlen lässt, und die aller Luxus nicht zu ersetzen vermag. Kein Wunder, dass neben vielen andern vor allem die alten Künstler des Ferienmachens, die Engländer, jahrzehntelang immer wieder nach Fiesch zu ihm kamen und sich trotz aller klingenden Namen mondäner Kurorte wohlweislich nicht beirren liessen. Aber auch Passanten aus nah und fern stiegen mit Vorliebe bei ihm ab, weil sie sich immer für Leib und Gemüt aufs beste umhegt sahen.

Möge dieser echte und kultivierte Hoteliergeist in den jungen Kräften unseres Hotelgewerbes weiterleben. Der geprüften Familie entbieten wir unser aufrichtiges Beileid.

Fragekasten

Sitzbadewannen oder Duschen?

Ein Mitglied, Besitzer eines mittleren Saisonhotels, beabsichtigt im Zuge eines Umbaues einige Privatbadezimmer einzurichten. Die Platzverhältnisse gestatten ihm jedoch die Installation von Badezimmern mit Normalwannen nicht. Es kommen lediglich *Duschen oder Sitzbadewannen* in Frage. Da die Meinungen über die Zweckmässigkeit der einen oder andern Art der Einrichtung auseinandergehen und bei den Gästen beide Arten ihre Befürworter haben, wäre unser Mitglied dankbar, wenn ihm Berufskollegen ihre Erfahrungen bekanntgäben. Die Redaktion der Hotel-Revue nimmt Zuschriften zur Weiterleitung mit bestem Dank entgegen.

DIVERS

Montreux-Vevey: Septembre musical 1955

Les mélomanes apprendront avec plaisir que l'Orchestre national de Paris, 107 musiciens (Radiodiffusion-Télévision française) se produira au cours du prochain Festival de Montreux qui débutera le 7 septembre 1955.

Saisonbeginn in Pontresina

Nachdem bereits einige Hotels ihre Pforten geöffnet hatten, nahm die diesjährige Sommersaison am 4. Juni ihren offiziellen Anfang. An diesem Tage begannen auch die traditionellen Konzerte im Taiswalde, die wiederum unter der bewährten und beliebten Leitung von Ladislao Ilarraz stehen.

Gletscherbeobachtungen bei Pontresina

Nicht weniger als 17 Gletscher stehen in Graubünden unter kreisforstamtlicher Beobachtung. Im letzten Jahr wurden 13 Gletscherzungen kontrolliert, wobei festgestellt wurde, dass alle im weiteren Rückzug begriffen sind. Seit 1925 ist auch der Palügletscher wieder einer Messung zugänglich geworden. Seine Zunge hat sich innert diesen 30 Jahren um 735 ml oder 24,5 ml pro Jahr zurückgezogen. Die stärkste Rückbildung war beim Morteratschgletscher zu registrieren, der sich um volle 36 ml verkürzt hat.

Eine internationale Hotel-, Café und Restaurant-Ausstellung in Amsterdam

Die bisher erschienenen Berichte über die Internationale Horecaf-Ausstellung, die im RAI.-Gebäude in Amsterdam vom 29. September bis einschliesslich 9. Oktober 1955 abgehalten werden wird, haben bereits so viele Anmeldungen sowohl aus den Niederlanden als auch aus dem Ausland zur Folge gehabt, dass der Ausstellungsraum von 18 000 m² beinahe gänzlich belegt ist.

Die Ausstellung wird in der Hauptsache Artikel beherbergen, die für das *Hotelgewerbe* von Interesse sind. Daneben werden auch verwandte Berufszweige, wie Luftfahrt, Schiffahrt und Eisenbahnen, an der «Horecaf» teilnehmen, und zwar im Rahmen der damit verbundenen Abteilung für die *Touristik*.

Die «Horecaf» selbst wird die Ausstellung auch mit einigen Ausstellungsobjekten beschicken, worunter die Hotel-units, ein Roadhouse und ein Sommergarten gewiss zu den interessantesten und aufsehenerregendsten zählen.

Weiterhin werden die folgenden Attraktionen bei der Ausstellung zu sehen sein: eine grosse *internationale kulinarische Schau* und Vorführungen berufskundlicher Art.

Alle Auskünfte erteilt das Sekretariat der Ausstellung. Adresse: Rembrandtsplein 44, Amsterdam. Telephon 6 64 25.

VIENT DE PARAITRE

Le Pamir de l'Europe

Dans le numéro de mai de la revue «Suisse», Gonzague de Reynold compare très justement les Grisons, pays des passages, aux hauts pays de l'Asie: «Les passages ont constitué, civilisé, défendu la Rhétie; ils ont fait d'elle ce monde alpestre, ce Thibet, ce Pamir de l'Europe, où les eaux, les langues, les races, les religions se mêlent et se séparent».

La couverture reproduit une partie de l'antique fresque de S. Maria del Castello, à Mesocco: l'arrivée du printemps.

Les beaux clichés qui illustrent de nombreuses pages en rendent la lecture attachante. Et il n'est pas jusqu'à la quatrième langue nationale, le mélodieux romanche, qui n'y soit présenté par des contes et poèmes où vibrent tout ensemble la verve satirique et la sensibilité naturelles du Grison.

Ce n'est pas le moindre mérite de ce cahier que d'avoir su rendre dans leurs détails les innombrables aspects de cette région dont le président de l'Office du tourisme, M. Gion Darms, dit: «Les richesses culturelles, la tradition, les beautés naturelles et le climat sont des dons dont le créateur l'a comblée et qui ne cesseront d'attirer les touristes de partout».

SAISONERÖFFNUNGEN

Braunwald: Hotel Braunwald, 12. Juni
Gletsch: Hotel Rhonegletscher eröffnet.
Hotel Belvédère, 20. Juni.
Lenzerheide: Grand Hotel Schweizerhof, 18. Juni.
San Bernardino: Hotel Bellevue & Villa Flora, 18. Juni
Zermatt: Seilers Hotel Schwarzsee, 22. Juni.
Seilers Hotel Monte Rosa, 24. Juni.
Seilers Hotel Riffelalp, 25. Juni.
Seilers Hotel Victoria, 26. Juni.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: E. Kuhn

Schweppes
seit 1794
Echte Ingwer-Würzeln geben dem SCHWEPPES Dry Ginger Ale den herben Geschmack. Vollkommen mundet es mit Whisky, Brandy oder Gin.

H. BEARD S.A., MONTREUX
Fabrik für schwerversilberte Hotelwaren (150 Arbeiter)
Bestecke, Alpacca, 90 g versilbert und rostfrei — Platten, oval und rund, schwerversilberte Ausführung — Légumiers, Kannen etc. — Rechauds in Chromnickelstahl.
Zürich:
Generalvertretung für die deutsche Schweiz und Laden
A. HAARI
Talackerstrasse 41, Telephon (051) 25 11 40

Zu verkaufen
aus Privathaus wenig gebrauchter, tadellos erhalteter
Flügel
(Schiedmayer, Stuttgart)
prachtvoller Ton, 170 cm lang, schwarz. Anfragen: Tel. (051) 282540 abends.

WINTER SPORTS
Entire accommodation of good hotel in recognised sports centre required, December 28th to January 9th, for party about 55 British schoolboys with 15 adults. State fully inclusive terms, all meals, baths, etc. Write Varsities and Public School Camps, 5, Wigmore St., London W. I.

Verlangen Sie Gratismuster
glänzend sauber durch HBP
nicht schlumend
SYNTHEX AG. LUZERN

Güste-Bücher
Journale etc.
liefert vorteilhaft
Geschäftsbücherfabrik
C. A. HAAB
Ebnat-Kappel
Offerten erfolgen schriftlich. Besuche nur auf Wunsch.

Zu verkaufen
1 Meter breite
Mange
(Ferrum)
Fr. 800.–. Offerten an Hotel du Lac, Rapperswil (SG).

A VENDRE à Montana-Vermala
hôtel (30 lits)
avec café-restaurant
très bonne situation. Prix: 350 000 fr. Nécessaire pour traiter 150 000 fr. S'adresser sous chiffre B. T. 2875 à l'Hôtel-Revue, à Bâle 2.

Zu verkaufen:
El. Rest'herd „Maxim"
5 Platten, 2 Backöfen, granit. Email. Der Herd wurde in der Fabrik revidiert und ist neuwertig. Prospekte mit allen technischen Daten stehen zur Verfügung.
Bodenputzmaschine
«Suter-Strickler», neuwertig, mit ca. 20 m Kabel. Sanitäre Occasionen, Binningerstr 18 Basel, bei der Heuwage.

Schöne Existenz finden fachtüchtige Wirtsleute m. Eigenkapital durch
Kauf eines Bahnhof-Hotel-Restaurants
welches infolge Todesfall abgegeben wird. Postfach 471, Bern-Transit.

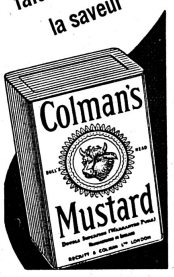
Nous cherchons
cuisinière à charbon
de 1,50 m sur 2,00 m environ, avec une plaque chauffante et un four. Faire offre à Torti Frères S.A. Reconvilier.

Zu verkaufen
in Höhenort ohne Hotels am Genfersee
schönes Baugelände
für den Bau eines mittelgrossen Hotels, was einem wirklichen Bedarf entspricht. Anfragen unter Chiffre G.F. 93905 C. an Publicitas, Basel.

Un peu de moutarde

44 (FR)

fait ressortir toute la saveur



Kristall und Glas

wunderbar klar

mit dem entfettenden Reinigungspulver

Sap

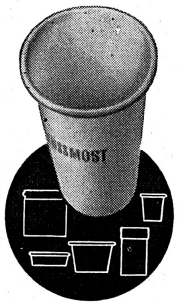
Auch Ihr Personal schätzt SAP arbeitet freudiger und leistet deshalb mehr!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42

Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Kundendienst.

TRINK-BECHER



HERMETIC Packungen

MAX SANDHERR A.-G.
Diepoldsau / Kt. St. Gallen
Telephon (071) 7 09 95/96

Für
Nierstücke Schweinscarrées
wenden Sie sich bitte an Metzgerei Müller, **Brugg.** Tel. (056) 4 12 22.

Gesucht nach Luzern
in mittleres Hotel

Saal-tochter

sprachenkundig. Eintritt sofort. Hotel Raben, **Luzern,** Tel. (041) 20734.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen stets sofort die inserierenden Firmen

dann fahren Sie besser!

On cherche
jeune fille en qualité de

sommelière

Gros gains. Débutante acceptée. Faire offres à l'hôtel du Lion d'or, **Le Sentier** (Vaud).

Gesucht
in erstklassiges Restaurant

Bureaulistin

Maschinenschreiben und franz. Kenntnisse erwünscht. Kost und Logis im Hause. Offerten unter Chiffre B A 2040 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort tüchtige(r)

Rest.-Koch oder -Köchin

Offerten an E. Bichel, Gasthaus zum Löwen, **Staad** bei Rorschach.

Gesucht
per sofort in gepflegtes Hotel, 45 Betten, im Unterengadin

Koch od. Chef-Köchin

Offerten unter Chiffre K C 2038 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
per sofort für Sommersaison

Saucier
Entremetier

Offerten unter Chiffre S E 2034 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per 1. Juli jüngere

Barmaid
für Apéritif-Bar

Hausbursche-Portier

Offerten an Direktion Kursaal, **Arosa.**

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Zürich

Einunddreissigste ordentliche

Generalversammlung

der Aktionäre

Montag, den 27. Juni 1955, vormittags 11.30 Uhr, im Sitzungszimmer der FIDES Treuhand-Vereinigung, Orell Füssli-Hof, Bahnhofstrasse 31, Zürich 1

TRAKTANDEN:

1. Bericht und Rechnungsabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr und Bericht der Kontrollstelle.
2. Beschlussfassung betreffend Abnahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung. Entlastung der Verwaltung.
3. Wahl der Kontrollstelle.

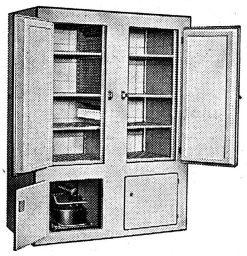
Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bericht der Kontrollstelle liegen vom 17. Juni 1955 an in unseren Bureaux (Orell Füssli-Hof, Eingang St. Peterstr. 11) zur Einsicht der Aktionäre auf.

Eintrittskarten zur Generalversammlung können vom 17. bis 27. Juni 1955 gegen Legitimation über den Aktienbesitz am Sitz der Gesellschaft bezogen werden.

Am gleichen Ort sind die gedruckten Geschäftsberichte erhältlich.

ZÜRICH, den 4. Juni 1955.

Namens des Verwaltungsrates
Der Präsident:
Dr. A. Müller.



Da ist er

der neue Kühlschrank mit wasch- und säurefester Hartplattenverkleidung innen und aussen. Bessere Isolation, geringerer Stromverbrauch. Das Beste und Schönste, was bisher auf dem Gebiete der gewerblichen Kühlschränke geschaffen wurde.

Preise ab Fr. 2500.—. Auf Wunsch weitgehende Zahlungserleichterungen auf seriöser Basis. — Ferner

Kühlanlagen, Konservatoren, Glaceanlagen

Fachmännische Beratung und unverbindliche Kostenvoranschläge:

STANDARDWERKE AG.
Thermofrigor-Kühlanlagen **Birmensdorf ZH** Tel. (051) 95 42 02

Hotel am Genfersee
sucht für lange Saison

Zimmermädchen
möglichst Französisch sprechend

Saaltochter-Rest.-Tochter
jüngere, tüchtige und gut Französisch sprechend

Küchen-Office-Bursche
sofort, auch Ausländer

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel du Mont-Blanc au Lac, **Morges.**

Gesucht
in neuumgebauten, modernen Betrieb jüngerer, tüchtiger

Patissier-Aide de cuisine
evtl. Konditor
Eintritt sofort. Ferner

2-3 Restaurationstöchter

sprachenkundig. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Sonne, **Herzogenbuchsee,** Tel. (063) 51480.

Grand restaurant lausannois cherche pour entrée immédiate

chef de rang-restaurant

Faire offres avec certificats et prétentions sous chiffre R R 2026 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

17jähriger

Student

sucht Stelle

vom 25. Juni bis Ende August **in Hotel oder Geschäft.** Englisch-Deutsch-Daktylo. Offerten an M. R., Case postale, **Châtelaine, Genf.**

Um die Schweizer Küche kennenzulernen, **sucht fleissige**

Deutsche

(61 Jahre) **Stellung** in Hotel oder Pension, möglichst französische Schweiz. Angebote unter St. H. 23690 an CARL GABLER WERBEGESELLSCHAFT MBH., **Stuttgart,** Königstr. 62, Deutschland.

Pianiste

de bar **cherche engagement** pour l'été. S'adresser sous chiffre P 7912 S Publicitas S. A., **Sion.**

Junger, tüchtiger

Restaurations-Koch

mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf 1. Juli. Tel. (041) 61581 oder Offerten unter Chiffre R K 2015 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kondukteur, Nachtportier

sucht Engagement. Englandzeugnis. Offerten unter Chiffre 4296 X an Schweizer-Annoncen «Assa», Basel 1.

Junges Ehepaar aus dem Hotelfach
sucht Stelle als

GERANT

Fähigkeiten: Gelernter Koch mit Berufspraxis, Servicekenntnissen und Bureaupraxis, Fähigkeitsausweis des Kantons Bern, Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch. — **Ehefrau:** Kaufmännische Berufslehre, mehrjährige Hotelpraxis, Absolventin der Wirtefachschule Genf mit Fähigkeitsausweis, drei Sprachen in Wort und Schrift.

Wir suchen: mittleres Hotel mit Restauration, Tea-Room oder ähnlichen Betrieb. Zeugnisse und Referenzen aus erstklassigen Häusern vorhanden. — Eintritt nach Vereinbarung. — Offerten erbeten unter Chiffre G E 2959 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchen-chef

in kleiner Brigade tätig, **wünscht sich auf Anfang/Mitte August zu verändern.** Jahresstelle bevorzugt. Zürich oder Umgebung. Erstklassige Referenzen. Offerten unter Chiffre C 11872 Z an Publicitas, **Zürich 1.**

Sommelière

sachant les deux services **cherche place** dans café-restaurant, dès le 1er juillet, préférence en Valais. Ecrire sous chiffre E. 56157 X. à Publicitas, **Genève.**

Tüchtiger Küchenchef mit fachkundiger Frau sucht

Gerance evtl. Pacht

eines kleinern Betriebes auf Herbst 1955. Offerten unter Chiffre 22033 an Publicitas, **Olten.**

Junger, tücht. Mann (Schweizer) **sucht Jahresstelle** als

Portier

Eintritt sofort. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten unt. Chiffre J P 2016 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erfahrene

Kinderpflegerin

mit Kindergartenausbildung, deutsch, franz. und englisch sprechend,

sucht Saison- oder Ferienstelle

zu 1–3 Kindern im Alter von 1–6 Jahren. Beste Referenzen. **Graubünden bevorzugt.** Offerten unter Chiffre E K 2996 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger **Koch** (Praxis als Alleinkoch) **sucht Stelle** als

Commis de cuisine oder Alleinkoch

Offerten unter Chiffre J K 2974 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Saaltochter und Commis de cuisine

Engländer, **suchen Jahresstelle in der Schweiz.** Off. unter Chiffre S C 2972 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Patissier

absolut selbständig, mit mehrjähriger Praxis im Auslande, **sucht Stelle** in Hotel oder Restaurantbetrieb. «Nur Jahresstelle». Offerten unter Chiffre P.A. 2966 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ein **Engagement** von 4 Wochen hätten wir gern. Vielleicht sind wir die richtige **Musik**

für Ihre Kunden. Wir spielen Geige (Sax.) und Klavier, nicht allzu modern. Dienst tägl. bei kl. Gage 3–4 Std. Off. unt. Chiffre Z G 989 an Mosse-Annoncen, **Zürich 23.**

Suche in die franz. Schweiz Jahresstelle als

Sekretärin-Praktikantin

oder II. Sekretärin. Engl. und Deutsch in Wort und Schrift. Franz. Vork. Bureauprakt. absolv. Off. unter Chiffre S P 2037 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Italienische Schweiz! Österreicherin sucht zwecks Erlernung der Sprache **Stelle** als

Restaurationstochter

in erstklassigem franz. Restaurant oder Grill-room. Schule, Praxis. Engl., Franz., Deutsch. Offerten unt. Chiffre O R 2017 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige

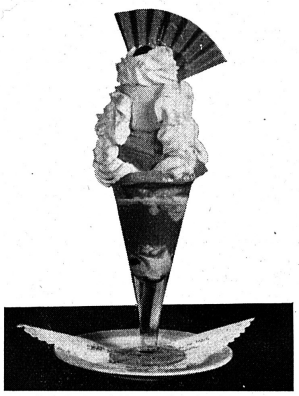
Hotel-Sekretärin

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, **sucht**

Vertrauensposten

in Kleinbetrieb. Jahresstelle. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre S E 2020 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Immer Erfolg
Stets zufriedene Gäste



bei Verwendung unserer Qualitätsprodukte

Verlangen Sie bemusterte Offerte und Rezepte

PROCAR AG., ZÜRICH 6/35
Telephon (051) 26 58 11

---

2 junge Leute (verlobt), beide im

Service

tätig, deutsch, englisch und franz. sprechend, **suchen ab 1. Juli neuen Wirkungskreis.** Angebote unter Chiff. J L 2030 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Handelsschülerin
vor Abschluss des Diploms **sucht**

Ferien-Stelle

im Welschland für ca. 2 Monate. Offerten sind zu richten an J. Schriber-Müller, Hotel Waldheim, **Risch,** am Zugersee.

Hotelier, Ende der 30er Jahre, ref., gut präsentierend, dunkler Typ, aus gutsituierter Familie, mit eigenem, schönem Geschäft, **wünscht**

Bekanntschaft

mit netter, tüchtiger Tochter aus gutem Hause. Strengste Diskretion wird zugesichert. Zuschriften mit Bild unter Chiffre W B 2988 an die Hotel-Revue, Basel 2.

SUISSE

DIRECTEUR

42 ans, actuellement en Amérique, ayant dirigé plusieurs grands Hôtels,

désire situation analogue.

Suisse ou Europe. Références de premier ordre. Offres sous chiffre S D 2862 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Erfahrene

Gerantin

die seit einigen Jahren ein erstes Garni-Hotel in Zürich führte, **sucht neuen Wirkungskreis.** Vier Hauptsprachen. Inhaberin des Fähigkeitsausweises. Antritt nach Übereinkunft. Anfragen erbeten unter Chiffre E G 2036 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Verkäuferin, 18jähr., mit 3jähriger Praxis (Café Dom, München) **sucht Stelle** als

Serviertfräulein

möglichst Bodensee-Nähe. Angebote erbeten an Hanni Kaiser, **München 59,** Edeltrautstr. 44, Deutschland.

Fachkundiges **Hotelier-Ehepaar**
sucht

Hotel in Pacht
evtl. Kauf

zu nehmen. Stadtbetrieb bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre P K 2973 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Vielseitiger, initiativer

Hotelier und Restaurateur

mit gründlicher Ausbildung in allen Sparten, vieljähriger Praxis und guten Beziehungen **sucht**

verantwortungsvollen Posten

in entsprechender **Verwaltung** oder in einer dem **Gastgewerbe oder Fremdenverkehr** nahestehenden Branche. — Anfragen erbeten unter Chiffre H R 2983 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre werden von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel — Nr. 24

Offene Stellen — Emplois vacants

Gesucht für Sommersaison: **Bureaupraktikantin, Anfangs-Saaltochter, Tournante** für **Saal-Etage,** Eintritt ca. Ende Juni. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Streif, **Arosa.** (1881)

Gesucht per sofort: tüchtiger **II. Koch** oder **Köchin.** Offerten an Hotel Schönau, **Erlenbach-Zürich.** (1894)

Gesucht für sofort: **Barmaid, Restauranttochter, Commis de cuisine** oder **Hilfsköchin.** Eilofferten an Hotel Weisses Kreuz & Post, **Brienz** (Berner Oberland). (1893)

Gesucht auf 15. Juni, evtl. 1. Juli: selbständige **Barmaid** in sehr gute Jahresstelle, infolge Heirat der bisherigen Tochter. Gefl. Offerten mit Photo und Referenzen an Hotel Löwen und Bar, **Schaffhausen.** (1882)

Gesucht: Buffettochter oder **-bursche, Köchin** oder junger **Koch** neben Chef sowie **Saaltochter.** Offerten an Posthotel Rössli, **Gstaad.** (1904)

Gesucht per sofort, evtl. auch aushilfsweise: **II. Wäscherin, Glätterin** oder **Hilfslingère, Personalmädchen.** Offerten an Postfach 4632, **Vitznau.** (1905)

Gesucht: tüchtige **Köchin** oder **Hilfsköchin** neben Chef. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an Strandhotel Generoso, **Melide.** (1903)

Koch-Gardemanger per sofort gesucht. Fleissiger, junger Mann, mit abgeschlossener Lehre. Gute Gelegenheit, Französisch zu erlernen. Offerten mit Zeugniskopien an Case postale 10276 **La Chaux-de-Fonds.** (1895)

Saaltochter gesucht. Eintritt auf 15. Juni. Deutsch und französisch sprechend. Offerten unter Chiffre 1892

Stellengesuche — Demandes de places

Salle und Restaurant

Restauranttochter, gesetzten Alters, sprachenkundig, fachgewandt und freundlich, sucht Stelle für Sommersaison. Eintritt 25. Juni oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 190

Restauranttochter, ges. Alters, fach- und sprachenkundig, sucht Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 191

Serviertochter, mittleren Alters, mit franz. und englischen Sprachenkenntnissen, sucht Stelle als **Restauranttochter.** Offerten unter Chiffre 192

Tochter, junge, im Alter von 19 Jahren, Deutschschweizerin, mit ziemlichen Französischkenntnissen, sucht Stelle in Tea-Room oder Café als Anfängerin. Bevorzugt würde Umgebung Biel, Neuenburg, Lausanne. Offerten unter Chiffre 194

Cuisine und Office

Chefköchin, absolut selbst., entremetskund., auch an Stossbetr. gewöhnt, mit langj. Praxis in Hotel-Restaurantküche, sparsam, sauber, ruhiger Charakter. Elektr. Küche in geord., mittl. Betr. d. Zentralschw. bevorz. Frei ab 15. Juni. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre 189

Küchenchef-Chefkoch, gesetzten Alters, ledig, drei Sprachen, entremetskundig, zuverlässiger Restaurateur, sucht Saisonstelle. Eintritt sofort möglich. Offerten mit Lohnangabe an Postrestante 13, **Castagnola.** (180)

Patissier sucht Stelle per sofort oder nach Übereinkunft. Hotel oder Restaurant bevorzugt. Arthur Bucher, Chalet Heimelig, **Entlebuch** (Luzern). [474]

Divers

Ehepaar, fachtüchtiges, ges. Alters, empfiehlt sich über die Sommermonate zur Mithilfe in Hotelbetrieb der Zentralschweiz (Mann als **Koch,** die Ehefrau erfahren im **Service, Lingerie** und **Etage).** Offerten unter Chiffre 195

Gouvernante-Buffetdame, tüchtige, fach- und sprachenkundig, mit Kenntnissen in Bureauarbeiten, sucht passende Stelle. Offerten unter Chiffre 193

Vertrauensperson, im Hotelfach erfahren und zuverlässig, sprachenkundig, gesetzten Alters, sucht passenden Vertrauensposten als **Economatgouvernante,** evtl. als **I. Buffetdame.** Offerten unter Chiffre 187

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Fachberatungsstelle / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 34 86 97
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Fachberatungsschweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

3238 Etagenportier, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Basel.
3247 Sekretär(in), Etagenportier, Kaffeeköchin, Entremetier, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
3252 Lingère, Portier-Conducteur, Buffetdame, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Wallis.
3296 Chef de partie-Hors d'œuvrier, Serviertochter, sofort, Erstklasshotel, Bern.
3299 Demi-Chef, Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Genf.
3303 Commis de cuisine, sofort, mittelgrosses Hotel, Biel.
3321 Commis de cuisine oder Chef de partie (auch aushilfsweise), Restauranttochter, Buffettochter oder Praktikantin, Zimmermädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Zürich.
3329 Hilfsköchin oder Commis de cuisine, mittelgrosses Hotel, Zugersee.
3339 Zimmermädchen-Tournante, 1. Juli, kleines Hotel, Waadt.
3340 Sekretär(in), nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Biel.
3347 Sekretärin-Stenodactylo, Ende Juni, mittelgrosses Hotel, Arosa.
3351 Commis de cuisine, sofort, Hotel 50 Betten, Genfersee.
3365 Restaurant-Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Kanton Neuenburg.
3370 Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
3387 2 Commis de restaurant, 1. Juli, grosses Hotel, Zürich.
3396 Buffettochter, Küchenmädchen, 1. Juli, Hotel 100 Betten, Basel.
3398 Küchenbursche, Portier, 2 Officemädchen, Küchenmädchen, Buffetpraktikantin, sofort, Hotel 25 Betten, Badeort, Aargau.
3406 Sekretärin, 28–35jährig, für Administration, Kenntnisse in Buchhaltung und Korrespondenz (Steno), sofort oder nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Zürich.
3409 Buffettochter, Patissier, Hausbursche, nach Übereinkunft, Hotel 20 Betten, Aargau.
3416 Saaltochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Luzern.
3417 Büropraktikantin, Lingeriemädchen, Buffettochter (eventuell Anfängerin), sofort, Hotel 25 Betten, Thurgau.
3420 Portier-Tournant, sofort, grösseres Hotel, Biel.
3422 Küchenmädchen oder -bursche, Hausmädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Aarau.
3454 Casserolier, sofort, Restaurant, Basel.
3472 Saucier, Officemädchen, sofort, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
3511 Buffettochter, deutsch sprechend, sofort, Restaurant, Basel.
3512 Restaurantkellner, nach Übereinkunft, grösseres Hotel, Olten.
3527 Commis de bar, sofort, Demi-Chef, Kellerbursche, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Basel.
3533 Etagenportier, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
3541 Saaltochter, sofort, Hotel 75 Betten, Badeort, Kt. Aargau.
3560 Sekretärin, evtl. Anfängerin, Deutsch, Franz., 2 Officemädchen, sofort, Hotel-Restaurant, Murtensee.
3568 Patissier-Commis de cuisine, evtl. Konditor, sofort, Hotel 30 Betten, Kt. Bern.
3571 Commis de cuisine, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
3589 Küchenbursche, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Olten.
3590 2 Serviertöchter, sofort, Restaurant, Basel.
3597 Officebursche, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Neuenburg.

Sommersaison

3239 Oberkellner, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Engadin.
3255 Entremetier oder Saucier, Sekretärin-Aide de réception, jüngere, Juli und August, Hotel 100 Betten, Graubünden.
3258 Commis de bar, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Engadin.
3259 Sekretärin, nicht zu jung, Deutsch, Französisch, Englisch, sofort, Hotel 40 Betten, Lugano.
3260 Küchenbursche (auch für Bahndienst), sofort, kleines Hotel, Locarno.
3261 Jüngere Alleinsaaltochter, Küchenmädchen, Officemädchen, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
3264 Saaltochter, sprachenkundiges Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
3266 Konditeur, Etagenportier, Chef de rang, Chef d'étage, Sommer, Erstklasshotel, Berner Oberland.
3270 Küchenmädchen mit Kochkenntnissen, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Graubünden.
3271 Journalführer(in)-Kassierin, Economatgouvernante (auch Anfängerin), 2 Zimmermädchen, Sommer, Hotel 100 Betten, Waadt.
3282 Officemädchen oder -bursche, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
3286 Köchin oder jüngerer Koch, Büropraktikant(in), sofort, Hotel 70 Betten, Kanton St. Gallen.
3291 Telephonist(in), sofort, Hotel 180 Betten, Engadin.
3292 Hausbursche-Etagenportier, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Luzern.
3293 Küchen-Hausmädchen, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Thunersee.
3298 Entremetier, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Graubünden.
3304 Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Graubünden.
3306 Küchenbursche, sofort, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee.
3307 2 Hilfszimmermädchen, 2 Lingeriemädchen, II. Kaffeeköchin, 2 Officemädchen, Personalkoch, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Berner Oberland.
3315 Serviertochter, Officebursche, nach Übereinkunft, Berghotel, Berner Oberland.
3317 Sekretärin, Zimmermädchen, 2 Officemädchen, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Murtensee.
3326 Officemädchen, Angestelltenzimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 75 Betten, Berner Oberland.
3327 Koch, Sekretärin oder Praktikantin, sofort, Hotel 65 Betten, Graubünden.
3330 Commis de rang, Demi-Chef oder Chef de rang, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Interlaken.
3334 Köchin, nach Übereinkunft, Hotel 20 Betten, Berner Oberland.
3335 Patissier, Chef de partie oder Commis de cuisine, Etagenportier, Officemädchen, Sommer, Erstklasshotel, Berner Oberland.
3341 Saaltochter, sofort, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
3342 Sekretärin, Restauranttochter, Beiköchin, Küchenmädchen, Portier, Sommer, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
3347 2 Serviertöchter, Buffettochter, 25. Juni, Hotel 70 Betten, Graubünden.
3355 Patissier, Saucier, Commis de cuisine, Personal-Kaffeeköchin, Economatgouvernante, Restauranttochter, Sommer, Erstklasshotel, Berner Oberland.
3361 Kellner oder Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 150 Betten, Badeort, Aargau.
3362 Büropraktikant, Hilfs-Officegouvernante, Lingeriegouvernante oder I. Glätterin, Ende Juni/Anfang Juli, Erstklasshotel, Zermatt.
3366 Alleinkoch, nach Übereinkunft, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
3367 Anfangssekretärin, Ende Juni, mittelgrosses Hotel, Luzern.
3368 Angestelltenzimmermädchen, Officemädchen, sofort, Erstklasshotel, Interlaken.
3371 Saaltochter (eventuell Praktikantin), Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
3373 Köchin oder Commis de cuisine, sofort, Berghotel 80 Betten, Zentralschweiz.
3374 Chauffeur-Kondukteur, sofort, Hotel 80 Betten, Thunersee.
3378 Restaurantkellner, Deutsch, Französisch, Englisch, à-la-carte-kundig, sofort, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
3379 Sekretärin, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Vierwaldstättersee.
3380 Saaltochter, Deutsch, Französisch, Englisch, Anfangssekretärin, Ende Juni, mittelgrosses Hotel, Luzern.
3382 Saaltochter, Zimmermädchen, Saalpraktikantin, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
3385 Junger Koch oder Köchin oder Hilfsköchin, Lingère oder Lingeriemädchen, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, B.O.
3389 Restauranttochter, Hausbursche, Küchenbursche, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
3392 Chef de partie oder I. Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Engadin.
3393 Casserolier, Küchenbursche, sofort, Hausbursche, Anfang Juli, Hotel 50 Betten, Graubünden.
3404 Chasseur-Nachtportier, Saaltochter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
3408 Casserolier-Commis de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Tessin.
3412 Saaltochter, Saalpraktikantin, Kaffeeköchin, Küchenchef bestausgewiesener, nach Übereinkunft, Hotel 85 Betten, B.O.
3421 Restaurantkellner, 25–40jährig, sprachenkundig, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
3424 Buffettochter, I. Buffetdame, Küchenbursche, Sommer, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
3429 Oberkellner, Sekretär(in), Journalführer(in), Kaffeeköchin, Lingeriemädchen, Weissnäherin, Sommer, Erstklasshotel, Graubünden.
3431 Saaltochter, Sommer, Hotel 40 Betten, Thunersee.
3432 Chef-Alleinkoch oder Chefköchin, I. Saaltochter, Saaltochter, Zimmermädchen, Wäscherin-Lingère, Anfangsserviertochter, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
3439 Barmaid, nach Übereinkunft, Hotel 150 Betten, Vierw.
3440 Liftier, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Interlaken.
3441 Buffetdame, Commis de cuisine, Hausbursche, Officebursche, Saaltöchter, Sommer, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
3446 Saaltochter, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
3448 Portier oder Hausbursche, sofort, aushilfsweise, Küchenmädchen, Lingeriemädchen, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Vierwaldstättersee.
3452 Saaltochter, sofort, Hotel 40 Betten, Graubünden.
3453 Alleinkoch, patisseriekundig, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
3455 Etagenportier, Zimmermädchen, sofort, Chasseur-Kondukteur, Saaltochter, Anfang Juli, Hotel 60 Betten, B.O.
3459 Restauranttochter, Commis de cuisine, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
3462 Commis de cuisine, Sommer, mittelgrosses Hotel, St. Moritz.
3462 II. Küchenchef oder Saucier, Saalkellner, Restauranttochter, Juli und August, Hotel 140 Betten, Zentralschweiz.
3465 Saucier, Entremetier, Küchenchef, Lingeriegouvernante oder tüchtige Lingère, sofort, Kurhaus 120 Betten, Kt. Graub.
3469 Commis de cuisine, Angestelltenköchin, Sommer, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
3471 Economatgouvernante, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Berner Oberland.
3474 Tournante für Küche und Office, sofort, Hotel 110 Betten, Berner Oberland.
3475 Saaltochter, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
3476 Köchin oder Hilfsköchin neben Chef, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Lugnerersee.
3479 Entremetier oder Commis de cuisine, Casserolier, I. Wäscherin, Alleinglätterin, Officemädchen, sofort, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
3484 Saucier, Entremetier oder I. Commis de cuisine, Chef de rang, Commis de rang, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
3486 Commis de cuisine, 2 Hausburschen, Saalpraktikantin, sofort, Hotel 20 Betten, Genfersee.
3489 2 Commis de cuisine, sofort, Hotel 20 Betten, Vierw.
3490 Officemädchen, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Graub.
3496 Hausbursche, Köchin, Sommer, kleines Hotel, St. Moritz.
3498 Etagengouvernante, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Engadin.
3500 Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Hotel 45 Betten, Zentralschweiz.
3501 1–2 Saaltöchter, sofort, Hotel 100 Betten, Kt. Waadt.
3502 Küchenchef, 2 Zimmermädchen, Hilfslingère, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Kt. Waadt.
3505 Sekretärinpraktikantin-Mithilfe im Saal, nach Übereinkunft, Hotel 45 Betten, Graubünden.
3506 Saaltochter, Serviertochter, sofort, Hotel 35 Betten, B.O.
3508 Gartenbursche, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Thunersee.
3509 Restauranttochter, Küchenbursche oder -mädchen, Sommer, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
3514 Koch oder Köchin, sofort, kleines Hotel, Zermatt.
3515 Buffet-Kellner, nach Übereinkunft, Hotel 45 Betten, Berner Oberland.
3520 Chasseur-Telephonist, Zimmermädchen, Etagenportier, nach Übereinkunft, grösseres Hotel, Locarno.
3523 Küchenchef, sofort, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz.
3524 Saucier, Entremetier, Chef de partie, sofort, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
3537 2 Saaltöchter, Restauranttochter, 1. Juli, Hotel 90 Betten, Graubünden.
3540 Chef de rang, 20. Juni/1. Juli, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
3542 Commis-Patissier, evtl. Aushilfskoch, sofort, Hotel 90 Betten, Thunersee.
3543 Saaltochter, Saalpraktikantin, Küchenmädchen, deutsch sprechend, Hotel 60 Betten, Thunersee.
3546 Junge Serviertochter, sofort, Hotel 25 Betten, Kt. Waadt.
3547 Portier-Hausbursche, sofort, Hotel 25 Betten, B.O.
3548 Lingeriegouvernante, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Luzern.
3549 Saaltochter, evtl. Anfängerin, Tochter für Buffet und Service, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Vierwaldstättersee.
3551 Obersaaltochter, Küchenbursche, Sekretärin-Praktikantin, mittelgrosses Hotel, Locarno.
3554 Koch oder Köchin, sofort, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
3555 Saaltochter, Restauranttochter, Chef de rang, Sommer, Berghotel 60 Betten, Berner Oberland.
3558 Office-Küchenmädchen, Commis de cuisine oder Patissier-Koch, evtl. Köchin, sofort, Hotel 75 Betten, Berner Oberland.
3563 Patissier, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Kt. Waadt.
3564 Bar-Hallentochter, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
3565 II. Wäscherin, Glätterin oder Hilfslingère, Personalmädchen, Sommer, Hotel 100 Betten, Vierwaldstättersee.
3570 Tochter für Zimmer und Service, auch Anfängerin, Sommer, kleines Hotel, Graubünden.
3572 Köchin, Zimmermädchen, Serviertochter, sofort, Hotel 40 Betten, Badeort, Kt. Aargau.
3576 Chef de rang, Etagenportier, Saaltochter oder Commis de salle, sofort, Hotel 100 Betten, Graubünden.
3579 Restauranttochter, sofort, Hotel 70 Betten, Wall[illegible]
3580 Junge Buffet-Economathilfe, Saalkellner, sofort, Hotel 100 Betten, Vierwaldstättersee.
3587 Saaltochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
3588 Sekretärin, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
3594 Oberkellner oder tüchtiger Chef de rang oder Obersaaltochter, Ende Juni, Hotel 110 Betten, Wallis.
3595 Commis de cuisine, Küchenmädchen oder -bursche, nach Übereinkunft, Hotel 110 Betten, Vierwaldstättersee.
3598 Telephonist-Bureauhilfe, Nachtportier, Chauffeur-Hallenportier, mit Fahrausweis, alle Deutsch, Franz., Englisch, sofort, Hotel 100 Betten, Genfersee.
3601 Zimmermädchen, Sommer, Hotel 48 Betten, Vierwaldstätters.

Aushilfen

3277 Koch, Chef de service, Buffetpersonal für 25. Juni, evtl. 2. Juli, Seenachtfest, Luzern.

Lehrstellen

3499 Kochlehrling, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.

„HOTEL-BUREAU" Succursale de Lausanne

Avenue Agassiz 2, Téléphone (021) 23 92 58.
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9388 Un ou une secrétaire-maincourantier(ère), de suite, hôtel 50 lits Lac Léman.
9395 Commis-winebutler, entrée à convenir, hôtel 100 lits, Montreux.
9402 Chef de rang, commis de rang, femmes de chambre, chasseur, portier d'étages, hôtel-restaurant, Tessin.
9404 Sommelière, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9406 Cuisinier seul, de suite, clinique 35 lits, Leysin.
9410 Commis-gardemanger, de suite, grand hôtel, Alpes vaudoises.
9416 Maincourantier(ère) qualifiée, aide directrice, de suite, grand hôtel, Alpes valaisannes.
9419 Portier d'étages, commis de rang, commis de rang expérimenté, de suite, hôtel 100 lits, Alpes valaisannes.
9422 Chef de cuisine, de suite, hôtel 100 lits, Alpes valaisannes.
9429 Un ou une secrétaire qualifiée, de suite, hôtel 80 lits, Lac Léman.
9437 Fille de salle, femme de chambre, cuisinier seul, cuisinière, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9443 Secrétaire-maincourantière, commis de cuisine, de suite, hôtel 100 lits, Alpes vaudoises.
9457 Aide femme de buffet, de suite, restaurant, Lac Léman.
9476 Portier, fille de cuisine, de suite, hôtel 45 lits, Lac Léman.
9478 Sommelier, garçon de salle, fille de salle, femme de chambre, de suite, hôtel 80 lits, Alpes vaudoises.
9481 Garçon de salle débutant, commis de salle, de suite, hôtel-restaurant, Lac Léman.
9483 Commis de rang expérimenté, portier, femme de chambre, de suite, grand hôtel, Jura vaudois.
9491 Chef de cuisine, chef de rang, cuisinière à café, femme de chambre, garçon de cuisine, fille de cuisine, de suite, hôtel 100 lits, Lac Léman.
9508 Fille de cuisine, de suite, hôtel 30 lits, région Vevey.
9509 Garçon de maison, fille d'office, garçon d'office, fille de salle, chef de cuisine, de suite, hôtel 40 lits, Lac Léman.
9516 Commis de rang expérimenté, commis de rang, de suite, hôtel 200 lits, Lac Léman.
9518 Fille d'office, 1er juillet, hôtel 60 lits, Alpes valaisannes.
9522 Secrétaire débutante, entrée à convenir, hôtel 80 lits, Vevey.
9528 Fille de salle, de suite, hôtel 40 lits, Alpes vaudoises.
9529 Chasseur-téléphoniste, place à l'année, entrée à convenir, hôtel 120 lits, Lac Léman.
9531 Fille de salle, garçon de cuisine, de suite, hôtel 70 lits, Alpes valaisannes.
9533 Fille d'office-lingerie, de suite, hôtel de passage, Lausanne.
9534 Commis de rang expérimenté, commis de rang, fille d'office, femme de chambre, portier, hôtel 75 lits, région Vevey.
9550 Serveuse, entrée juillet, hôtel-restaurant, Valais.
9551 Fille de restaurant, fille de salle, femme de chambre, garçon d'office, garçon de cuisine, hôtel-restaurant, Lac Léman.
9558 Portier (nationalité suisse), de suite, hôtel 80 lits, Lausanne.
9561 Sommelier, sommelière, allemand, français, aide de buffet, de suite, restaurant, Neuchâtel.
9564 Femme de chambre, pâtissier, commis de cuisine, fille de lingerie, de suite, hôtel 80 lits, Alpes valaisannes.
9571 Aide femme de chambre, de suite, hôtel 60 lits, Jura.
9572 Tournante (suissesse), laveuse, entrée à convenir, hôtel 40 lits, Lausanne.
9578 Serveuse de restaurant, de suite, grand hôtel, Lac Léman.
9590 Chef de partie, commis de cuisine, de suite, hôtel-restaurant, Bienne.
9592 Femme de chambre, de suite, hôtel 30 lits, Vaud.

Gesucht
zu baldigem Eintritt nach Übereinkunft in Jahresstelle:
Aide de cuisine
jüngerer
Schenk-Kellerbursche
Offerten gefl. an Hotel Aarauerhof, **Aarau.**

Alexandra Grand Hotel, Lausanne
On engage
pour tout de suite ou date à convenir une
cuisinière à café ou
garçon d'office-cafetier
un jeune
chasseur désirant faire carrière
Places stables. Faire offres avec copies de certificats, prétentions de salaire et date d'entrer possible à la Direction.

Gesucht per sofort:
Saalpraktikantin
Saallehrtochter
tüchtiges, sauberes
Zimmermädchen
Anfangszimmermädchen
junge Tochter für Office und Mithilfe im Haus
junger Alleinportier
Küchenbursche
junge Küchenhilfe
Offerten an Hotel Montana, **Oberhofen** am Thunersee.

Kursaal Arosa
GESUCHT auf 1. Juli:
Köchin
Küchenmädchen
Officemädchen
Hausmädchen
Serviertochter
Auf 1. Juli in Jahresstelle:
I. Stüblitochter
Lingeriemädchen
Offerten erbeten an die Direktion.

GESUCHT
für die Sommersaison, in Erstklasshotel
Oberkellner
erfahren und sprachenkundig. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Spiezerhof, **Spiez.**

Gesucht
baldmöglichst
Gouvernante
für Office und Mithilfe in Kaffeeküche und Economat. Saison bis Oktober. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Dir. C. Schaerer, Parkhotel Kurhaus, **Bad Schinznach.**

Gesucht
guter
Commis-Patissier
der evtl. in der Küche mithelfen kann. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Eilofferten an Dir. Hotel Caspar Badrutt, **St. Moritz-Dorf.**

HOTEL SCHWEIZERHOF, VULPERA
sucht zu sofortigem Eintritt für die Sommersaison
Telephonist(in)
Chasseur-Telephonist
Warenkontrolleur
Eilofferten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen an die Direktion.

Erstklass-Hotel in Luzern sucht
für sofort
Commis de rang
Kaffeeköchin oder **-Koch**
Offerten mit Zeugniskopien und Photo an die Direktion Hotel Balances, **Luzern.**

GESUCHT
Hors d'œuvrier
Chef de partie
Serviertochter
Glätterin
Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Schweizerhof, **Bern.**

Gesucht
Fräulein
gesetzten Alters, **für den Buffetdienst** in einfaches, alkoholfreies Restaurant. Vertrauensposten. Sehr gute Arbeitsbedingungen. St. Galler Kaffeehalle, Goliathgasse 12, **St. Gallen,** Tel. (071) 225082.

Aber gewiss
. . . . nur bei Inserenten kaufen!!

GESUCHT
für Sommersaison 1955, ab sofort bis 15. September
Commis de cuisine
Communard
Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsangaben und Photo richte man an das Personalbureau der Bürgenstock-Hotels, Bürgenstock.

PALACE HOTEL, GSTAAD
sucht für kommende Sommer-Saison (bei Zufriedenheit auch Winter-Engagement)

Lingeriemädchen
Hilfszimmermädchen
II. Kaffeeköchin
Heizer
Personalkoch

für das Berghaus Wasserngrat:

Serviertochter
Officebursche

Carlton-Elite-Hotel, Zürich
Wir suchen zu baldigem Eintritt in Jahresstelle

Sekretär-Praktikant
mit abgeschlossener Kellner- oder Kochlehre
Tournant
für Loge und Telephondienst
Buffetdame
Serviertöchter
für Locanda und Grill-Room

Ausführliche Offerten mit Photo sind zu richten an die Direktion.

Gesucht
in erstklassiges Stadthotel (Jahresstellen):

Bureaufräulein
Bureaupraktikantin
Portier-Hausbursche
Commis de cuisine
Saalpraktikantin

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre E H 2902 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
zum baldigen Eintritt versierter und gewandter

Küchenchef
mit guten Kenntnissen der franz. Küche
Kochgehilfe

Saisondauer für Küchenchef bis Mitte November. Offerten mit Referenzen, Bild, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an die Direktion Casino-Kursaal, **Luzern.**

ERSTKLASSHOTEL GRAUBÜNDENS
180 Betten, sucht für Sommersaison:

Chef de partie –
Entremetier
Commis de cuisine
Saaltochter
oder Saalkellner

Alles gutbezahlte Stellen. Eintritt Juni/Juli auf Vereinbarung. Qualifizierte Bewerber belieben Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen einzureichen an die Direktion Grand Hotel Schweizerhof, **Lenzerheide** (Graubünden).

Gesucht
in Grosshotel am Genfersee, mit Stossbetrieb, fachtüchtiger, umsichtiger, energischer

Küchenchef
mit besonderer Begabung zur Menschenführung, sowie tüchtiger
Saucier und
Entremetier

Saisondauer bis Mitte Oktober. Guter Lohn zugesichert. Offerten richte man unter Chiffre G H 2881 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Grosshotel für lange Sommersaison tüchtige, bestausgewiesene

Lingerie-Gouvernante

Gutbezahlte Stelle. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter Chiffre L G 2976 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort

Küchenchef
Chef de partie
Commis de cuisine
(evtl. Köchin)

Offerten an Jean Stilli, Dir., **Kursaal, Baden.**

Gesucht
in Jahresstelle, Eintritt nach Übereinkunft: jüngerer, sauberer

Hausbursche

Offerten unter Chiffre H O 2010 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle, tüchtiger, zuverlässiger und sprachengewandter

Restaurations-Kellner

Offerten erbeten an die Direktion Hotel Schweizerhof, **Olten.**

Gesucht
flinke, gutpräsentierende

Rest.-Tochter

zu sofortigem Eintritt. – Eilofferten sind erbeten an das Personalbureau der Bürgenstock-Hotels, Bürgenstock.

GESUCHT
per sofort oder nach Übereinkunft für Sommersaison in grossen Restaurationsbetrieb (bekannter Ausflugsort des Berner Oberlandes): erfahrener, sprachenkundiger, an Stossbetrieb gewöhnter

Chef de service

gut bezahlte Stelle. Handgeschriebene Offerten mit Curriculum vitae, Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten unter Chiffre B. E. 2871 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT in gutbezahlte Saisonstelle

Sekretärin
(Vertrauensposten)

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre SV 2012 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
zu sofortigem Eintritt in Jahresstelle

Commis de cuisine
Gouvernante
Rest.-Töchter und -Kellner
für Buffet I./II. und III. Klasse.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Angabe des frühmöglichsten Eintritts an Chs. Müller-Soutter, Bahnhofbuffet SBB, Basel.

Gesucht
für sofort, evtl. nach Übereinkunft

Buffettochter
Buffet-Lehrtochter
*
Commis de rang
Servier-Praktikant(in)
*
Küchenbursche
Officebursche
Officemädchen

Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Alter und Angabe d. frühesten Eintrittstermines sowie Angabe der Lohnansprüche gefl. an
Casino Berne

GESUCHT
für Sommersaison

Serviertochter
Buffettochter
Sekretärin - Steno-Dactylo
(Jahresstelle)

Offerten an Post- & Sporthotel, **Arosa.**

Tessin — Locarno
Demandé pour 30 juin **dans café-bar**

jeune fille

belle présence, langues nationales. Offres sous chiffre U M 2986 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Offerten
von Vermittlungsbureaux auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Flughafen-Restaurant AG., Kloten
sucht per sofort

Chef de rang oder Demi-Chef
Commis de rang
Restaurationstöchter
Sekretärin-Telephonistin
Commis de cuisine
Chef-Tournant

Offerten sind zu richten mit Zeugniskopien und Photo an Postfach Zürich 58.

GESUCHT
für Sommersaison

Küchenchef

tüchtige Kraft. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Gefl. Offerten unter Chiffre T K 2879 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort

Saaltochter
Saallehrtochter-Praktikantin
Zimmermädchen
Hilfsköchin

Offerten mit Photo und Zeugniskopien sind zu richten an Hotel Schweizerhof, **Wengen.**

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft:

junge Hotelsekretärin
junger Koch aus der Lehre
Buffettochter
Rest.-Tochter, Saaltochter
Saal-Praktikantin
Maschinenwäscher oder -wäscherin

Gefl. Offerten mit Saläransprüchen und Referenzen an Hotel Seegarten, **Locarno.** Gegenwärtig noch im Umbau.

Grimsel-Hotel
(Berner Oberland) **sucht zu sofortigem Eintritt**

Chefs de rang
Saaltöchter und Restaurationstöchter
Saal- und Restaurations-Praktikantinnen

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Dir. Gosteli Rudolf, **Grimselhotel.**

Hotel Chesa Grischuna, Klosters
sucht für Sommersaison:

Entremetier
Commis de cuisine

Bei Eignung Winterstelle zugesichert. Offerten mit Zeugniskopien und Referenzen an Hans Guler, Propr.

Le Grand Hôtel, Territet
cherche pour entrée immédiate (pour cause de maladie)

chef de cuisine

très capable et sobre, environ 600 couverts par jour, sachant commander et calculer. Offres avec références et prétentions de salaire à la Direction. On cherche également:

un portier
un chasseur
une serveuse
pour le restaurant de la plage

Faire offres détaillées à la Direction du Grand Hôtel, **Territet-Montreux.**

Gesucht wird

Restaurationstochter
branchenkundig
Saaltochter
Saallehrtochter

Erstklassiger Betrieb. Strandhotel Belvédère, **Spiez** (Thunersee).

Gesucht
in Passantenhotel nach Basel:

Commis de rang
etwas erfahren

Gutbezahlte Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre P B 2911 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per 15. Juni tüchtiger, sprachenkundiger

Conducteur-Portier
sowie sprachenkundige
Saaltochter
Parkhotel **Gunten** (Thunersee).

Gesucht

Alleinkoch

für Juli–August, Hotel mit Restaurant, Graubünden. Eintritt und Gehalt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre A K 2870 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Sommersaison, Eintritt 20. Juni: tüchtige

Barmaid
mit Kenntnissen im Speiseservice, **evtl. Kellner**
Koch oder Köchin
neben Chef. Es kommt auch älterer Koch in Frage.

Offerten an Hotel Sonne, **Wildhaus.**

Grand Hôtel de 1er rang
sur le lac Léman, cherche

gouvernante de lingerie

entrée à convenir. Les offres avec copies de certificats, photos et références sont à adresser sous chiffre G L 2004 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
per sofort tüchtiger, selbständiger

Patissier
(evtl. Patissier-Aide de cuisine)

für Sommer- und Wintersaison. Offerten mit Lohnangaben und Zeugniskopien an Hotel National-Rialto, **Gstaad** (Berner Oberland).

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft, für lange Sommersaison, bei Zufriedenheit auch Winter:

Sekretärin oder Sekretär
Restauranttochter
Portier
Küchenmädchen

Ausführliche Offerten an Hotels Löwen und Monopol, Andermatt.

Gesucht tüchtiger

Alleinkoch oder Chef-Köchin
I. Saaltochter sprachenkundig
Saaltochter
Serviertochter für Restaurant
Officemädchen oder -bursche
Wäscherin-Lingère
Zimmermädchen

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Oberland, **Beatenberg.**

Gesucht
für mittleres Hotel mit Ausflug-Restaurant in der Umgebung von Davos

Pächter-Ehepaar

für sofort oder nach Übereinkunft. Der Betrieb wird im Herbst renoviert und eignet sich vorzüglich für Küchenchef. Offerten unter Chiffre OFA 3748 D an Orell Füssli-Annoncen AG., **Davos.**

Hôtel Moreau, La Chaux-de-Fonds
offre places à l'année à collaborateurs capables et distingués

secrétaire de réception
chef de rang

Adresser offres avec photo, copie de certificats et prétentions de salaire à l'hôtel Moreau, 45, Av. Léopold-Robert, La Chaux-de-Fonds.

Gesucht
in grosses Hotel im Tessin

Gouvernante
Stütze der Direktion

Jahresbetrieb. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre T E 2001 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Neues Hotel im Tessin
sucht per sofort sprachenkundigen

Etagen-Portier
Chasseur
Zimmermädchen

Gefl. Offerten unter Chiffre N H 2005 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort oder 1. Juli

Koch oder Köchin
Sekretärin eventuell
Praktikantin

Offerten an Hotel Belvédère, **Arosa.** Tel. (081) 31338.

Restaurant Steinenklösterli
sucht in Jahresstelle: jungen, tüchtigen

Garde-manger
Entremetier
Commis de cuisine

Offerten mit Zeugniskopien und Lohnangabe an Ch. Kaiser, Steinenvorstadt 13, **Basel.**

Gesucht

Tennistrainer

2 Tennisplätze, für anfangs Juli bis Ende August.

Sporthotel Hof Maran, Arosa.

Gesucht
in mittleres Hotel guter

Koch neben Köchin
Saaltochter
Saaltochter mit Barkenntnissen
Zimmermädchen
Portier
Officemädchen (Mithilfe am Buffet)

Offerten an Strandhotel Lützelau, **Weggis.**

Gesucht für sofort

Buffettochter oder Praktikant

für Jahresstelle. Französisch und Deutsch sprechend. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Lohnansprüchen an G. Studer, Restaurant Metropole, **Montreux,** Tel. (021) 62307.

GESUCHT
für Sommersaison gute

Anfangs-Serviertochter

für neuzeitliches Chalet-Restaurant, an gutem Kurort der Innerschweiz. Gute Arbeitsbedingungen, geregelte Freizeit. Eintritt baldmöglichst. Fremdsprachen nicht besonders erforderlich. Offerten an Th. Imfeld, Bahnhofrestaurant, Lungern.

Gesucht in Stadthotel

Chef de partie
Commis de cuisine

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre S H 3000 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle jüngere, tüchtige

Anfangsgouvernante

Selbständiger Vertrauensposten. Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien und Bild gefl. unter Chiffre A G 2978 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
zum sofortigen Eintritt

Commis de cuisine
erfahrener
Schenk- und Kellerbursche
Serviertochter

Restaurant Alte Bayrische, **Basel.**

Hilton Hotel, Istanbul, sucht
per sofort einige qualifizierte

Chefs de partie

Offerten an Gottfried Reist, Chef de cuisine, Hilton Hotel, **Istanbul** (Türkei).

Wir suchen
nach Mittel-Italien jungen, katholischen **Schweizer Fachmann,** der unserem neu erbauten Hotel erster Klasse in Ganzjahresstelle als

Direktor und Schulleiter

mit Takt und Energie vorstehen kann. Offerten mit Bild, Lohnansprüchen und baldigem Eintrittstermin unter Chiffre D S 2994 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort: tüchtige

Buffettochter

Guter Lohn, geregelte Freizeit. Offerten unter Chiffre G 11879 Z an Publicitas, **Zürich 1.**

Gesucht
per sofort für Hotel mit 150 Betten, Sommersaison:

Maincourantier

Offerten unter Chiffre D R 2011 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grosses Hotelunternehmen

mit verschiedenartigen Nebenbetrieben sucht

selbständigen Direktor

mit kommerzieller Bildung, guten organisatorischen Fähigkeiten und internationalen Beziehungen. Hoteliers mit eigenem Winterbetrieb werden bevorzugt.

Offerten mit Referenzangaben und Curriculum vitae unter Chiffre A 7784 Q an Publicitas Zürich 1.

GESUCHT

Etagengouvernante
Eintritt nach Übereinkunft

2 Saaltöchter
Eintritt sofort

2 Saalkellner
Eintritt sofort

Offerten an die Direktion Verenahof, **Baden.**

Gesucht nach Weggis
tüchtige, selbständige

Köchin oder Koch

Lange Saison, Eintritt sofort. Eilofferten mit Lohnansprüchen an Postfach 1455, **Weggis.**

Jeune secrétaire d'hôtel

est cherchée

par établissement hôtelier des Alpes vaudoises. Les personnes intéressées, sachant au moins trois langues, sténo et dactylo étant prêtes à signer un engagement d'au moins un an, de toute confiance sont priées de faire des offres de suite avec références et photo. Il s'agit d'un poste intéressant libre dès le début septembre et avec bon salaire. Offres sous chiffre E H 2956 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Hotel des Berner Oberlandes
100 Betten, erstklassig, lange Saison, **sucht** für Winter 1955/56:

Küchenchef
Feinschmecker, sauber, verträglicher Charakter, zu kleiner Brigade

Barmaid
tüchtig, französisch und englisch sprechend, Kenntnisse im Service à la carte erwünscht.

Wir erbitten Offerten mit Zeugniskopien, Referenzen und Lohnforderungen unter Chiffre B O 2961 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ERSTKLASSHOTEL IN LUGANO
sucht für Saison bis Oktober:

Chef de rang
(bestqualifizierter)
Commis de rang
Saaltöchter

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre L U 2953 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT per sofort

tüchtige Saaltochter
Saal-Praktikantin
Hausmädchen
für Zimmer und Lingerie

Gefl. Offerten mit Bild an Hotel Marbach, **Hilterfingen** (Thunersee).

Gesucht
in erstklassigen Restaurationsbetrieb jüngere, tüchtige

Restaurationstochter

à-la-carte-kundig. Eintritt nach Übereinkunft. Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien und Bild erbeten an Restaurant Locanda Singerhaus, **Basel.**

Inserieren bringt Gewinn

Hotel der Zentralschweiz sucht
zu möglichst baldigem Eintritt:

Saucier
Entremetier
Aide de cuisine
Commis de cuisine

Hohe Salarierung. Offerten unter Chiffre D R 2949 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
per 1. Juli

Barmaid

Saison bis Ende Oktober. Offerten unter Chiffre D R 2981 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für den nebenamtlichen Verkauf eines äusserst interessanten Artikels werden noch

2-3 Vertreter gesucht

welche Hotels, Pensionen und Restaurants besuchen. Täglich zusätzlicher Verdienst von minimum Fr. 60.– nachweisbar. Offerten mit näheren Angaben sind erbeten an Postfach 146, **Zürich 33.**

Hôtel de Ier ordre à Genève cherche

secrétaire de direction

connaissant les langues, expérimentée en comptabilité, caisse, réception et correspondance. Place intéressante à l'année pour personne de confiance. Offres avec curriculum vitae, copies de certificats et prétentions de salaire sous chiffre S D 2039 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

GESUCHT
per sofort oder nach Übereinkunft sprachenkundiger

BARMAN

Deutsch, Französisch, Englisch perfekt. Interessenten, die auf eine Vertrauens- und Dauerstelle mit guten Verdienstmöglichkeiten reflektieren, werden ersucht, schriftliche Offerten mit Bild einzureichen an Fred Spoerli, Transit-Bar, Flughof, **Zürich 58.**

Erstklassiges Restaurant sucht per 15. Juli 1955 tüchtigen

Commis de cuisine

Offerten erbeten mit Zeugniskopien und Bild an Restaurant Singerhaus, **Basel.**

Gesucht
auf 15. September 1955 tüchtiges

Pächter-Ehepaar

in Landgasthof mit Saal, Nähe Bern, an guter Durchgangsstrasse. Für tüchtigen und initiativen Küchenchef mit fachkundiger Ehefrau gute Existenz. Notwendiges Kapital zur Übernahme des Inventars Fr. 15–20000.–. Offerten unter Chiffre P E 2975 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für sofort, evtl. nach Übereinkunft:

Chef-Entremetier
Chef de partie
und
Commis de cuisine

Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Alter und Angabe der Lohnansprüche gefl. an

Casino Berne

Gesucht
in Grill-room: tüchtiger, selbständiger, sprachenkundiger

Chef de rang

Offerten unter Chiffre H 11881 Z an Publicitas **Zürich 1.**

Gesucht
nach Luzern in Hotel mit 90 Betten und regem Restaurationsbetrieb: **tüchtiger**

Ober oder Saaltochter
Demi-Chef oder **tüchtige**
Saaltochter (sprachenkundig).

Offerten an Postfach 668, **Luzern.**

Grand restaurant lausannois
cherche pour entrée de suite

argentier

Faire offres avec certificats et prétentions sous chiffre R L 2019 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
auf 1. Juli oder nach Übereinkunft in Restaurations- und Verwaltungsbetrieb in Basel: selbständige

Bürolistin

mit guter Allgemeinbildung. Interessante Dauerstelle. Offerten mit Bild unter Chiffre H 7849 Q an Publicitas, **Basel.**

Gesucht
per sofort, **tüchtige**

Buffetdame

Guter Verdienst. Offerten unter Chiffre Z S 2023 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per Anfang August, jüngerer

Küchenchef

versierter Restaurateur, in erstklassiges Speiserestaurant der Zentralschweiz. Gutbezahlte Jahresstelle. Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre D K 2021 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gutgehendes Hotel im Zentrum des Oberengadins sucht für die Sommersaison eine

II. Saaltochter

Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre O 2859 Ch an Publicitas, **Chur.**

Gesucht
wird für die Sommersaison Juli–Oktober: tüchtige

Serviertochter

für Saal und Restaurant. Schöner Verdienst. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien an Postfach 4, **Brissago.**

Gesucht nach Lugano
tüchtige

Saaltochter

Postfach 703, **Lugano.**

MIX- und BAR-Lehrkurs

Internationale Mixing-School

(Mixkurse), auch ohne Alkohol, durch Fachmann mit über 30jähriger Praxis in Bar, Hotel und Restaurant. Perfekte Ausbildung in Theorie und Praxis, deutsch, französisch und italienisch. – Referenzen aus dem In- und Ausland. L. Spinelli, Beckenhofstrasse 10, **Zürich 6,** Tel. 268768.

GLÄTTEMASCHINEN

FERRUM A.G.
RUPPERSWIL (Aargau)

GESUCHT
für die Sommersaison, Eintritt baldmöglich oder nach Übereinkunft:

Commis de cuisine
Patissier-Konditor
Saaltochter

Offerten erbeten an Hotel Silberhorn-Terminus, **Wengen.**

GESUCHT
per sofort: 2 tüchtige

Rest.-Töchter oder -Kellner
(guter Verdienst)
Bureaufräulein
Buffet-Tochter

Offerten an Hotel Falken-Volkshaus, **Solothurn.**

Erstklasshotel, 130 Betten, im Berner Oberland, sucht für Sommer und Winter

Office- und Economatgouvernante
Diätkoch (-köchin)
Patissier
Commis de cuisine
Saaltochter oder Saalkellner
Serviertochter
Zimmermädchen

Offerten erbeten an Simon Lötscher, Grand Hotel Regina, **Adelboden,** Tel. (033) 94331.

GESUCHT
nach Graubünden, zu baldigem Eintritt:

Obersaaltochter
Näherin-Stopferin
Aide de cuisine
Commis de cuisine
Patissier

Offerten unter Chiffre G O 2941 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen
per Ende Juli einen soliden, zuverlässigen

Alleinkoch (Köchin)

für unser Spital. Es handelt sich um eine Jahresstelle. Nur erstklassige Köche (Köchinnen) wollen sich melden. Offerten unter Angabe der Lohnansprüche wollen Sie bitte an die Verwaltung des Kreisspitals Samedan senden.

GESUCHT
in Jahresstellung, selbständiger, guter

Koch oder Köchin
Sekretärin

erfahren und selbständig

für unsere Hotels in Bellagio (Comersee) u. Celerina (Engadin). Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an Hotel Splendide, **Bellagio** (Italien).

Gesucht
ins Berner Oberland: sprachenkundige

Saaltochter
sowie
Zimmermädchen

Offerten unter Chiffre S Z 2960 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
in grosses Restaurant (Jahresbetrieb) in Luzern:

Chef de service

Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Chiffre L Z 2958 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort jüngere(r)

Koch oder Köchin

neben Chef, in Jahresstelle. Offerten an D. Betschart, Restaurant zum Neuen Stein, **St. Gallen,** Tel. (071) 225346.

Gesucht
für Sommersaison

Alleinkoch

patisseriekundig. Offerten unter Chiffre B O 2990 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
auf Mitte Juli in Offizierskantine 3 freundliche, flinke

Serviertöchter

mit **guten Kenntnissen im Saalservice.** Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften an F. Bula, Militärkantine, **Bülach** (Zürich).

e gsprüzte Wysse!

hilft Ihnen auch im Sommer,
Weissweine mit Erfolg auszuschenken

- *Gespritzter Weisswein* und ebenso *gespritzter Traubensaft* sind ausgezeichnete Durstlöscher, dazu vorteilhaft für den Gast und doch interessant für den Gastwirt;
- auch bei grösster Hitze ist der gespritzte Weisswein, weil wenig alkoholhaltig, für jedermann bekömmlich und erfrischend;
- den gespritzten Weisswein immer im Römer (2 dl) ungefähr im Verhältnis 1 : 1 ausschenken und nicht im 3 dl Bierglas;
- dazu leichtere Weissweine verwenden, weil preislich vorteilhafter für den Gast;
- durch Servierpersonal, Aufstellen der Tischreiter (für Weisswein oder Traubensaft) und spezielle Hinweise im Lokal, den Gästen diese herrlichen Durstlöscher empfehlen;
- Tischreiter können gratis bei der Schweiz. Propagandazentrale, Zürich, Bleicherweg 7, Telephon 25 43 50, oder bei Ihrem Lieferanten bezogen werden (vermerken ob für Wein oder für Traubensaft).

e gsprüzte Wysse

Bon mois de mars pour les stations d'hiver

Le développement touristique observé en février s'est poursuivi dans le mois en revue. Il est vrai que les stations de printemps ont enregistré quelques pertes de nuitées, mais les centres de sports d'hiver, favorisés par l'excellent état de la neige, ont été presque tous plus fréquentés qu'en mars 1954. Dans les stations d'hiver de la Suisse centrale et dans l'Oberland bernois, les résultats de l'année dernière ont été dépassés d'un neuvième environ, dans les Alpes vaudoises et aux Grisons d'un cinquième et même de près d'un quart en Valais. Pour l'ensemble du pays, le chiffre des nuitées inscrites dans les *hôtels et pensions* s'est élevé de 96 000 unités ou de 9 pour cent, atteignant de ce chef un nouveau maximum en mars de 1,19 million. A la suite de *l'augmentation du nombre des lits d'hôtes, cet excédent de nuitées n'a cependant provoqué qu'une faible hausse du taux moyen d'occupation, qui a passé de 33 à 34 pour cent.*

Comme en février, tant la clientèle étrangère que celle du pays a augmenté. Le gain de nuitées n'est toutefois que de 4 pour cent pour les hôtes indigènes, tandis qu'il s'établit à 15 pour cent pour les hôtes du dehors, qui ont totalisé 550 000 nuitées. Comparativement à l'année passée, on a compté, parmi les étrangers, à peu près un quart de plus d'*Allemands,* de *Hollandais* et de *Scandinaves.* Des progrès, notables en partie, s'inscrivent également pour les groupes d'*Autriche* (+ 19 pour cent), de *Grande-Bretagne* (+ 14), des *Etats-Unis, de France* (+7 chacune), d'*Italie* (+5) et de quelques autres pays.

Les *Allemands* sont de nouveau en tête des voyageurs internationaux. Dans le mois en revue, nos voisins du Nord ont en effet fourni 216 000 nuitées, ce qui représente plus du triple de l'apport des *Français* (70 600), au deuxième rang, suivis des *Anglais* (61 500), des *Américains du Nord* (42 900), des *Italiens* (38 800), des *Belgo-Luxembourgeois* (24 100) et des *Hollandais* (22 600).

Aux *Grisons,* le nombre des nuitées s'est accru de 49 000 ou de 20½ pour cent. Les Suisses en ont fourni 11 pour cent de plus qu'en mars 1954 et les étrangers, dont près des deux tiers sont des Allemands, 26 pour cent de plus. Le taux moyen d'occupation des lits, pour l'ensemble du canton, est monté de 44½ à 50 pour cent. A Arosa, 80 pour cent des lits disponibles ont été occupés et à Davos, où un congrès de médecins allemands s'est tenu du 13 au 26 mars, la cote a atteint 77 pour cent. Des taux dépassant la moyenne ont été relevés également à Zuoz (59 pour cent), Klosters (54) et Pontresina (52). La cote s'est fixée à 49 pour cent à St-Moritz, qui a été sensiblement plus fréquentée qu'il y a un an, comme d'ailleurs presque tous les autres centres touristiques des Grisons.

A l'instar des stations de sports d'hiver grisonnes, celles du *Valais* – parmi lesquelles Zermatt a enregistré un taux d'occupation des lits de 70 pour cent – ont aussi bénéficié d'un afflux plus substantiel de visiteurs suisses et étrangers, surtout de touristes allemands et anglais. Pour l'ensemble de la région, les effectifs des hôtes du pays ont augmenté de 19 pour cent par rapport à mars 1954 et ceux des hôtes de l'extérieur, de 29 pour cent. Ces deux catégories de voyageurs ont fourni en tout un supplément de 16 000 nuitées, auquel Zermatt (+31 pour cent), Crans et Saas-Fee (+53) ont le plus participé.

La fréquentation des hôtels et pensions des *Alpes vaudoises* a progressé notablement dans le mois en revue (+20 pour cent). A Villars-Chesières, ce sont les Suisses et à Château-d'Oex les étrangers qui ont contribué le plus à animer le trafic.

Dans l'*Oberland bernois,* l'essor a été moins marqué que dans les régions susmentionnées. Néanmoins, le nombre des nuitées s'est élevé ici de 8500 unités ou de 12 pour cent, grâce avant tout à la clientèle allemande (+50 pour cent), britannique (+31) et indigène (+6½). A Grindelwald, les résultats de l'an dernier n'ont pas été atteints et ils furent à peine dépassés à Gstaad, tandis que Mürren, Wengen et Adelboden ont enregistré des gains de nuitées considérables. L'occupation des lits – le taux s'est élevé à 36 pour cent à Adelboden et à 45 et 46 pour cent à Mürren et Wengen – accuse toutefois un accroissement beaucoup moins prononcé que la fréquentation, parce que le nombre des lits à la disposition des hôtes était plus élevé qu'en mars 1954.

Dans les stations de sports d'hiver de la *Suisse centrale et orientale,* qui n'ont point ou très peu bénéficié de l'intensification du tourisme international, le progrès est plutôt modeste. Toutefois, si l'on considère la proportion des lits occupés, presque tous ces centres – tels Amden, les Flumserberge, Wildhaus (40 pour cent chacun), Braunwald (47), Stoos (59) et Melchsee-Frutt (85) – ont été tout autant ou même plus recherchés que la majeure partie des stations de sports d'hiver des autres régions.

Comme on l'a dit au début, à une avance notée dans les régions de sports d'hiver, s'oppose un recul dans les *stations visitées au printemps,* ainsi qu'il en a été l'année dernière à pareille époque. La fréquentation a sensiblement diminué à Ascona (–21 pour cent); la baisse est moins forte à Lucerne (–11 pour cent), et encore moins prononcée à Locarno (–5), Lugano et Montreux (–3 pour cent chacune).

Pour ce qui est des *grandes villes,* Bâle (–5 pour cent) et Berne (–2½) ont enregistré des pertes de nuitées, Lausanne (+4), Zurich (+6) et Genève (+10), des meilleurs résultats. A Genève, le taux d'occupation des lits de 68 pour cent, qui dépasse sensiblement les cotes de Zurich (59 pour cent), Berne (51), Lausanne (48) et Bâle (47), fait ressortir l'attrait exercé par le Salon l'automobile (du 10 au 20 mars). Pendant cette exposition, plus des neuf dixièmes des lits ont été occupés, alors qu'avant et après, le taux moyen s'élevait à 56 pour cent.

Dans les *sanatoriums et établissements de cure,* le fléchissement de l'apport indigène (–3 pour cent) et de l'apport des malades étrangers (–7), s'est traduit par une perte de 14 700 nuitées ou de 5 pour cent. Ce sont surtout les sanatoriums et cliniques de Leysin qui ont été touchés par cette baisse, perdant un septième de leur clientèle de l'an passé; dans ces établissements, 72 pour cent des lits ont été occupés en moyenne, contre 81 pour cent en mars 1954.

AUSKUNFTSDIENST

Amexco-Traveler's checks égarés

Le siège de Zurich de l'American Express Co. Inc. nous informe que Mr. William Manning *Morgan,* propriétaire d'un passeport USA. N° 555980 établi le 2 mars 1955 fut victime d'un *vol* de Amexco-Traveler's checks, munis de sa première signature, mais non contresignés, soit:

J-96,331,886 inclus 895:	10 à $ 20.– =	$ 200
P-31,026,903 inclus 922:	20 à $ 50.– =	$ 1000
R-27,039,875 inclus 823:	9 à $ 100.– =	$ 900
	Total	$ 2100

Le vol a eu lieu dans le train entre Stresa – et Domodossola en date du 2 juin.

Les chèques mentionnés ci-dessus sont *bloqués.*

Pour le cas où ils vous seraient présentés vous êtes priés de constater l'identité et l'adresse de cette personne, de la retenir et d'aviser de suite la police et le siège le plus proche de l'Amexco. Ni les chèques ni les pièces d'identité ne devront être rendus, mais tenus à disposition de la police.

Abhanden gekommene Amexco-Traveler's Checks

Wie uns der Sitz der *American Express Co. Inc.* in *Zürich* mitteilt, sind im Zuge zwischen Stresa und Domodossola am 2. Juni dem rechtmässigen Inhaber, Herrn William Manning *Morgan,* dem am 2. März 1955 ausgestellten USA.-Reisepasses Nr. 555 980, die nachstehenden Traveler's Checks *gestohlen* worden. Die betreffenden Abschnitte sind mit der ersten Unterschrift versehen, jedoch nicht gegengezeichnet:

J-96,331,886 inklusive 895:	10 à $ 20.– =	$ 200
P-31,026,903 inklusive 922:	20 à $ 50.– =	$ 1000
R-27,039,875 inklusive 883:	9 à $ 100.– =	$ 900
	Total	$ 2100

Diese Traveler's Checks sind als *gesperrt* zu betrachten.

Sollten sie bei Ihnen vorgewiesen werden, so bitten wir Sie, die Identität und Adresse des Vorweisers festzustellen, denselben hinzuhalten und sofort die Polizei und die nächste Niederlassung der Amexco zu benachrichtigen.

Checks und Ausweispapiere dürfen nicht zurückgegeben werden und sind zur Verfügung der Polizei zu halten.

«Appenzeller Alpenbitter» contra «Appenzeller Berggeist-Bitter»

Markenrechtsverletzung und unlauterer Wettbewerb – Löschung der Marke «Appenzeller Berggeist-Bitter»

Von unserem Bundesgerichtskorrespondenten

-bl- Wie sowohl im Text- und auch in einigen Zeitungen im Inseratenteil bekanntgegeben worden ist, hatte sich vor kurzem die 1. Zivilabteilung des Bundesgerichts als letzte Instanz mit einem Prozess zu befassen, den die Firma *Emil Ebneter & Co. AG. in Appenzell* gegen die Firma *E. Hugentobler & Co. in Teufen* (Appenzell A.-Rh.) wegen Markenrechtsverletzung und unlauterem Wettbewerb angestrengt hatte. Der dem Rechtsstreit zugrunde liegende *Tatbestand* lässt sich in bezug auf das ihm zukommende öffentliche Interesse wie folgt zusammenfassen:

Die im Jahre 1902 gegründete klägerische Firma Emil Ebneter & Co. befasst sich vor allem mit der Herstellung eines Magenlikörs, für den sie schon im Jahre 1907 die kombinierte Wortbildmarke «*Appenzeller Alpenbitter*» im schweizerischen Markenregister eintragen liess; später liess sie dann für ihr Fabrikat auch noch folgende Wortmarken eintragen: «Appenzeller Alpenkräuterbitter» (1926), «Appenzeller Bitter» (1932) und «En Appenzeller» (1943). Dieser Süssbitter-Likör, der im Handel und Verkehr heute ganz allgemein unter der Abkürzung «En Appenzeller» verlangt und abgegeben wird, erfreut sich in weiten Kreisen grosser Beliebtheit; aus den Akten sei in diesem Zusammenhang nur vorweggenommen, dass die Firma Ebneter zu den Grosskonsumenten der eidg. Alkoholverwaltung gehört, dass sie für den Zeitraum von 1946 bis 1952 einen Umsatz von 22 Mill. Franken ausgewiesen und im gleichen Zeitraum für Reklame mehr als 900 000 Fr. ausgegeben hat. Ihr Produkt ist auch an zahlreichen nationalen und internationalen Fachausstellungen mit ersten Auszeichnungen bedacht worden. – Am 18. Februar 1949 liess sich dann mit Sitz in Teufen als Kommanditgesellschaft die Firma «E. Hugentobler & Co., Appenzeller Berggeist-Bitter» ins Handelsregister eintragen und hinterlegte gleichzeitig für ihr Produkt unter Nr. 125 128 den Firmenbestandteil «Appenzeller Berggeist-Bitter» als Wortmarke.

In der Tatsache, dass die neugegründete Teufener Firma in ihrer Wortmarke ebenfalls das Wort «Appenzeller» voranstellte und dazu noch ihre Kunden veranlassen und «ermächtigen» wollte, ihren Berggeist-Bitter zu verabfolgen, wenn ein Gast einfach «einen Appenzeller» verlange, erblickte die um Jahrzehnte ältere Appenzeller Firma sowohl eine Verletzung ihrer Markenrechte, wie auch unlauteren Wettbewerb und reichte gegen sie die eingangs erwähnte Klage ein. Mit den Rechtsbegehren wurde verlangt: 1. Feststellung der Markenrechtsverletzung und des unlauteren Wettbewerbs; 2. Verbot der Verwendung des Wortes «Appenzeller» in den Wortmarken für die Likördestillate der Beklagten; 3. Löschung der beklagten Wortmarke Nr. 125128 und des Firmenzusatzes «Appenzeller Berggeist-Bitter».

Vom *Obergericht des Kantons Appenzell A.-Rh.* wurde die Klage im vollen Umfang *abgewiesen,* im Gegensatz dazu vom *Bundesgericht* durch Urteil vom 10. Mai 1955 einstimmig im vollen Umfang *geschützt.* Dies auf Grund folgender Erwägungen:

Im Grunde genommen dreht sich markenrechtlich der Streit um die Verwendung des Wortes «Appenzeller», dessen sich die Klägerin in allen ihren Wortmarken – sei es allein wie in «En Appenzeller», sei es in Verbindung mit den Worten «Alpenkräuterbitter», «Alpenbitter» oder nur «Bitter» – an erster Stelle bedient und das nun auch die Beklagte in ihrer Wortmarke an die Spitze stellt. Seitens der beklagten Firma ist in der Hauptsache eingewendet worden, es gehe nicht an, dass die Klägerin das Wort «Appenzeller» gewissermassen für sich monopolisiere, denn hier handle es sich um den Namen eines Kantons und einer Ortschaft, die Gemeingut seien und nach Art. 3 des Markenschutzgesetzes (MSchG.) keinen gesetzlichen Markenschutz geniessen können. Dazu komme noch, dass die beiden Wortmarken sich – als Ganzes betrachtet – voneinander deutlich genug unterscheiden, um eine Verwechslungsgefahr auszuschliessen, denn «Alpen-Bitter» und «Berggeist-Bitter» seien nicht verwechselbar. Diesen Argumenten vermochte sich indessen das Bundesgericht nicht anzuschliessen:

Was vorerst die *Verwendung* des Wortes «*Appenzeller*» anbetrifft, so steht nach der Aktenlage fest, dass der Vertrieb des von der Klägerin hergestellten Süssbitters von jeher unter dieser Bezeichnung erfolgte. Ihr Produkt ist in der ganzen Schweiz unter dem Namen «Appenzeller Alpenbitter» oder zumeist abgekürzt als «Appenzeller» bekannt geworden, und die Beklagte selbst führt in ihrer Klageantwort aus: «Es trifft zu, dass die Klägerin *von Anfang an* als Herkunftsbezeichnung ‚Appenzeller' für ihr Produkt verwendete» und es «mag sein, dass *bis vor kurzem* unter dem Wort ‚Appenzeller' im Rahmen des Spirituosenausschankes der Alpenbitter der Klägerin verstanden wurde.» Aus Bestätigungen von Fachverbänden und Fachleuten des Wirtegewerbes ergab sich dann auch, dass «Appenzeller Alpenbitter» und «Appenzeller» im Fachhandel seit vielen Jahren zu einem *Begriff* für das Erzeugnis der Klägerin geworden seien. Mit andern Worten gesagt: es ist für die von der Klägerin verwendeten Marken eine *ausgesprochene Verkehrsgeltung nachgewiesen.* Das verbietet aber der Beklagten, sich nun rund 50 Jahre später in die von der Klägerin errungene wirtschaftliche Situation einzunisten.

Damit frägt sich einzig noch, ob die beiden in erster Linie umstrittenen Wort-Bildmarken: «Appenzeller Alpenbitter» einerseits und «Appenzeller Berggeist-Bitter» anderseits sich hinreichend *unterscheiden,* um eine Verwechslungsgefahr auszuschliessen. Das ist zu verneinen. Schon die äussere Ähnlichkeit der zwei Marken ist auffällig. Beide beginnen und enden mit den gleichen Worten. Von je acht Silben sind sechs identisch; der Unterschied liegt einzig in den eingeschobenen Mittelworten «Alpen» und «Berggeist», die aber doch die gleiche Gedankenassoziation erwecken. Das ist ein sehr geringfügiger Unterschied, der gerade in sich selbst zusammenfällt, wenn die Beklagte bestrebt ist – was hier zutrifft –, auch für ihr Produkt die Abkürzung «Appenzeller» zur Geltung zu bringen.

Das führt zum Tatbestand des *unlauteren Wettbewerbes,* der vor allem dann zu bejahen ist, wenn der Wettbewerber Massnahmen trifft, die bestimmt oder geeignet sind, Verwechslungen mit Waren, Leistungen oder dem Geschäftsbetrieb eines andern herbeizuführen. Das ist aber dargetan, denn erwähnt sei nur, dass die Beklagte in einem an die Wirtekundschaft versandten Neujahrsschreiben 1952/53 ausgeführt hat, «unter Appenzeller dürfe auch ihr Produkt verkauft werden» und beifügte:

«Es ist unzutreffend, dass der Name ‚Appenzeller' nicht für unsern Berggeist verwendet werden dürfe... Wir ersuchen unsere Kunden, unsern Berggeist nach wie vor unter dem Namen ‚Appenzeller Bitter' oder ‚Appenzeller Berggeist' auszuschenken und übernehmen die volle Verantwortung dafür.»

Hier also wurde den Gastwirten direkt nahegelegt, «Appenzeller Berggeist» einzuschenken, wenn «Appenzeller» oder «Appenzeller Bitter», also Marken der Klägerin, verlangt werden.

So ergibt sich aus der gesamten Aktenlage, dass sich die Beklagte gegenüber der Klägerin sowohl der *Markenrechtsverletzung* wie auch des *unlautern Wettbewerbs schuldig* gemacht hat. Die Klage ist daher gutzuheissen, die Marke der Beklagten als *ungültig* zu erklären und sie zu verpflichten, innert 14 Tagen nach Rechtskraft dieses Urteils den Zusatz «Appenzeller Berggeist-Bitter» in der Firma *löschen* zu lassen. Die Klägerin ist ferner berechtigt, das Urteilsdispositiv in drei Zeitungen im Umfang einer Viertelsseite auf Kosten der Beklagten zu veröffentlichen (Urteil vom 10. Mai 1955).

Tip-Getränke bieten eine herrliche Auswahl:
Tip-Grapefruit
Tip-Citron
Tip-Orange
Tip-Himbeer
Tip-Ananas

Tip

Tip-Getränke von Elm

76

Für einen gepflegten Ovomaltine-Service

Der Konsum an Ovomaltine und Milch hat im Gastgewerbe im Lauf der letzten Jahre einen starken Aufschwung genommen und diese Zunahme dürfte sich in den kommenden Jahren eher noch verstärken.

Ein gepflegter Service und ansprechendes Geschirr sind nicht nur Zeichen einer gutgepflegten Gaststätte, sondern eine gute und billige Reklame auf lange Sicht.

Für den Ovomaltine- und Milchservice ist unter Verwertung der jahrelangen Erfahrungen aus der Praxis ein Glas auf den Markt gekommen, das folgende Eigenschaften aufweist:

> 2-dl-Milchglas, geeicht, weiss, leicht durchsichtig. Sehr elegant im Aussehen und angenehm beim Trinken. Die gute Standfestigkeit erleichtert den Service.

Interessenten wenden sich an die Firma Wander in Bern, welche diese Ovomaltine-Gläser zum sehr günstigen Vorzugspreis von 75 Rp. (einen Teil der Kosten trägt die Firma selbst) pro Stück abgibt.

Orangensaft – ein bekömmliches und vitaminreiches Getränk

Unter den alkoholfreien Getränken erfreuen sich die Fruchtsäfte steigender Beliebtheit. Von den Damen werden sie besonders geschätzt, aber auch die Herren der Schöpfung sprechen ihnen gerne zu. Das hängt nicht nur mit ihrem gesundheitlichen Wert – ihr hoher Vitamingehalt ist bekannt – zusammen, sondern die Motorisierung des Verkehrs lässt es Fahrzeuglenkern geraten erscheinen, den Alkoholgenuss während der Zeit, da sie mit dem Auto unterwegs sind, tunlichst einzuschränken. – Die Fruchtsäfte haben sich mehr und mehr auch als Bargetränke eingebürgert. Aber nicht nur zum Apéritif, sondern auch zum Frühstück und – an Stelle der Suppe – zu den Mahlzeiten erfreuen sie sich steigender Beliebtheit.

Unter den Fruchtsäften nimmt der Orangensaft eine bevorzugte Stellung ein, wie ja auch die Orange neben der Grapefruit zu den begehrtesten und meistkonsumierten Südfrüchten gehört.

Kürzlich fand in Zürich, in Gegenwart des spanischen Konsuls, M. *Santiago Sangro,* eine *Presseorientierung der Frutos Españoles S. A. «FESA», Valencia,* statt, an welcher Herr *Francisco Oliver* über die Einführung eines neuen konzentrierten und tiefgekühlten Orangensaftes orientierte. Die Gesellschaft hat ihren Sitz im berühmtesten spanischen Orangengebiet, in Valencia. Dort werden die in vollreifem Zustand geernteten Früchte sortiert, sorgfältig gereinigt und mittels speziellen automatischen Pressen ausgepresst. In Konzentrierapparaten wird dann dem Orangensaft das Wasser entzogen. Der Konzentrierprozess geht sehr rasch und bei niedrigen Temperaturen vor sich, so dass der Saft in seiner natürlichen Zusammensetzung erhalten bleibt und keinerlei chemische Veränderung erfährt. Anschliessend wird das Konzentrat in sterilisierte Weissblechbüchsen abgefüllt und in einem Friertunnel bei 40 Grad unter Null gefroren. Die Einlagerung des nun versandbereiten Gutes erfolgt in einem Kühlhaus, und zwar bei einer konstanten Temperatur, die sich um minus 25 Grad bewegt. Die Spedition endlich erfolgt an Bord besonderer Kühllastwagen, wobei spanische Fahrzeuge bis an die Pyrenäengrenze fahren und dort das Material auf die Convoys der schweizerischen Lastwagen-Verkehrs-AG., der Lastag, umladen. Ein erster regelmässiger Kühlwagen-Pendelverkehr Spanien – Schweiz wurde soeben ins Leben gerufen.

Im Laufe des Herstellungsverfahrens geht dem Orangensaft keine einzige der wertvollen Grundsubstanzen verloren, und er ist im Ausschank dem Saft frischgepresster Orangen gleichwertig. Der «FESA»-Orangensaft unterliegt der ständigen Kontrolle des schweizerischen Vitamininstitutes in Basel, das den reichen Gehalt an Vitamin «C» bestätigt. Das Erzeugnis wird ohne Zusatz von Konservierungsmitteln und Zucker hergestellt und darf deshalb als «naturreines» Produkt bezeichnet werden. Es gelangt in kleinen Dosen zum Verkauf, deren Inhalt dem Saft von mehr als 2 kg Frischorangen entspricht. Dreimal mit Wasser verdünnt, erhält man 7 dl naturreinen Getränks.

Les fraises du Valais arrivent

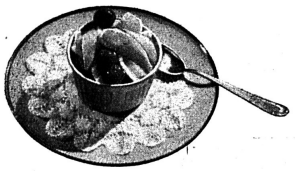
Tandis que la récolte des asperges touche lentement à sa fin, la fraise a fait son apparition sur le marché. La floraison ayant été normale et le gel n'ayant pas causé de dégâts, l'état des cultures est satisfaisant et laisse prévoir une bonne et surtout belle récolte.

La cueillette des fraises de plaine a débuté il y a quelques jours et 250 000 kg ont été expédiés durant les deux premières semaines de la récolte. Bientôt les quantités expédiées augmenteront sensiblement pour atteindre jusqu'à 200 000 kg par jour, ce qui représente pour les semaines prochaines 1,2 million de kg par semaine. Le gros de la récolte peut être situé entre la mi-juin et le 15 juillet. La récolte des fraises de montagne débutera vers la mi-juin pour se terminer vers la fin juillet.

Producteurs, commerçants et consommateurs espèrent ardemment que les conditions atmosphériques favoriseront dans une large mesure l'écoulement satisfaisant des fraises du Valais attendues avec impatience par nos Confédérés.

FLAWA KAFFEE-Filter

aus langfaseriger, weisser Baumwollwatte
Reissfest

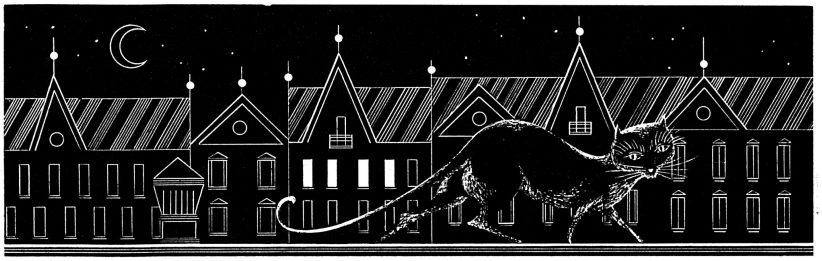


Servez un dessert rafraîchissant en utilisant notre

Crème Caramel
DAWA

présentée en coupes ou en godets à diplomates et bien garnie de baies fraîches ou d'une macédoine de fruits frais. **C'est un vrai régal et cela ne vous reviendra pas cher!** Demandez-nous nos recettes spéciales en nous passant votre commande de Crème Caramel DAWA par unités de 50 ou de 100 sachets.

Dr A. WANDER S.A., BERNE
Téléphone (031) 55021

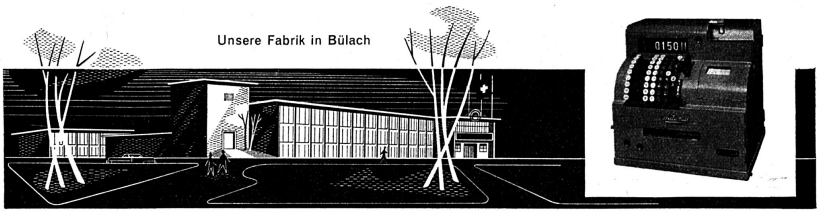


Arbeiten SIE noch... wenn andere sich abends in ihrem Heim erholen?

Sie finden vielleicht nicht die verdiente Ruhe, weil die Organisation Ihres Betriebes nicht mehr seinem heutigen Ausmass entspricht. Nur dann werden Sie Entspannung finden, wenn Sie Ihr Geschäft mit der Gewissheit verlassen können, dass alle Vorgänge korrekt abgewickelt wurden und sich Ihr Geld unter sicherer Kontrolle befindet. Dies ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit.

Eine moderne National-Registrierkasse, welche den Anforderungen Ihrer Gaststätte entspricht, wird Ihnen auf ideale Weise dabei helfen. Verlangen Sie unverbindlich unseren detaillierten Prospekt «Die beste Karte»; er zeigt Ihnen die wichtigsten Registrierkassen für das Hotelgewerbe.

NATIONAL REGISTRIERKASSEN AG - ZÜRICH - Stampfenbachplatz - Telephon (051) 26 46 60



Hotel-Restaurant in Bremgarten (AG)

direkt an der Hauptstrasse Zürich-Bern, in Verbindung mit Bank- und Postneubau

ALS KAPITALANLAGE

oder an bestausgewiesenen Restaurateur-Hotelfachmann

zu verkaufen.

Das Objekt ist im Projekt baureif durchgearbeitet mit Tagesrestaurant, Speisesaal, Tea-Room, Gartenwirtschaft, 20 Hotelbetten, Wirtewohnung, moderner Küchenanlage und allem zeitgemässen Komfort.
i. A. J. Oswald, Arch. SIA, Bremgarten, Tel. (057) 81532.

Hotels, Pensionen Restaurants Tea-rooms

fortwährend f. meine Kundschaft **zu kaufen oder zu pachten gesucht.**
G. Frutig, Hotel-Immobilien, Spitalgasse 32, **Bern,** Telephon (031) 35302.

OCCASION

Kühlmaschine „Frigomatic"

zu verkaufen.

Die Maschine ist erst seit 5 Jahren in Betrieb und kann noch installiert besichtigt werden. Wegen Umbau baldige Wegnahme erwünscht. Daselbst Kühlraumtüre und Haustock. Offerten an Frau Jose Amlinger, **Les Posses sur Bex.**

Patrizierhaus

Nähe Lugano zu verkaufen. 9 Zimmer, modernster Komfort, Garage, zirka 10000 m² Garten. Preis 350000 Fr. Auskunft: Haga, Via Loreto 28, **Lugano.**

Les annonces répétées multiplient l'efficacité de vos insertions!

Dreimal grössere Öffnung

vierfacher Inhalt

So präsentiert sich die praktische Grosspackung Maizena zu 1814 g (4 lbs) Inhalt im Vergleich zur bisher grossten Packung.

Maizena ist hervorragend zum Binden und Strecken von Saucen — viel feiner und leichter als Mehl oder Fécule. Maizena ist neutral und darum unentbehrlich für Cremes, Pudding, Soufflés, usw. Maizena ergibt einen leichteren, knusperigeren Teig für Pâtisserie und zudem lassen sich Eier einsparen

Maispuder **MAIZENA**
Reg. Schutzmarke
Corn Products Company Ltd.
Kornhausbrücke 7, Zürich 31

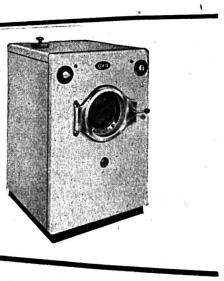
CLEIS

TEL. 061/74207

Cleis-Vollautomat
Die Waschmaschine für Gewerbe und Industrie bietet neueste und ausserordentliche Vorteile. Höchste Betriebssicherheit. Stets warmes Wasser. Automatische Wasserstand-Regulierung. Selbsttätige Waschmittelzuführung. Für 10 und 20 kg Trockenwäsche. Verlangen Sie ausführliche Offerte.

Wäschereimaschinen-Fabrik

A. CLEIS A.G. SISSACH



In der Formgebung

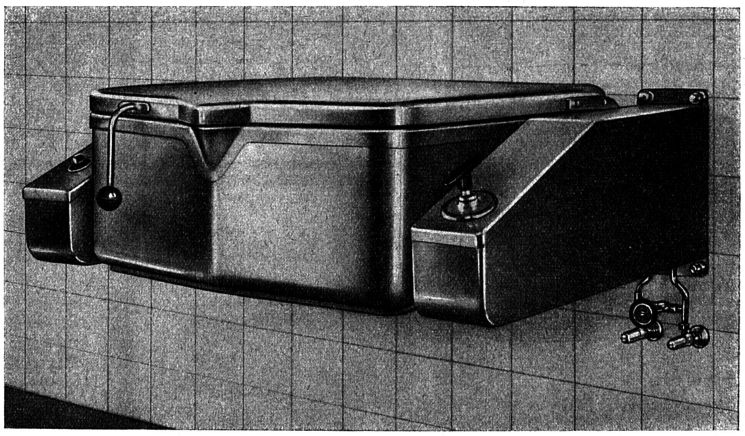
sind die Horgen-Glarus-Stühle führend. Diese Rückenlehne mit den Hinterfüssen, aus einem Stück gebogen, ist bruchsicher.

Nach anatomischen Grundlagen hergestellt

Ein solcher Sessel wird zum Ausruhen bevorzugt

HORGEN—GLARUS

AG. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS TEL. (058) 52091



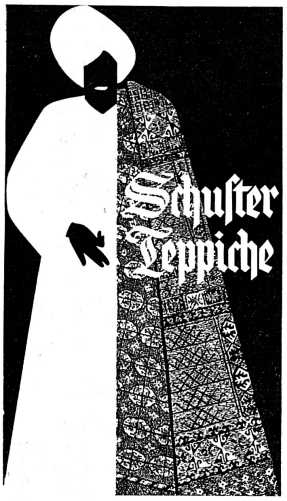
ELRO-BRATPFANNEN

mit automat. Kippvorrichtung erfüllen höchste Ansprüche

Betriebssicher **Schnellste Erhitzung, dazu 6fach regulierbar**
Einfache und bequeme Bedienung
Komplett aus rostfreiem Stahl **Diverse Grössen**
Wandmontage **Fabrik-Garantie**

Alleinfabrikant und Verkauf

ROBERT MAUCH, ELRO-WERK, BREMGARTEN
Telephon (057) 71777 (Aargau)



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 221501
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 237603

FTC

GELD

für den Ankauf von Kühleinrichtungen, wie Glacemaschinen, Konservatoren, Kühlschränken erhalten Sie zu billigen Spezialbedingungen. Bitte unterbreiten Sie uns Ihr Anliegen.

BANK FREI, TREIG & CO.
Löwenstr. 55 **ZÜRICH 1** Tel. (051) 23 05 30

FTC

Beachtlicher Nebenverdienst

durch das Aufstellen eines leistungsfähigen Fernrohres für die Gäste.
Vergrösserung 25fach ●
20-Rp.-Einwurf ●
Zuverlässige Automatik ●
Schöne Ausführung und einfacher Unterhalt ●
Verlangen Sie Offerte durch O. Götte, Bahnhofstr. 98, **Zürich.**

Zu verkaufen

Schlafzimmer

neu, bestehend aus 2 Betten, komplett, mit Inhalt, Obermatratze 10 Jahre Garantie. Schrank, Kommode und 2 Nachttischli, zu nur 1285 Fr. O. Locher, Baumgarten 10, **Thun.**

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen **Hotel- u. Restaurantbetrieb** notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern, einschl. **Fremdsprachen.** Sonderlehrgänge für den Réceptions- und Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. **Stellenvermittlung.** Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch
GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Kassa-Quittungshefte

U. B. Koch's Erben, Chur
VORMALS KOCH & UTINGER
Hotelausstattungen • Buchdruckerei

Distributeurs pour la Suisse des sachets de thés «Lipton's»

Sportler als Gäste sind immer willkommen!

Sie verbreiten eine fröhliche Stimmung und meistens bringen sie auch durstige Kehlen in die Gaststätte. Sie werden immer feststellen können, wie populär die Eglisauer Produkte in der Sportwelt sind. Wir unterhalten mit allen Sparten einen lebhaften und freundschaftlichen Kontakt. Vom anonymen Sektions-Turner bis zum Spitzenkönner, vom Wanderfahrer bis zu Koblet und Schär – in allen Kreisen haben unsere Produkte Eingang gefunden und wir bemühen uns, diesen Kontakt weiter zu pflegen, weil wir wissen, daß der Sportler im Gastgewerbe ein gerngesehener Besucher ist.

MINERALQUELLE EGLISAU AG. EGLISAU

Wer den Kaffee-Ausschank besonders pflegen will, wählt die

„Giger" - Mischung

Goldmedaille mit «félicitations du jury», Hospes Bern 1954

Wohlausgewogen und sorgfältig aus den besten Kaffeesorten zusammengestellt, ist sie seit 50 Jahren ein Begriff für feinste Qualität!

Wir beraten Sie unverbindlich und senden Ihnen gerne Muster!

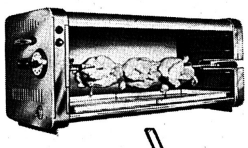
HANS GIGER & CO., BERN
Lebensmittel-Import Telefon (031) 22735

Umständehalber per sofort
zu verkaufen
an ruhiger Lage eines Verkehrsknotenpunktes der Zentralschweiz

Hotel-Restaurant

mit erstklassigem Inventar und nachweisbar schönem Umsatz. Kegelbahn, Garagen, Zentralheizung usw. Notwendiges Kapital für den Kauf (ohne Warenlager), zirka Fr. 70000.– bis 80000.–. Auskunft erteilt der Beauftragte A. Rüetschi, Notar, **Schöftland.**

Vor den Augen Ihrer Gäste



grillieren Sie Poulets, Steaks und Mixed-Grills

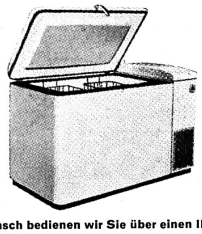
Im elektrischen Infrarot-Super-Grill mit automatisch drehendem Spiess können gleichzeitig 3 Poulets oder mehrere Fleischstücke oder Mixed-Grills zubereitet werden. 380 Volt **Fr. 495.–**

Die kleinere Ausführung «Grillfix», ebenfalls mit elektrisch drehendem Spiess und Infrarot, für 1 Poulet. 220 Volt **Fr. 255.–**

backen Sie Pommes frites, Fische oder Dessertgebäck im Oel

Im gleichen Oel und ohne jegliche Geruchübertragung können im «Silofrit» Kartoffeln, Fische und Dessertgebäck nacheinander gebacken werden. Elektr. mit automatischer Abschaltung. 220 V **Fr. 198.–**

Grössere Typen mit 5,5 und 21 Liter Oelinhalt auf Anfrage (380/3X 380V).



Stets bereit für den Stossbetrieb

Frische Torten, Patisserie, Gebäck, Glace, Geflügel, Fische und selbst heikelste Fleischsorten stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung dank unseren zuverlässigen Tiefkühltruhen.

Modelle mit 112 bis 566 Liter Inhalt
Fr. 1680.– bis Fr. 4450.–

Auf Wunsch bedienen wir Sie über einen Ihnen genehmen Fachhändler.

Prospekte und unverbindliche Offerte erhalten Sie von

Rollar-Ltd. ZÜRICH
Beethovenstr. 24, Tel. (051) 27 96 88

Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 22144

ZU VERKAUFEN

30 Tische, neu, mit Stahlrohrfüssen, 70×150, Fr. 86.– 96.–; **25 Tische, Occasion,** mit Gussfüssen, in diversen Grössen; **30 Tische, Occasion,** mit Holzfüssen, in diversen Grössen; **100 Klappstühle,** neu, geschweift, Fr. 15.50, lackiert; **ca. 1000 neue Stühle,** von Fr. 16.– an; **30 Barstühle,** neu, Stahlrohr, verzinkt, Fr. 59.–; **Gartenstühle, Gartenbänke, elektr. Kochherde, Lavabos, Tresor, Staubsauger, Tabourets,** neu, Fr. 5.50; **Nähmaschinen, Nachttischli,** ab Fr. 5.–; **Bettvorlagen,** neu, ab Fr. 7.50; **Rohrfauteuils,** neu, ab Fr. 22.–; **Tischli,** neu, Fr. 22.–; **Wolldecken,** neu, ab Fr. 16.–; **Schiefertische, Servierboys,** neu, ab Fr. 38.50; **1 Registrierkasse National,** 9 Service, elektrisch; **1 Konzertflügel,** prima erhalten; **Schreibmaschine, Schränke, Tische, Kommoden,** neue, ab Fr. 125.–; **Betten, Spinnräder, Kleiderständer,** und viel anderes mehr; **Leinendrillich,** neu, per Meter Fr. 4.30. — **O. LOCHER, Baumgarten 10, THUN.**

Wer will ins Engadin?

In einer aufstrebenden Ortschaft des Oberengadins (mit Sommer- und Wintersaison) wird die Gelegenheit geboten, ein **Haus** zu erwerben, das sich sehr gut **für den Ausbau eines mittleren Hotels** (40–80 Betten) eignet. Kapitalkräftige und berufstüchtige Reflektanten erhalten den Vorzug. Interessenten wollen sich melden unter Chiffre O E 2995 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jetzt... **RADIKAL** MÖBEL-POLITUR

denn Radikal macht wie durch Zauber Möbel frisch und fleckensauber.

Erhältlich in Drogerien und Farbwarenhandlungen.

Tea-Room-Pension

aus Gesundheits- und Altersrücksichten
zu verkaufen.

Bergstation höchster Bedeutung, in voller Entwicklung (2 Saisons). Alles in tadellosem Zustand und komfortabel; 20 Betten. Ertrag zugesichert. Wein-, Spirituosen- und Bierpatent. Hohe 1. Hypothek. Notwendiges Kapital zum Verhandeln: Fr. 60000.– bis 68000.–. Übernahme nach Vereinbarung. Anfragen unter Chiffre P.C. 80785 L. an Publicitas, **Lausanne.**

Aber gewiss

. . . nur bei Inserenten kaufen

Wenn's in farbiger oder weisser

Tischwäsche

etwas Besonderes sein soll, dann bitte auch bei uns Muster verlangen.

WÄSCHEFABRIK Telephon (058) 44164
(Ladengeschäft Zürich, Pelikanstrasse 36)